Walther Wallowitz

Deutsche Nationalerziehung

Digitized by Google

EDUCATION

State
University
of Iowa
Libraries

LA721
W3

Digitized by Google

Digitized by Google

73.36

Deutsche Nationalerziehung

Grundformen und Methodik

von

Walther Wallowitz

Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig

Digitized by Google

Haupt-Archiv
der NSDAP.
München

Nr. _____

Alle Rechte vorbehalten

Gedruckt bei Oswald Schmidt G. m. b. H., Leipzig

Digitized by Google

Educ.
LB 71
.B3

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 5

Revolution und Erziehung — Problematik und Erziehung

Was ist Erziehung? 7

Erziehungswissenschaft und Erziehungswirklichkeit — Erziehung und Bildungserwerb — Erziehungsbegriff und Erziehungsaufgabe — Begriff der Erziehung

Aufgabe der Erziehung 14

Ewiggültigkeit der Aufgabe — Gotterkenntnis als Grundlage — Diesseitigkeit und Jenseitigkeit — Die diesseitige Lebensaufgabe — Metaphysik und Erziehung — Die Aufgabe der Erziehung allgemein

Erziehung und Weltbild 20

Bildung einer Weltanschauung — Gotterkenntnis als Grundlage — Weltbild und Lebenswirklichkeit — Rasse und Volkstum — Kampf als Erscheinungsform der Natur — Volk und Staat — Führertum und Gefolgschaft — Dienst am Volk als Lebensaufgabe — Die Aufgabe der Erziehung im besonderen — Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit — Erziehung als Generationsverantwortung

Nationalsozialistische Erziehung 35

Erziehung und demokratischer Staat — Nationalerziehung und öffentliches Bildungswesen — Das Weltbild als Grundlage der Erziehung — Was braucht Deutschland? — Der Mensch als Blutsträger seines Volkes — Der Mensch als Arbeitsträger seines Volkes — Der Mensch als Freiheitsträger seines Volkes — Weibliche Erziehung — Körperliche Erziehung — Charakterliche Erziehung — Geistige Erziehung — Rassische Erziehung — Berufserziehung — Wehrerziehung — Die Ehre als Zentralbegriff der Erziehung

The University of Iowa
LIBRARIES

Digitized by Google

Grundformen der Erziehung 59

Erziehung als Einheit — Erziehungsgebiete — Erziehungswerte — Erziehungsaufgaben — Erziehungskräfte — Führung — Formung (Lehre, Gemeinschaft, Arbeit, Erlebnis) — Zwang

Methodik der Erziehung 83

Erfolg und Methode — Die NSDAP. als Erziehungseinrichtung — Der Arbeitsdienst als Erziehungseinrichtung — Das Heer als Erziehungseinrichtung — Staat und Erziehung — Methode und Anwendung

Die Schule als Bildungsanstalt oder Erziehungsstätte? 99

Grundformen volkhafter Bildung — Bildungs- und Erziehungsaufgabe der Schule — Lehrerauslese — Schülerformung — Berufsschulung durch die Schule — Der Führer zur Schule der Vergangenheit — Der Führer als Erzieher — Ausrichtung der Schule

Totale Erziehung 124

Totalität der Erziehung — Totalität und Pluralismus — Idealismus in der Erziehung — Das Recht der Totalität — Typenbildung als Erscheinung der Erziehung

Digitized by Google

Einleitung

Revolution ist nicht nur Wandel der politischen Macht. Revolution ist Zusammenbruch einer Ideenwelt und Erstehung neuer, stärkerer Ideen. Revolution ist Geistes- und Gesinnungswandlung. Es ist schon richtig, daß ein Krieg verloren gehen könne, aber die Revolution gewonnen werden müßte. Und aus der Richtigkeit dieses Satzes erwächst die Aufgabe der Erziehung eines ganzen Volkes.

Unter der Führung Adolf Hitlers, der zum größten Erzieher der Nation geworden ist, hat sich das deutsche Volk auf sich selbst besonnen. Ja, es hat sich im eigentlichsten Sinne erst selbst entdeckt. Da, wo geistige Führung in Deutschland vorhanden sein sollte, war sie zuletzt fast ausnahmslos nur mehr intellektualistisch. Es wurde dort Problematik gesucht und gefunden, wo keine vorhanden war: die natürlichsten Gegebenheiten wurden zu Problemen. Allem Vorhandenen der Lebenswirklichkeit aber stand dieser Intellektualismus wie durch eine Nebelwand getrennt gegenüber.

So waren es auch nur wenige, die das wahre Wesen und die Bedeutung der Erziehung erkannt haben. Daß Deutschland aber aus seiner Revolution seine Nationalerziehung geboren hat, ist nicht das Verdienst einer Wissenschaft oder eines gelehrten und weisen Konsortiums, sondern die schöpferische Tat eines Mannes: Adolf Hitlers.

Das Leben ist für den tatkräftigen, lebensbejahenden

Digitized by Google

Menschen kein Problem, sondern eine Aufgabe. Unsere Weltanschauung ist eine Weltanschauung der Lebensbejahung, der Tat. Unsere Weltanschauung ist keine Frage, sondern eine Antwort.

So ist uns auch Erziehung kein Problem, sondern mit dem Leben Aufgabe. Es sind im Nachfolgenden daher auch nicht einfache Tatsachen problematisch behandelt oder zerschrieben worden. Vielmehr ist aus der Lebenswirklichkeit die Erziehungswirklichkeit — in aller Verflochtenheit und Verbindung mit ihr — herauszustellen versucht worden. Aus dem Bild der Ganzheit der Erziehung, das dadurch entsteht, haben sich dann die Wege und Aufgaben der Erziehung im einzelnen ergeben.

Wenn das Bild der Erziehungswirklichkeit klar geworden ist, wenn der Marschweg und die Aufgaben der Erziehung zum Bewußtsein des Lehrers (denn für ihn ist das Buch in erster Linie geschrieben) gekommen sind, wenn es mitgeholfen hat, den deutschen Lehrer dahin zu weisen, wohin er verantwortlich gehört: an die Spitze der gesamten Nationalerziehung — dann ist auch die Aufgabe dieses Buches erfüllt. Aus dem heutigen Nachhinken der Jugenderziehung in den Schulen muß morgen das Führen in der Erziehung werden. Aus der Erziehungswirklichkeit müssen unter Ablehnung aller abstrakten, lebensfremden Theorien die Kenntnisse und Kräfte geschöpft werden, die das deutsche Schulwesen leistungsmäßig zum Vorbild jeder Erziehung werden lassen.

Man mag zu dem Satz, daß der deutsche Schulmeister in der Vergangenheit einmal einen Krieg gewonnen habe, stehen wie man will. Für die Gegenwart ist wichtiger, daß wir in Zukunft mehr zu verlieren haben.

Digitized by Google

Was ist Erziehung?

Es gibt fast ebensoviel Begriffserklärungen für die Erziehung, wie es Erziehungswissenschaftler und Pädagogen gibt. Zunächst sei festgestellt, daß im allgemeinen Einmütigkeit im pädagogischen Lager darüber herrscht, daß Erziehung zur menschlichen Lebensform gehört. „Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das erzogen werden muß," hatte Kant festgestellt, und an dieser Feststellung wenigstens ist die Erziehungswissenschaft nicht vorbeigegangen. Ein Blick in die Wirklichkeit zeigt, daß Erziehung eine menschliche Lebensnotwendigkeit ist. Diese Tatsache ist anerkannt.

Aber bereits in der Wissenschaft über diese Lebensnotwendigkeit, in der Erziehungswissenschaft, herrscht der Kampf der Geister. Während die einen behaupten, die Pädagogik ist eine empirische Wissenschaft, erklären andere, die Pädagogik ist eine Kunstlehre. Wieder andere sind mit einem Kompromiß zufrieden und hängen die Erziehungswissenschaft an die Rockschöße einer anderen „anerkannten" Wissenschaft. Richtig ist, daß das Nachdenken über den Vorgang der Erziehung noch verhältnismäßig jung ist. Und bekanntlich ist die Wissenschaft eine abgeschlossene, feudale Welt für sich, in der die einzelnen Fächer eine Rangordnung besitzen wie alte Geheimräte bei Hofe. Die Pädagogik mußte daher um ihre Stellung in der Welt der Wissenschaft kämpfen. Falsch ist jedoch in jedem Fall, die Erziehungswissenschaft auf die

Digitized by Google

Tätigkeit des Unterrichtens und Lehrens, auf Schule und Jugendalter zu beschränken. Wenn Erziehung wissenschaftlich erforscht und untersucht wird, kann nicht von vornherein eine Beschränkung auf nur einen Teil der Erziehung erfolgen.

Die Tatsache der Beschränkung der Pädagogik auf die Schulstuben hat dazu geführt, daß in keiner anderen Wissenschaft so leicht und so viel Unheil angerichtet werden kann. Sie ergab stets ein falsches Bild des Vorgangs der Erziehung. Denn aus jeder anderen Auffassung, von jeder anderen Voraussetzung ergeben sich neue Lehrweisen und Lehrziele, ja, sogar neue „Ideale", die nur zu leicht an der Jugend als wehrloses Versuchskaninchen erprobt worden sind. Das, was auf Grund mehr grausiger als grauer Theorien an den weltlichen Schulen oder an „Musterschulen" wie der Karl-Marx-Schule in Berlin geschah, war ein Verbrechen an der deutschen Jugend. Und die Unterrichtsverwaltung selbst bot ihre Hand hierzu, unterstützte und förderte Unternehmungen, die deutsche Schulen zu ihrem und des Volkes Schaden zu Experimentierfälen machten. In der Denkschrift des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung „Die Neuordnung des preußischen höheren Schulwesens", in Kraft gesetzt durch Erlaß vom 13. März 1924, heißt es: „Die Schulverwaltung wird weitherzig und offenen Blickes auch fernerhin pädagogische Versuchsstellen schaffen, in denen sich neue Methoden, neue Ideale und eigenartige Persönlichkeiten voll auswirken sollen." Größere Verständnislosigkeit für den Begriff, die Aufgaben und die Verantwortung der Erziehung als einstmals an dieser höchsten Stelle der Erziehungsverwaltung kann wohl kaum noch erwartet wer-

Digitized by Google

den. Wie „eigenartige Persönlichkeiten" der deutschen Jugend „neue Ideale" mit „neuen Methoden" vorsetzten, haben wir zur Zeit der Herrschaft dieser „eigenartigen" Auffassung erlebt. Nur haben wir vergeblich auch nur eine Spur von idealer und methodischer Erziehung zu entdecken versucht.

Mit Ernst Krieck und Philipp Hördt können wir die reine und die angewandte Erziehungswissenschaft unterscheiden. Dabei wird der reinen Erziehungswissenschaft das Erkennen und nicht das Erfinden von Erziehungsidealen in der Kulturwirklichkeit zugewiesen. „In dieser Kulturwirklichkeit aber *leben* und *wirken* die Lebensziele und Erziehungsideale, die die Erziehungswissenschaft also — wie jede Wissenschaft — zu *erkennen*, nicht aber zu *erfinden* hat." (Philipp Hördt, Grundformen volkhafter Bildung). Die Erziehungs*wirklichkeit* ist die Grundlage der Erziehungs*wissenschaft*. Die angewandte Erziehungswissenschaft betrachtet Hördt als Verlängerung der reinen Erziehungswissenschaft. Sie hat die reine Erziehungswissenschaft zur Voraussetzung. Nicht aus luftleerem Raum sollen Erziehungsziele und Wege abgeleitet werden, sondern aus der Wirklichkeit des Seins. Die reine Erziehungswissenschaft ist die Grundlage der angewandten. „Sie zeigt der angewandten Erziehungswissenschaft, dem auf das Tun unmittelbar gerichteten Denken, vor allem die Methode, mit der sie zu arbeiten hat, um aus der lebendigen Wirklichkeit bildenden Geschehens die Regeln zu gewinnen, die zu bewußter und planmäßiger Bildungsarbeit führen" (Hördt). Zur besseren Klarstellung der Tätigkeit des Erkennens der Wissenschaft gegenüber dem unwissenschaftlichen Erfinden stellen wir mit Houston Stuart Chamberlain fest, daß

Digitized by Google

wahre Wissenschaft nicht eine „bloß messende, registrierende, sondern eine anschauende, erkennende" ist.

Es ist dies die Herausführung einer Wissenschaft aus dem luftleeren Raum gedanklicher Abstraktion in das Leben. Erst die Gestaltung der Erziehungswissenschaft im Leben läßt sie für das Leben fruchtbar werden. Karl Beyer hat in einem Aufsatz „Die Gebildeten" die Tätigkeit der blutleeren Wissenschaft treffend gekennzeichnet: „Das 19. Jahrhundert hat den Tempel der Weisen ausgebaut zu einer weiträumigen Stadt, in der die Gebildeten sich eines wohlumhegten, ungestörten Daseins erfreuen. Sie leben nicht in klösterlicher Abgeschiedenheit, ihre Stadt ist nicht durch Mauern abgeschlossen von der Welt. Sie ist mitten in der Welt und doch von ihr getrennt und gegen ihre Störungen geschützt."

Es geht nicht an, daß in einem einheitlich ausgerichteten Volk verschiedene Begriffe der Erziehung herrschend sind. Die Erziehung ist ein zu lebenswichtiges Gebiet völkischen Lebens, als daß mit verschiedenen Lehrweisen, Erziehungswegen und -zielen an Menschen herumexperimentiert werden kann, die einheitlich erzogen werden müssen. Die vergangene Zeit kannte wenigstens ein Dutzend herrschender Pädagogen und Lehrmeinungen. Und es war kein Gedanke so ausgefallen, daß sich nicht doch irgendwo einer fand, der diese Gedanken an unserer Jugend erprobte. Es hat keine Streitfrage darüber gegeben, daß der Mensch erzogen werden muß, nur über das „Wie" sind die Meinungen stets auseinandergegangen. Und ohne Rücksicht auf Lebensnotwendigkeiten wurde nur zu oft der falsche Weg gegangen. Hier liegen die Aufgaben der Erziehungswissenschaft, wie sie uns Krieck und Hördt vorgezeichnet haben. Es gibt keine Wissenschaft, die

Digitized by Google

nur für sich da ist. Auch das Ziel der Wissenschaft muß heute Deutschland sein.

Der Begriff der Erziehung ist im Anfang der Erziehungswissenschaft im allgemeinen nicht tief genug erfaßt worden. So begegnet uns nur zu oft die Gleichsetzung der Erziehung mit Bildungserwerb. Als einzige Erziehungsstätten werden die Bildungsanstalten angesehen. Erziehung umfaßt aber das ganze Leben. Der Maßstab der Erziehung können niemals gelernte Vokabeln, erlernte Kenntnisse oder gar nur äußere Umgangsformen sein. Auch hier ist die Lebenswirklichkeit allein bestimmend. Vom Standpunkt des reinen Bildungserwerbs war das deutsche Volk das besterzogene der Welt. Wir hatten die wenigsten Analphabethen, unser Arbeiter war der bestgeschulte — oder besser bestverschulte —, der Durchschnittsbildungsstand überragte infolge unseres gutausgebauten Schulwesens bei weitem den Bildungsstand anderer Völker. Wir waren wohl ein gebildetes Volk, aber kein richtig erzogenes. Oder konnte in einem erzogenen Volk ein 9. November 1918 eintreten? Konnten die Zustände der 14 Nachkriegsjahre sonst je ihre grauenhafte Gestaltung finden? Nein, Erziehung kann nicht mit Bildungserwerb gleichgesetzt werden. Erziehung greift weit über die Schulstuben hinaus, der durchlaufene Bildungsgang ist nicht gleich genossener Erziehung.

Wir können daher auch nicht mit Friedrich Paulsen gehen, dem Erziehung die Übertragung des ideellen Kulturbesitzes von dem elterlichen Geschlecht auf die nachfolgenden Geschlechter ist. Hierbei ist nicht so sehr die Erziehung gesehen, als vielmehr nur eine Aufgabe der Erziehung. Die Verwechselung von Begriff und Aufgabe ist übrigens vielen Erziehungswissenschaftlern eigen. Wir finden Begriffserklä-

Digitized by Google

rungen wie „Fortpflanzung der Gesellschaft" (Paul Barth), „wertgemäße Entwicklungsleitung" (Lay) und ähnliche, die stets die der Erziehung gestellte Aufgabe bezeichnen, jedoch nicht das Wesen der Erziehung.

Wenn Erziehung eine menschliche Lebensnotwendigkeit ist, dann ist sie auch ursprünglich als Lebensäußerung vorhanden. Diese Lebensäußerung kann gut oder schlecht sein, sie muß aber im Handeln des Menschen naturhaft enthalten sein. Die Aufgabe der Erziehung kann stets nur die Erziehungsform bestimmen und gestalten, niemals aber das Wesen der Erziehung selbst sein. Man wird entgegenhalten können, daß Erziehung gut sein muß, und daß eine schlechte Erziehung eben keine Erziehung wäre. Das ist jedoch nicht der Fall. Trotz vielleicht guter Anlagen läßt sich ein Mensch zu einem sogenannten „schlechten Glied der Gemeinschaft" erziehen. Zum Lügen, zum Diebstahl und anderen Vergehen früh angehalten, bewirkt eine derartige Erziehung, daß aus einem Menschen ein Verbrecher wird, der nach der anderen Seite erzogen, durchaus ein brauchbares und nützliches Glied der Gemeinschaft werden konnte.

Erziehung erfolgt zwangsläufig. Ihr die richtige Aufgabe zu geben und sie in die richtigen Bahnen zu lenken, ist Sache der Gemeinschaft. Dabei soll nicht vergessen sein, daß es selbstverständliche Naturgrenzen der Erziehung, die durch Rasse und Vererbung bedingt sind, gibt.

Erziehung trägt ihre Aufgabe noch nicht in sich. Sie ist eine Erscheinung des Seins. „Erziehung ist eine überall und jederzeit in der Menschheit sich vollziehende Urfunktion" bezeichnet Ernst Krieck in seiner „Philosophie der Erziehung" diese Erscheinung. Mit ihm können wir weiter sagen, daß Erziehung „alle Einwirkung in Gemeinschaft

Digitized by Google

lebender Menschen aufeinander, die aus der dauernden Formung und Ausrichtung der Beteiligten kommt", ist.

Ein Streit um Abstraktionen kann zu Grabe getragen werden. Es wird nicht zuletzt zum besten der Erziehung selbst sein. Auf der klaren Grundlage der Wirklichkeit kann sich ohne Beeinflussung durch weltenferne und wirklichkeitsfremde Ideologien das Gebäude der Erziehungsgestaltung aufbauen.

Es ist ja doch beinahe so, daß dort die besten Erzieher stehen und gestanden haben, die am wenigsten von nebelhaften Theorien wußten und angekränkelt waren. So mancher ernste und suchende Lehrer wußte vor lauter verschiedenen Lehrmeinungen nicht mehr, was er eigentlich tun sollte und was Erziehung war. Dabei kam und kommt es dem Lehrer im großen ganzen weniger auf Methoden und Rezepte an, als auf einen geistigen, ideenmäßigen Halt. Der Erzieher läßt sich nicht durch Rezepte machen, er ist es.

Aus dem Begriff der Erziehung erwächst notwendig eine andere Auffassung über den Erzieher, als sie landläufig war. Der Erzieher ist mehr als der Lehrer. Noch niemand hat ihn so treffend und so feinsinnig gezeichnet, wie Hans Schemm, der weit über sein Leben hinaus gestaltend in der Erziehungswirklichkeit, im Erziehungsleben wirken wird.

Wie Männer Geschichte machen, die Leben ist, so sind es auch Männer, die die Erziehung als Funktion des Lebens formen und gestalten. Die Gestaltung aber entspringt aus der Erkenntnis ihrer naturhaften Aufgabe.

Digitized by Google

Aufgabe der Erziehung

Es gibt nur eine Aufgabe der Erziehung. Sie wird bestimmt durch das menschliche Sein. Die Aufgabe ist unverrückbar und unabänderlich. Sie ist uns ebenso schicksalhaft gegeben, wie das menschliche Leben. Nur die Wege zur Erfüllung können sich ändern, die Aufgabe nie. Erziehung als eine Äußerung des Lebens kann nur dem Leben dienen, sie darf sich nie gegen das Leben richten.

Als ursprüngliche Lebensfunktion trägt die Erziehung ihre Aufgabe in sich. Als Ziel erhält sie Ewiggültiges.

Daß selbst in nationalsozialistischen Reihen hierüber noch Fehlmeinungen vorhanden sind, zeigen die Ausführungen in einem 1934 erschienenen Werk von Dr. Fritz Söllheim-Bayreuth „Erziehung im neuen Staat" mit dem Untertitel „Volkspädagogik". Söllheim schreibt: „Erziehungsideale sind soziale Sinngebungen, Wertdeutungen, sind Glaube, nicht unbedingte Wahrheit. Wir müssen beurteilen und abschätzen lernen, welche in der Kulturentwicklung jeweils auftretenden Wertgebungen sich in der im Werden begriffenen objektiven Gemeinschaftsethik durchringen, welche Werte den an diese Sozial- und Kulturstruktur gebundenen Menschen und Gemeinschaften jeweils einen Wertinhalt geben, der ihnen das Leben sinnerfüllt und lebenswert macht.

Es gibt also keine ewigen Erziehungsnormen, weil es eine gesellschaftliche Entwicklung gibt und damit einen Wandel

Digitized by Google

der Gesellschaftsstrukturen und Weltanschauungen, der gesellschaftlichen Gestalten und Wesenheiten und der sie repräsentierenden Werthaltungen oder Wertgestalten."

„Bestimmend für die Aufstellung von Erziehungszielen sind die Kulturindividualität, die Gruppen- und Einzelindividualität in ihrer inneren Wesenheit, ihrer arteigenen Existenz. Man kann also die Erziehungsziele und Erziehungsaufgaben nicht einfach für alle Zeiten ‚erkennen', sondern man kann sie nur aus der spezifischen Sozialstruktur und Wertgestalt, aus der Lebensentwicklung, dem Bau und Leben der betreffenden Kollektiva und Einzelindividualitäten ‚entdecken'."

„Damit fallen für uns alle positivistischen Systeme, die an vermeintlich ‚ewige' Werte, an Erziehungsnormen für alle Menschen und Zeiten glaubten, als Aberglaube in das Gebiet der Fiktionen und Idealtypen. Wir kommen zu einem offenen System der Werte, die der Wirklichkeit und ihrer ewigen Weiterentwicklung gerecht wird" (S. 38).

„So irrt der Mensch, immer wieder glaubend an eine Überzeitlichkeit der ihn beseelenden Werte, genarrt von der ‚Vernunft', nichts ahnend von der Zeitbedingtheit der Wahrheit und jeder Wertskala, alles gleich als göttliche ewige Wahrheit empfindend, statt als zeitgemäße Lösung" (S. 39).

Söllheim schüttet hier das Kind mit dem Bade aus. An Stelle einer Ablehnung geistiger Abstraktionen mit Ewigkeitsanspruch tritt eine Ablehnung alles Ewiggültigen, das es ja doch gibt, schlechthin. Jede Erziehung hätte ihren Sinn und ihre innere Berechtigung verloren, würde sie alle Beziehung zu Ewiggültigem ablehnen. Erziehung, bei der die Umwertung ihres Zieles und ihrer Normen von vornherein

Digitized by Google

gegeben und selbstverständlich ist, muß zur Unfruchtbarkeit verdammt sein.

Das Versagen so vieler, bestimmter Erziehungsversuche hat gerade den Mangel der Beziehung zu ewiggültigen Werten als Ursache.

Die staatsbürgerliche Erziehung der Monarchie mit der Liebe und Treue zum Herrscherhaus als Erziehungsziel wurzelte nicht in ewigen Werten. Trotz des Versuches, die Idee der Monarchie durch das Gottesgnadentum metaphysisch, jenseitig zu verankern, zeigte die Wirklichkeit in der Geschichte ein anderes Bild der Wertung. Der Erfolg mußte dieser Erziehung versagt bleiben.

Die Weimarer Republik konnte ihrer staatsbürgerlichen Erziehung, trotz der außerordentlich starken Betonung ihrer Wichtigkeit, von Anfang an keine höhere Wertsetzung, kein auf ewige Werte bezogenes Ziel geben. Ihr ist der Erfolg stets versagt geblieben.

Nicht politische Systeme sind Ewiggültiges, sie sind Menschenwerk, und daher keine Erziehungsaufgabe. Das Wort, daß alle Erziehung politisch sein müsse, bedeutet nicht, alle Erziehung müsse regierungsfromm machen. Das war die demokratische Auffassung. Und gerade die nationalsozialistische Erziehung wird uns zeigen, daß sie alles andere als Erziehung zu einem politischen System ist. Wie ja auch das Wesen des Nationalsozialismus nicht durch die Form bestimmt ist, in der er seine Herrschaft durchführt. Diese Form ist dem Nationalsozialismus nichts als Mittel zum Zweck. Nur wenn das politische System und das Volk in ihren letzten Zielen gleichlaufend sind, wird ohne besondere erzieherische Maßnahmen Treue, Achtung, Unterordnung und Verehrung dem Staat gegenüber eintreten. Erziehung

Digitized by Google

ist keine Verankerung eines politischen Systems. Diese Verankerung muß es selbst vornehmen, indem es seiner Mission gerecht wird. Die Erziehungsaufgabe kann uns nur von der unabänderlichen Wirklichkeit gestellt werden.

Wohl ist der Gang Gottes für uns unerforschlich, die Ewigkeit ein unfaßbarer Begriff. Wir wissen nicht, ob unsere Weltkugel „ewig" im Raum schweben und das Menschengeschlecht beherbergen wird. Doch sind Gesetze des menschlichen Seins erkennbar und können nach menschlichem Ermessen als „ewig" bezeichnet werden.

Den bleibendsten Erziehungserfolg hatte eine Einrichtung, die allein im Ewigen ihre Verankerung gesucht hat: die Kirche. Der Gottglaube wurzelt in den Wirklichkeiten des Lebens. Und nur die Wertsetzung, daß die Kirche nicht Menschensache, sondern Gottes Werk sei, schafft Zweifler. Denn aus dieser Wertsetzung entsteht erstmalig eine Erziehung für die Kirche, deren ewiggültiges, göttliches Vorhandensein nicht unbedingt als Wirklichkeit betrachtet werden kann. Über das ewige Walten Gottes ist jedoch jeder Streit sinnlos. Gott ist Wirklichkeit.

Wir haben also bereits in Gott als Schöpfer und Allmacht einen ewiggültigen Wert gefunden, dessen Vorhandensein für die Erziehung von Dr. Söllheim überhaupt bestritten wird.

Ein Teil des Geisteskampfes vergangener Zeiten und unserer Zeit findet seine Ursache in einem angenommenen Dualismus des menschlichen Lebens. Da das menschliche Leben nur eine begrenzte Zeit währt, aus dem ewig Unbekannten kommt und in das ewig Unbekannte wieder eingeht, erhält es naturgemäß eine Ausrichtung auf das Jenseitige. Es selbst vollzieht sich aber im Diesseits. Hier sind

Digitized by Google

Gegensätze entstanden, die in Wirklichkeit nicht vorhanden sind. Jenseits und Diesseits schließen nicht einander aus. Das Diesseitige gehört zum Jenseitigen, da es aus diesem kommt und in es einmündet. Die Erfüllung unseres Lebens kann aber niemals jenseitig erfolgen, da es sich im Diesseits abspielt. Mit der Erfüllung unseres Lebens in Wirklichkeitsnähe und Erdgebundenheit vollziehen wir es auch jenseitig. Das Diesseits ist von Gott. Man kann die Erde nicht als ein Jammertal bezeichnen, ohne Gott zu lästern. Man würde Gottes Werk einen Jammer nennen. Wir sind mit Gottes Willen auf dieser Erde geboren und haben auf ihr nach Gottes Willen zu leben. Wollte er unsere diesseitige Aufgabe ins Jenseits verlegt wissen, dann würde er uns im Himmel geboren werden lassen. Wenn unsere Lebenserfüllung allein im Jenseitigen liegen würde, hätte unser Leben jeden Sinn und Zweck verloren. Gott hat ihm aber, dadurch, daß er es schuf, auch einen tieferen Sinn und Zweck mitgegeben. Vom Jenseits erhält das Diesseits im Diesseitigen Ziel und Aufgabe.

Unser Leben ist Aufgabe und nicht Erfüllung.

So verwandelt sich ein konstruierter Dualismus in eine naturgemäße Einheit. Indem wir im Diesseits unser Leben sinn- und zweckvoll gestalten, dienen wir dem Jenseitigen.

Damit erhält unser Leben keinen Eigenzweck. Nur menschlicher Größenwahn kann das kleine, gegenüber dem Kosmos zwergenhafte Individuum, als Zweck an sich ansehen. Die Selbstherrlichkeit des Individuums ist ein überwundener Standpunkt. Er nahm, wie meist alles Falsche, nicht von der Lebenswirklichkeit, sondern von Abstraktionen seinen Ausgang.

Die Bejahung der Welt als göttliche Schöpfung gibt

Digitized by Google

dem Leben seinen metaphysischen Sinn. Das Leben wird zum Dienen. Gottesdienst wird unser Tun und Schaffen. Sinn- und zweckvolle Gestaltung unseres Lebens wird unsere Lebensaufgabe.

Als Urfunktion des Lebens, das eine metaphysische, ewiggültige Aufgabe in sich trägt, bestimmen sich Ziel und Aufgabe der Erziehung aus dem Leben und seiner Wirklichkeit selbst. Die Aufgabe der Erziehung wird damit ebenso ewiggültig und werthaft wie die Aufgabe des Lebens, von dem sie ein Teil ist. Keine Umwertung menschlicher Gedankengänge und Einrichtungen vermögen die Lebenswirklichkeit, das Vorhandensein einer Schöpferkraft und den Schöpferwillen zu verändern, abzubauen oder umzugestalten. Die Erziehung ist daher aus allen der Umwertung unterliegenden Dingen des Lebens herauszuheben. Sie muß metaphysisch verankert werden, soll sie nicht periodisch wertlos werden. Geben wir der Erziehung ewige Werte und sie wird immer fruchtbar sein. Mögen auch oft die Wege falsch sein, und geändert werden, das Ziel muß immer fest stehen und unveränderlich sein!

So finden wir denn Ziel und Aufgabe der Erziehung im Leben und seiner Aufgabe begründet. So wie der Sinn des Lebens seine unabänderliche, metaphysische Gestalt hat, sind auch Wesen und Sinn der Erziehung als Teilaufgabe des Lebens werthaft gegeben. Aufgabe der aus der Lebenswirklichkeit, aus dem Weltbild, gezogenen Erkenntnisse ist es, die Gestaltung des Lebens und seine Erfüllung näher zu bestimmen und festzulegen. Allgemeingültig betrachten wir als ewiges Ziel und als ewig werthafte Aufgabe der Erziehung: Ausrichtung des menschlichen Lebens auf seine zweck- und sinnvolle Gestaltung.

Digitized by Google

Erziehung und Weltbild

Es ist als Grunderkenntnis vorauszusetzen, daß das Weltbild einzig und allein aus der Lebenswirklichkeit erfaßt und nicht in Menschenhirnen geformt werden kann.

Die Bildung einer Weltanschauung kann nur durch tatsächliches Anschauen der Welt und ihrer Vorgänge erfolgen. „Es gibt Jahrhunderte der Menschheitsgeschichte, in denen alles Licht förmlich verhängt zu sein scheint. Da die Menschen sich vom Natürlichen soweit entfernt haben, daß der Instinkt als Ratgeber versagt, während umgekehrt der Verstand noch zu unentwickelt ist, um den Instinkt ersetzen zu können. Denn jede wahre Weisheit kann keine Lebensgesetze aufstellen, sondern höchstens erkennen." (Adolf Hitler.)

Das Suchen und Forschen des Menschen nach Welterfassung hat zum ernstesten Ziel immer die Beantwortung der Frage nach dem letzten und tiefsten Sinn des Lebens. Es ist die Frage, die den Menschen am ureigensten angeht. Ihre Beantwortung kann er nur in der Betrachtung der Lebenswirklichkeit finden. Nie wird der letzte Schleier des Ewig-Geheimnisvollen sich dem Menschengeist lüften, doch den Sinn seines eigenen Lebens muß der Mensch zu erfassen versuchen.

Nur ursprünglichste Einbildungskraft und menschliche Überheblichkeit können — wie wir es beim Liberalismus und Individualismus finden — das menschliche Leben als Selbst-

Digitized by Google

zweck ansehen und außerhalb der Gesetze des Kosmos zu stellen versuchen. Ebenso verwegen ist es aber zu glauben, daß etwas außerhalb der Erde Liegendes den Sinn des irdischen Daseins ausmacht. Wir sollen nicht im Himmel suchen, was wir auf der Erde finden können.

Das Urbild des suchenden und um Wahrheit ringenden Menschen hat uns Goethe in seinem „Faust" geschenkt. Als die Erfahrung und den Erfolg eines Lebens, das nur dem Suchen gewidmet war, läßt er Faust aber entdecken:

„Der Erdenkreis ist mir genug bekannt.
Nach drüben ist die Aussicht uns verrannt;
Tor, wer dorthin die Augen blinzelnd richtet,
Sich über Wolken seinesgleichen dichtet!
Er stehe fest und sehe hier sich um;
Dem Tüchtigen ist diese Welt nicht stumm!

Jede Betrachtung der Wirklichkeit muß notgedrungen von der Voraussetzung ausgehen, daß höhere Schöpferkraft und Schöpfergeist über allem Geschehen walten. Ohne sie könnten wir nicht sein.

Der Mensch der Maschine und der Technik ist nur zu oft von den menschlichen Werken der Zivilisation mehr beeindruckt worden als von den erhabenen Wundern der Natur. Er fühlte sich als Beherrscher und Überwinder der Natur, wenn er einen kleinen Teil ihrer Kraft in seinen Dienst stellen konnte. So wurde er im Individualismus zum „Herrn der Welt" und vergaß, daß sich um ihn und über ihm Mächte befinden, denen er unterworfen ist. Das unerforschliche Weltall, das Geheimnis des ewigen Werdens und Vergehens, das Stirb und Werde, die Riesenkräfte natürlichen Geschehens, alles das beeindruckt so manches

Digitized by Google

Menschenhirn weniger, als größenwahnsinnige Gedanken eines gottlosen Phantasten.

Alles Nachdenken, alle Forschung und Wissenschaft können uns nur immer zu der ersten Erkenntnis führen, daß von einer höheren Macht, als sie Menschengeist darstellt, die Welt ihre Wege zugewiesen erhalten hat. „Wir wissen auch, daß alle menschliche Arbeit am Ende vergeblich sein muß, wenn über ihr nicht der Segen der Vorsehung leuchtet." (Adolf Hitler.)

Von der Gotterkenntnis als Schöpferkraft muß das Weltbild, will es nicht die Wirklichkeit vergewaltigen, ausgehen. Die Macht Gottes und das Geschenk unseres Seins zwingen uns zur Ehrfurcht vor Gott und dem von ihm Geschaffenen. In Ehrfurcht sich zu beugen und ihm zu dienen, ist der Wunsch des religiösen Menschen aller Zeiten gewesen.

Gott ist uns als Begriff und Wesen in seinen letzten Urgründen so fern und unfaßbar, wie es die mit ihm zusammenhängenden Begriffe Ewigkeit und Unendlichkeit sind. Wir können wohl das Vorhandensein Gottes aus seinen Auswirkungen heraus begreifen, Gott selbst aber können wir nicht erkennen: „nach drüben ist die Aussicht uns verrannt". Was wir erkennen, sind Gottes Werke. Sie sind die Offenbarung seines Seins. Wir können nicht Gott dienen wollen und seine Werke verleugnen. Wir dienen Gott, indem wir seinen Werken dienen. Wer dem Feldherrn dienen will, muß in der Kompanie seinen Dienst tun. Kein Soldat kann seine Pflicht in der Kompanie verletzen, weil er dem fernen Feldherrn unmittelbar dienen will. Wenn wir Gott dienen wollen, müssen wir unsere Pflicht auf Erden tun. Die Erfassung der Lebenswirklichkeit zeigt uns hierzu den Weg.

Digitized by Google

Das Weltbild des Menschen wird stets Entwicklungen unterliegen, die im Fortschreiten der Forschung und mit ihm verbundener neuer Erkenntnisse ihre Ursache haben. Es wird bis zu einem gewissen Grade auch Wandlungen durchmachen, die im menschlichen Irrtum begründet sind. In seinen Grundlagen steht es jedoch unveränderlich fest, es ist nicht umgestaltungsfähig. Es gibt kein Weltbild des Liberalismus, Individualismus oder Marxismus. Hier haben wir es mit geistigen Abstraktionen, mit Ideologien zu tun, die mit der Welt und ihrer Wirklichkeit nichts gemein haben. Das Weltbild entsteht aus der Anschauung der Welt und vermittelt uns die Kenntnis ihrer Gestalt, ihres Wesens und ihrer Gesetzmäßigkeiten. Es gibt uns in den Grundlagen Allgemeingültiges, und neue Erkenntnisse können es nur ausweiten und klarer gestalten.

Die Jahrhunderte währende Herrschaft des Liberalismus bedeutete eine Abkehr des Menschengeschlechts von der Natur. An Stelle der Ausrichtung auf die Lebenswirklichkeit war die Einstellung zu Ideologien getreten. Man lief Phantomen nach und sündigte gegen das Leben. Dem Nationalsozialismus ist immer von dieser Richtung aus als „schärfstes Gegenargument" Rückschrittlichkeit, Primitivität des Denkens, Abkehr vom Geistigen vorgeworfen worden. Die Forderung der Ausrichtung des Lebens auf die Lebenswirklichkeit wurde unter der Überschrift „zurück zur Natur" mit auf Bäumen lebenden Halbaffen glossiert.

Unsere Zeit bringt die Ablösung einer Jahrhunderte herrschenden abstrakten Ideenwelt und schenkt uns in der Idee des Nationalsozialismus einen im Weltbild begründeten Lebensgedanken. Das Leben erhält wieder einen Sinn und Zweck.

Digitized by Google

Bisher ungelöste Rätsel des Lebens verlieren ihre Problemhaftigkeit und treten als neue Erkenntnisse gewaltiger Naturgesetze in Erscheinung. Die erschütternde Tragik des bislang unerklärlichen Werdens und Vergehens großer Kulturen findet ihre Aufklärung. Während noch Spengler in bestechenden Bildern durch mystische Kulturkreise ein pflanzenhaftes Dasein der Kulturen zu begründen versucht, bricht die Erkenntnis durch, daß Blut der Schöpfer und Träger von Kulturen ist. Nordische Völkerwellen schaffen nach Überlagerung der Urbewohner eines Gebietes nie geahnte Leistungen und sterben infolge Bastardierung den Rassetod. Mit ihrer Rasse stirbt ihre Kultur. Die Rasse erscheint als bestimmendes Element des Lebens der Erde. Das Blut ist als Träger des Lebens entdeckt. „Alle großen Kulturen der Vergangenheit gingen nur zugrunde, weil die ursprünglich schöpferische Rasse an Blutvergiftung abstarb" (Adolf Hitler).

Wohl waren diese Erkenntnisse im großen ganzen nicht neu. Schon vor dem Nationalsozialismus haben ernste Forscher, die in der Wirklichkeit und nicht allein in ihrem Kopfe forschten, auf die Tatsachen der Rasse und Vererbung hingewiesen. Klemm, Chamberlain, Gobineau, Schemann, Günther, Mendel u. a. legten der Menschheit die Ergebnisse schärfster Wirklichkeitsbetrachtung vor. Ihre Rufe verhallten, sie selbst wurden belächelt, verfolgt, unterdrückt: Die Natur sollte sich nach den Ideologien ausrichten, wenn sie der lebenden Menschheit würdig sein wollte. „Es gibt Wahrheiten, die so sehr auf der Straße liegen, daß sie gerade deshalb von der gewöhnlichen Welt nicht gesehen oder wenigstens nicht erkannt werden. Sie geht an solchen Binsenweisheiten manchmal wie blind vorbei und ist auf das höchste erstaunt,

Digitized by Google

wenn plötzlich jemand entdeckt, was doch alle wissen müßten. Es liegen die Eier des Kolumbus zu Hunderttausenden herum, nur die Kolumbusse sind eben seltener geworden.

So wandern die Menschen ausnahmslos im Garten der Natur umher, bilden sich ein, fast alles zu kennen und zu wissen und gehen doch mit wenigen Ausnahmen wie blind an einem der hervorstechendsten Grundsätze ihres Waltens vorbei: der inneren Abgeschlossenheit der Arten sämtlicher Lebewesen dieser Erde" (Adolf Hitler).

Fast zwei Milliarden Menschen bewohnen die Erde. Ihr Leben vollzieht sich jedoch nicht durcheinanderlaufend, sondern in Gruppen aufgeteilt lebt jede für sich. Haarfarbe, Gestalt, Aussehen, Sprache, Fühlen, Denken und Wollen trennen sie körperlich und geistig. Es gibt keine allgemeine Menschheit. „Diese Menschheit, über die schon so viel philosophiert worden ist, leidet nämlich an dem schweren Gebrechen, daß sie gar nicht existiert" (Chamberlain). In naturhaft verschiedene, in sich gleichartige Menschengruppen, hat Gott die Menschheit zergliedert. Ihre Art erbt sich bei artgleicher Paarung fort, während neuartige, unglückselige Geschöpfe, Bastarde, bei nichtartgemäßer Paarung entstehen. Das Blut als Grundlage des Völkerlebens ist entdeckt. Das Walten ewiggültiger Gesetze, die nicht von Menschen gemacht, sondern im Werk Gottes begründet liegen, ist festgestellt. Gibt es etwas Selbstverständlicheres und ein Gott mehr dienendes Handeln als die Ausrichtung des Lebens hierauf?

Gibt es aber auch eine größere Mißachtung der Werke Gottes als z. B. eine Ehe gleichartiger Wesen verschiedener — von Menschen geschaffener — Konfession mit Mischehe zu bezeichnen und zu bekämpfen und eine Ehe artungleicher

Digitized by Google

Wesen gleicher Konfession als gegeben zu betrachten? Hier stoßen sich Auffassung und Lebenswirklichkeit mit einer Härte, die bei immer weiterem Vordringen der Erkenntnisse des wirklichen Seins die völlige Vernichtung der lebensunwirklichen Auffassung herbeiführen muß. Man kann nicht Gott dienen wollen und lebensunwahren Ideen folgen!

Eine weitere, zum Teil wenig beachtete, zum Teil verleugnete Erscheinung der Lebenswirklichkeit tritt in der Tatsache hervor, daß der Mensch kein auf sich gestelltes Einzelwesen, sondern ein in seinem Volk lebensverwurzeltes Glied ist. So selbstverständlich uns heute diese Erkenntnis anmuten mag, sie ist noch in der jüngsten Zeit der Mehrzahl der deutschen Menschen fremd gewesen.

Unser Volk war am Ausgang des Weltkrieges unter den Stößen fast der ganzen Welt zusammengebrochen. Not und Elend hatten ihren Einzug gehalten. Von allen Seiten griffen gierige Hände nach deutschem Land und drangsalierten die darauf Wohnenden. Ganz Deutschland arbeitete für das Ausland. Immer neue Tribute wurden erpreßt. Wie noch selten in der Geschichte zeigte sich die abgeschlossene Schicksalsgemeinschaft eines Volkes. Aber der Deutsche schuf sich eine eigene Welt in seinem Innern. Er sah nicht die Wirklichkeit, er lebte für Phantome. An der Ruhr marschierten französische Arbeiter als Soldaten auf, erschossen deutsche Kämpfer, Neger schändeten deutsche Mädchen. Der deutsche Arbeiter aber folgte einem roten Fetzen als Weltfahne, der Internationale als Kampflied und dem Ruf „Proletarier aller Länder vereinigt euch" als Idee.

Fern der Lebenswirklichkeit huldigte das deutsche Volk Ideen, deren Unwahrheit ihm mit seltener Eindringlichkeit und Brutalität offen entgegentrat. Man sprach von der

Digitized by Google

Feststellung des Vorhandenseins von Rassen als einem Rassenwahn und predigte selbst unwirklichen Klassenwahn. Gott schuf Deutsche, Menschen erfanden Klassen. Menschenhände hätten fast zerstört, was Gott geschaffen hatte: das deutsche Volk. Die vierzehn Jahre der Nachkriegszeit haben uns wie kaum je ein Abschnitt deutscher Geschichte gezeigt, wie die Abwendung von Naturgegebenheiten der Lebenswirklichkeit, also die mangelnde Ehrfurcht vor des Schöpfers Werken, Not, Elend und in der letzten Konsequenz Untergang im Gefolge haben.

Wir erkennen das Volk in seiner bluts- und schicksalsmäßigen Verbundenheit als Gottes Werk. Gibt es einen besseren Gottesdienst als die Erhaltung seiner Werke? „Wer von einer Mission des deutschen Volkes auf der Erde redet, der muß wissen, daß sie nur in der Bildung eines Staates bestehen kann, der seine höchste Aufgabe in der Erhaltung und Förderung der unverletzt gebliebenen edelsten Bestandteile unseres Volkstums, ja der ganzen Menschheit sieht" (Adolf Hitler).

Es kann der Einwurf erhoben werden, daß wir Völker und Rassen, also Gottes Werke anmaßend „werten". Der Einwurf trifft aber nicht den Kern. Die „Wertung" erfolgt nicht vom Menschengeist aus, sondern in der Lebenswirklichkeit. Sie erfolgt durch die Tatsache unterschiedlicher Leistung und ungleicher Schaffenskraft. „Was wir heute an menschlicher Kultur, an Ergebnissen von Kunst, Wissenschaft und Technik vor uns sehen, ist nahezu ausschließlich schöpferisches Produkt des Ariers" (Adolf Hitler). Es ist vielmehr eine Vergewaltigung der Wirklichkeit, anzunehmen, daß Mensch gleich Mensch ist. In seinen Untersuchungen über Rasse und Kultur kommt der Führer zu dem Ergebnis, daß die Wirk-

Digitized by Google

lichkeit in drei Arten die Menschheit einteilt: Kulturbegründer, Kulturträger und Kulturzerstörer.

Es ist ein Wunschtraum — und nicht einmal ein schöner — daß ein allgemeiner, gleicher Menschheitsbrei die Erde bewohnt und eines schönen Tages mit gleichen Ideen in gegenseitiger Liebe zueinander verschmilzt. Die Natur hat nicht umsonst zwischen ganze Völker und Rassen die Unterschiede von stark und schwach, Geist und Ungeist, schöpferisch und unschöpferisch gelegt. Die Wirklichkeit sieht anders aus, als sie sich in den weltfremden Hirnen phantasiereicher Utopisten malt. „Die ganze Natur ist ein gewaltiges Ringen zwischen Kraft und Schwäche, ein ewiger Sieg des Starken über den Schwachen. Nichts als Fäulnis wäre in der ganzen Natur, wenn es anders wäre" (Adolf Hitler 1923).

Kampf ist eine Erscheinungsform des Lebens, Auslese ihr Sinn. Läge er nicht im göttlichen Willen, könnte er nicht geradezu als bestimmende Lebensform der Natur vorhanden sein. Wir begegnen ihm bei der Pflanzenwelt im Kampf um das Licht, in der Tierwelt im Kampf um die tägliche Nahrung oder zur Paarungszeit im Kampf um das Weibchen. Wir begegnen ihm überall, im Wasser, auf der Erde, in der Luft. Auch der Mensch ist in die Lebensform Kampf hineingezwängt. Wir alle sind heute Nutznießer der Kämpfe, die unsere Vorfahren durchführten, und des Blutes, das sie für uns vergossen haben.

Immer dient der Kampf der Erhaltung der Art, also der Erhaltung der Werke Gottes. Mit dem Leben ist ursprünglich das Recht auf Leben verbunden. Und zum Recht steht die Verteidigung des Rechtes. Es ist naturwidrig, von diesem Recht nicht Gebrauch zu machen. Gott steht beim Kampf von zwei Armeen, von denen die eine betet und die andere

Digitized by Google

schießt, nicht auf Seiten der betenden! Betend kann ein Volk ohne Lebensraum verhungern, wenn es nicht von seinem Recht auf Leben naturgewollten Gebrauch macht. Auslese ist der Sinn des Kampfes. Der Stärkere und Gesündere an Geist und Kraft muß siegen und bewirkt eine Entwicklung, die zum Höheren führt.

Von der Wirklichkeit aus betrachtet, erhält auch der Staat als Lebensform der Völker dieser Erde seinen Sinn und seine Aufgabe. Von einem selbstzwecklichen Wesen wird er zum Amtswalter der Nation, vom Wohlfahrts- und Nachtwächterstaat zum „lebendigen Organismus eines Volkstums". „Wir Nationalsozialisten dürfen als Verfechter einer neuen Weltanschauung uns niemals auf jenen berühmten ‚Boden der — noch dazu falschen — Tatsachen' stellen. Wir wären in diesem Falle nicht mehr die Verfechter einer neuen großen Idee, sondern die Kulis der heutigen Lüge. Wir haben schärfstens zu unterscheiden zwischen dem Staat als einem Gefäß und der Rasse als dem Inhalt. Dieses Gefäß hat nur dann einen Sinn, wenn es den Inhalt zu erhalten und zu schützen vermag; im anderen Falle ist es wertlos.

Somit ist der höchste Zweck des völkischen Staates die Sorge um die Erhaltung derjenigen rassischen Urelemente, die, als kulturspendend, die Schönheit und Würde eines höheren Menschentums schaffen. Wir, als Arier, vermögen uns unter einem Staat also nur den lebendigen Organismus eines Volkstums vorzustellen, der die Erhaltung dieses Volkstums nicht nur sichert, sondern es auch durch Weiterbildung seiner Fähigkeiten zur höchsten Freiheit führt" (Adolf Hitler).

So erhält der Staat seine Beziehung zur Lebenswirklich-

Digitized by Google

keit und seine Verankerung in der Welt göttlicher Schöpfung.

Notgedrungen führt die Erkenntnis von der Unterschiedlichkeit der Rassen und Völker innerhalb der Menschheit auch zu der Feststellung, daß die Menschen innerhalb eines Volkes verschieden sind. Gleiche bluts- und damit auch leistungsmäßige Anlagen können wir nur im großen gesehen feststellen. Die Leistungsfähigkeit und damit der Wert auf jeden einzelnen Angehörigen eines Volkes bezogen sind ungleich. Aus dieser Ungleichheit entspringt die ganz selbstverständliche, naturhafte Formierung einer Gemeinschaft in Führertum und Gefolgschaft.

Die Volksgemeinschaft und ihre Gliederung in Höchst-, Mittel- und Minderleistende sind unabhängig vom menschlichen Wollen und Tun. Sie sind Lebenswirklichkeiten. Nur die Besten der Gemeinschaft an ihre Spitze zu setzen, ist Angelegenheit der Gemeinschaft. Sie wird durch reine Zweckmäßigkeit diktiert und muß sich auf Beobachtung der Lebenswirklichkeit begründen. So ist nicht die Herrschaftsform eines Volkes, die Verfassung oder Staatsform jenseitig bestimmt oder festgelegt, sondern einzig und allein die Bluts- und Schicksalsgemeinschaft des Volkes in seiner Gliederung an sich. Ein in der Lebenswirklichkeit verwurzeltes Volk, das sich seiner Lebensaufgabe in jedem einzelnen Volksgenossen und in seiner Gesamtheit bewußt ist, wird zwangsläufig zur bestmöglichen Herrschaftsform kommen. Es kann keinen anderen Weg als den der Ausrichtung auf sein Führertum und der Bescheidung als Gefolgschaft beschreiten. Das Volk als Gesamtheit, sowie der einzelne, können ihrer Lebensaufgabe nur gerecht werden unter einer zweck- und zielbewußten Führung. So wird die Herrschafts-

Digitized by Google

form des Volkes zum Instrument der zweck- und sinnvollen Lebensgestaltung. Im Nationalsozialismus als Staat hat das deutsche Volk diese Herrschaftsform gefunden.

Die Betrachtung der Lebenswirklichkeit erschloß uns als Weltbild Gott als Schöpfer und Allmacht und das rassenmäßig bestimmte, blutsgebundene Volk in seiner natürlichen Gliederung als Gottes Werk. Als Sinn und Zweck des Lebens erkannten wir die Erhaltung des Werkes Gottes und demnach als Aufgabe unseres Lebens Gottesdienst durch Dienst am Volk. Es ist dies unsere irdische Verpflichtung gegenüber dem Schöpfer.

Diese Einstellung läßt den Nationalsozialismus zum selbstverständlichen Gegner jeder Unterdrückungspolitik fremder Völker werden. Auch sie sind Gottes Werke. Das Recht auf Leben, das für das eigene Volk in Anspruch genommen werden muß, steht auch jedem anderen Volk zu. Hineingesetzt in das Leben ist der Deutsche aber zur Vertretung des eigenen Volkes allein.

Die Ablösung der verlogenen Ideenwelt der Renaissance durch das in Weltanschauung begründete Weltbild des Nationalsozialismus brachte uns in Deutschland eine Umwälzung von zumeist noch nicht erfaßter Bedeutung. Es hat nicht — in schon gewohntem Wechsel der vierzehn Nachkriegsjahre — ein politisches System ein anderes verdrängt, sondern eine ganze Ideenwelt hat sich zum Sterben gelegt. Der Nationalsozialismus brachte uns die Besinnung auf und zur Lebenswirklichkeit. Er gab unserem Leben wieder Inhalt, indem er uns seine sinn- und zweckvolle Gestaltung wies.

Die Vergegenwärtigung des Weltbildes ist nötig, um aus ihm die Aufgabe der Erziehung näher zu bestimmen.

Digitized by Google

Vom Blickfeld einer wirklichkeitsfremden Ideologie aus wird sie stets anders aussehen, als vom Standpunkt der Tatsachen dieser Welt. Alle Teilfunktionen des Lebens haben mitzugestalten an der zweck- und sinnvollen Erfüllung unseres Lebens. Diese Erfüllung finden wir in der Erhaltung der Werke Gottes; in der Erhaltung — und damit auch Sicherung — unseres Volkes.

Die Ausrichtung des menschlichen Lebens zum Dienst am Volk, als dem jenseitig bestimmten, irdischen Lebenszweck, wird somit zur allumfassenden Aufgabe der Erziehung.

Grundsätzlich darf diese Aufgabe nicht zu gering eingeschätzt werden. Es genügt nicht eine Erziehung, die den Menschen lediglich mit seinen Gedanken auf seinen Lebenszweck hinlenkt. Selbstverständlich wird die erste Grundlage die Vermittlung des Weltbildes sein müssen. Die Kenntnis des Weltbildes allein, braucht aber nicht zu bedingen, daß der Mensch nun auch die notwendigen — gegenüber dem Individualismus weit unbequemeren — Schlüsse zieht. Vom Weltbild ausgehend hat die Erziehung zunächst die Aufgabe, den Willen zur zweckvollen Lebensgestaltung zu formen.

Eine Voraussetzung der zweck- und sinnvollen Lebensgestaltung im Sinne des Dienstes am Volk ist die Dienst- oder Leistungsbereitschaft. Hierhin hat die Erziehung zu führen.

Aller Wille und alle Bereitschaft sind letzten Endes aber wertlos, wenn die Möglichkeit zu ihrer Durchführung nicht gegeben ist. Eine Armee kann noch so sehr die Bereitschaft zum Kampf und den Willen zum Sieg haben: wenn sie nicht kampffähig ist, wird sie elend geschlagen werden. Wer nicht fähig ist, seinem Volke zu dienen, braucht auch nicht den Willen hierzu. Bereitschaft und Fähigkeit gehören zusam-

Digitized by Google

men, denn auch die besten Fähigkeiten verlieren an Wert, wenn nicht der Wille zu ihrer Anwendung dahinter steht. Nicht Bereitschaft oder Fähigkeit sind jede für sich allein entscheidend, sondern einzig und allein die Tat. Beide gemeinsam führen erst die Tat herbei.

Die weitere Voraussetzung der zweck- und sinnvollen Lebensgestaltung im Sinne des Dienstes am Volk ist daher die Dienst- oder Leistungsfähigkeit. Hierhin hat die Erziehung als zweites zu führen.

Es ist heute überflüssig geworden, sich auf dem Gebiet der Erziehung mit Meinungen auseinanderzusetzen, wie sie etwa Ellen Key oder Gurlitt vertreten. Trotz aller Verächtlichmachung zweckgebundener Erziehung durch Ellen Key zeigt die Lebenswirklichkeit, daß das Kind alles andere als — Selbstzweck ist. In jener Auffassung liegt die Lebensführung des „Auslebens" und reinen Genießens begründet, die zum Verfall menschlichen Lebens überhaupt führen muß, da der Mensch naturhaft in die Gemeinschaft eingeordnet ist und sein Leben dadurch zweckgebunden wird. Der Mensch als „Selbstzweck" ist sinn- und zwecklos und kann besser dann ungeboren bleiben. Die vollste Verständnis- und Verantwortungslosigkeit finden wir bei Gurlitt in dem Satz: „Eine vernünftige und gesunde Erziehung hat die Aufgabe, alle gesunden Lebenskräfte zu pflegen, wachsen zu lassen und ihnen zur Entwicklung zu verhelfen. Wohin später die zu freier Kraft entwickelten Anlagen führen werden, dafür sind die Erzieher nicht mehr verantwortlich." Er verlangt weiter — wohl durch Rousseau bestimmt — daß die Natur des Menschen in ihrer Entwicklung nicht gestört wird, da der Mensch durch eigene Kraft „gerecht" wird. Hier hat Gurlitt anscheinend das Leben des Menschen mit

Digitized by Google

dem wilder Affen verwechselt. Im Grunde genommen ist es die liberalistische Scheu vor jeder Verantwortung, die — da Verantwortung ja die menschliche „Freiheit" einschränkt — nun die selbstverständliche Verantwortung des Menschen für die Aufzucht seines Nachwuchses auf den Nachwuchs selbst überträgt. Wo wären wir, wenn unsere Vorfahren ebenso gedacht und gehandelt hätten!

Digitized by Google

Nationalsozialistische Erziehung

Aller politische und wirtschaftliche Wandel im Laufe der letzten drei Jahrhunderte hat an der Auffassung der Erziehungsaufgabe in ihrem wesentlichen Kern nichts geändert gehabt. Immer hat die Erziehung dem einzelnen Menschen gegolten und nicht einem metaphysisch verankerten Zweck. Der Individualismus bestimmte das Gesicht der Erziehung, die sich auf die Schulstuben beschränkte. Selbst die doch angeblich so tiefgründige und strukturändernde „Umwälzung" des Jahres 1918 ließ alles beim alten. Geändert wurden nur Lehrbücher und Lehrpläne, sonst nichts. Die Erziehung brauchte ja auch letzten Endes keine andere Zielsetzung zu erhalten, denn sie war schon individualistisch und materialistisch als diese Ideologien ihre endgültige Herrschaft in der Demokratie des Novemberstaates zu verwirklichen versuchten. Nur in allgemein-unverständlichen Phrasen wurden höchstens noch weitergehende Forderungen gestellt, deren tieferer Sinn wohl nur im Beweis außerordentlicher Gesinnungstüchtigkeit gegenüber den vorgesetzten Schulbehörden lag. Wie z. B. in der Forderung: „Der politischen Demokratie und der sich immer stärker entwickelnden wirtschaftlichen Demokratie muß die »kulturelle Demokratie« folgen. Eine andere Entwicklung scheint kulturwidrig."[1] Es wird auch bei schärfstem Nachdenken

[1] Otto Schultz, „Der Aufstieg des Volkskindes" Verlag Beltz, 1930.

Digitized by Google

schleierhaft bleiben, was eine „kulturelle Volksherrschaft" eigentlich vorstellen soll. Denn gerade kulturelle Leistungen sind einzig und allein der Ausdruck schöpferischer Persönlichkeiten. Und die möglichst große Anteilnahme der einzelnen an den Kulturgütern eines Volkes kann wohl kaum als „Demokratie" bezeichnet werden. Als Grund für die allgemeine Minderleistung des Bildungswesens der damaligen Zeit wird dann ausgerechnet der Satz aufgestellt: „Wir haben kein organisches, kein wirklich demokratisches Bildungswesen."[1]

Nein, das Versagen der Erziehung in der Novemberrepublik lag wirklich nicht daran, daß unser Bildungswesen nicht demokratisch genug war. Ein Gebilde, wie es der Staat von Weimar darstellte, konnte den Menschen nicht höher führen. Wer unten im Sumpf sitzt, kann niemand auf einen Berg hinaufziehen. Wer selbst keine Ideale hat, kann anderen keine geben.

Erziehung als solche konnte im vergangenen Parlamentsstaat nicht Erfolge zeitigen, da es keine tatsächliche Erziehung gab. Alle Fragen der Erziehung drehten sich letzten Endes immer nur um das Bildungswesen. An ihm wurde herumexperimentiert, von ihm wurde das Wunder erwartet, einen deutschen Menschen zu schaffen, wie er sich in den Köpfen der Geistesgrößen jener Zeit als erstrebenswert ausmalte. Und im Kochbuchdeutsch — „man nehme dies und man nehme das und herausspringt der republikanische Mensch" — wurden den Lehrern Erziehungsrezepte verabreicht. Interessanterweise wiederholte sich derselbe Vorgang, durch meist dieselben Vertreter herbeigeführt, bei der nationalsozialistischen Revolution. Nur, daß an die Stelle der Reichsverfassung

[1] Otto Schultz, „Der Aufstieg des Volkskindes" Verlag Beltz, 1930.

Digitized by Google

das Parteiprogramm in die Lehrpläne geschoben werden sollte. Wie wenig hatten diese „Reformer" doch vom Geist der Zeit verspürt!

Trotz früher Ansätze hat Deutschland nie bewußt Nationalerziehung getrieben, sondern stets nur ein öffentliches Bildungswesen gepflegt. Nicht zuletzt ist die Überschätzung des reinen Bildungserwerbs für die Erziehung auf Sokrates zurückzuführen. Es trifft für uns und die Erziehung vergangener Zeit sinngemäß dasselbe zu, was Alfred Rosenberg im „Mythus des 20. Jahrhunderts" für Griechenland feststellt: „Erst ein Sokrates konnte den Wahnsinn predigen, die Tugend sei lehrbar, lehrbar für alle Menschen (was Platon dahin verfeinerte: der wirkliche Erkenner des Wesens der Ideenwelt sei selbsttätig gut). Mit dem Ausbau einer solchen individualistisch-rasselosen intellektualistischen Weltanschauung wurde die Axt an die Wurzel des griechischen Lebens gelegt; zugleich aber lockerte der wesenlose Intellektualismus gerade wieder die durch griechische apollinische Zucht zurückgedrängten asiatischen Sitten."

Wir bekennen uns zu dem Standpunkt, daß Tugend nicht so sehr durch Belehrung als vielmehr durch Übung zu erreichen ist. Eine Tatsache, auf die schon Pestalozzi als bestimmend für die Erziehung hingewiesen hat. Die Erziehung erhält dadurch ein ganz anderes Gesicht: die Überbetontheit der Belehrung verschwindet.

Als Tugend kann selbstverständlich nur die Eigenart betrachtet werden, die dem aus der Lebenswirklichkeit erkannten Lebenszweck dienlich ist. Wenn Kerschensteiner z. B. von der liberalistischen Ideologie ausgehend, daß der Staat das Ordnungs- und Wohlfahrtsorgan der Gemeinschaft sei, als das letzte Ziel der Erziehung die sittlich freie (autonome)

Digitized by Google

Persönlichkeit hinstellt, wird er zu anderen Tugendansprüchen an den Staatsbürger kommen als wir, denen der Staat der lebendige Organismus eines Volkstums ist. Der Nachtwächter- und Wohlfahrtstaat braucht „einsichtige" und „friedliche" Bürger. Der Staat als Amtswalter der Nation verlangt Helden. Die Tugenden für den Nachtwächterstaat können allenfalls noch durch Belehrung erworben oder nach neuerem System auch in der Schule „erarbeitet" werden. Zur Erlangung heldischer Tugend reicht die Schule allein nicht aus. Selbst alle Erziehung ist ja machtlos, wenn nicht die blutsmäßigen Anlagen vorhanden sind. Ihre Wekkung und Ausbildung allein liegt im Bereich der Erziehungsmacht, die nicht stark genug gestaltet sein kann.

So bestimmt wiederum das Weltbild auch die Gestaltung der Erziehung im einzelnen. Die weltanschauliche Wandlung von der Ichbetontheit zum Gemeinschaftsdenken greift umgestaltend auch in die kleinsten Erscheinungen unseres Lebens. Es ist nicht nur eine neue Zielsetzung, die die Erziehung erhält, sondern sie wird neu und anders von Grund auf.

Im Hintergrund der liberalistischen Erziehung stehen Erziehungsideale.

Im Hintergrund der nationalsozialistischen Erziehung stehen Notwendigkeiten.

Die liberalistische Erziehung erzieht den Menschen zu etwas. (Zur sittlich-vernünftigen Persönlichkeit, zum Staatsbürger.)

Die nationalsozialistische Erziehung erzieht den Menschen für etwas: Für Deutschland!

Am Beginn der liberalistischen Erziehung steht die Frage: Was braucht das Menschlein zu seiner eigenen Glückselig-

Digitized by Google

keit? Wobei die Glückseligkeit je nach der ideologischen Spielart verschieden gesehen und gewertet werden kann.

Am Beginn der nationalsozialistischen Erziehung steht die Frage: Was braucht Deutschland? Wobei die Notwendigkeiten in der Wirklichkeit begründet liegen.

Bei dieser Gegenüberstellung tritt klar in Erscheinung, daß Deutschland eine Nationalerziehung tatsächlich nie besessen hat. Erst der Nationalsozialismus hat mit ihrem Aufbau begonnen. Die Erziehung in Deutschland — soweit man von ihr sprechen kann — ist stets von herrschenden Geistesströmungen bestimmt worden und nicht durch das, was für Deutschland notwendig war. Es darf in Deutschland keine Erziehungsform und kein Bildungsfach mehr geben, das nicht in seinem inneren Zweck auf das Volk bezogen wird. Von der Frage „was braucht Deutschland" ausgehend, mündet alles in dasselbe Ziel ein. Es gibt nur noch zweckbestimmte Bildung und Erziehung. Diese Umgestaltung wird ebenso zwangsläufig, wie der Liberalismus zur Zerrissenheit führte, zur Einheit völkischer Bildung im Schulwesen führen.

Um nur ein Fach herauszugreifen: die Staatsbürgerkunde hatte in besonderem Maße mehr erziehliche als eigentlich bildende Aufgaben. Als Kerschensteiner die Erziehung als staatsbürgerliche Erziehung schlechthin forderte, wuchs auch die Bedeutung des Faches Staatsbürgerkunde für alle Schularten. Das brachte nun aber nicht etwa mit sich, daß eine einheitliche, planmäßig aufbauende Linie der staatsbürgerkundlichen Bildung alle Schularten und Altersstufen durchzog, sondern wild durcheinander wurstelte jede Schulgattung für sich.

Der Erziehung zum Privatmann mit größtmöglichen

Digitized by Google

individuellen Freiheiten genügt im allgemeinen allein die Form der Belehrung. Sie brauchte kein volksbezogenes, einheitliches Bildungswesen und keine weitergehende Erziehung. Wesentlich anders gestaltet sich die Erziehung für die Notwendigkeiten völkischer Erhaltung und völkischen Seins. Die Frage „was braucht Deutschland" als Ausgang der Erziehung bestimmt eindeutig ihren Aufbau und ihr Bild.

Voraussetzung der Erhaltung eines Volkstums ist seine Einheit. Deutschland braucht stets und immer ein einiges deutsches Volk. Die Geschichte lehrt uns, daß Deutschlands Macht und Stärke allein von der Einigkeit des Volkskörpers abhängig gewesen ist. Zeiten der Uneinigkeit sind Zeiten des Verfalls gewesen. Das war der Fall im Niedergang des ersten Reiches, war Ursache der Herrschaft Napoleons über Mitteleuropa, wurde grausame Wahrheit in der Elendszeit der Nachkriegsjahre. Zeiten der Einmütigkeit sicherten den Bestand Deutschlands und erhielten die Einheit völkischen Lebens. Einigkeit geht stets von einer gleichen Auffassung der Tatsachen dieser Welt aus. Einheitliches Wollen hat gleiches Denken zur Voraussetzung.

Der Hinführung zur Dienstbereitschaft, zum Leistungswillen für das Volksganze hat demnach die Vermittlung des Weltbildes voranzugehen. Aus der Weltanschauung nur kann der Wille zur zweckvollen Lebensgestaltung entspringen. Die für Deutschland notwendige Einigkeit des Willens muß ihre Verankerung im für alle Deutschen gültigen nationalsozialistischen Weltbild erfahren. Die Vorgänge der Lebenswirklichkeit müssen Gemeingut werden. Dabei sind Erkenntnisse wichtiger als Kenntnisse. Noch wichtiger aber ist die Weckung von Liebe und Glauben: Liebe zum deutschen Volk und Glauben an die deutsche Sendung. Ge-

Digitized by Google

schichte des Völkerlebens ist noch nie von vielwissender Gelehrsamkeit gestaltet worden, als vielmehr von Unwägbarkeiten wie Liebe und Glauben. Aus der Vermittlung des Weltbildes müssen Liebe und Glauben gleichsam als erste Aufgabe der Erziehung erwachsen mit dem Ziel dessen, was Deutschland auch als erstes braucht: ein einiges Volk.

Ein Volk — eine Weltanschauung ist die erste Antwort auf die Frage „was Deutschland braucht".

Alle Phrasen aber und alle Gefühlsduseleien haben gegenüber den Anforderungen harter Notwendigkeiten völkischen Lebens auszuschalten. Alles, was der Einheit des Volkes schadet oder sie gefährdet, ist grundsätzlich zu vernichten. Es ist Aufgabe der Erziehung, bewußt alles minderwertig abzustempeln, was nicht der Einheit des Volkes dient. Es gibt nur einen Maßstab, nur eine Wertung: Wie dient es der Erhaltung und Sicherung des Volkes?

Zwei Gedankengänge, deren angebliche Fehlbewertung im Weltbild gerade von erzieherischer Seite dem Nationalsozialismus ganz besonders „vorgeworfen" wird, hat der Führer in ihrem „Wert" für die Erhaltung und Sicherung des Volkes gekennzeichnet: die Humanität und die Ästhetik.

„Wenn aber Völker um ihre Existenz auf diesem Planeten kämpfen, mithin die Schicksalsfrage von Sein oder Nichtsein an sie herantritt, fallen alle Erwägungen von Humanität und Ästhetik in ein Nichts zusammen; denn alle diese Vorstellungen schweben nicht im Weltäther, sondern stammen aus der Phantasie des Menschen und sind an ihn gebunden. Sein Scheiden von dieser Welt löst auch diese Begriffe wieder in Nichts auf, denn die Natur kennt sie nicht. Sie sind aber auch unter den Menschen nur wenigen Völkern oder besser Rassen zu eigen, und zwar in

Digitized by Google

jenem Maße, in dem sie dem Gefühl derselben selbst entstammen. Humanität und Ästhetik würden sogar in einer menschlich bewohnten Welt vergehen, sowie diese die Rassen verlöre, die Schöpfer und Träger dieser Begriffe sind.

Damit haben aber alle diese Begriffe beim Kampfe eines Volkes um sein Dasein auf dieser Welt nur untergeordnete Bedeutung, ja scheiden als bestimmend für die Formen des Kampfes vollständig aus, sobald durch sie die Selbsterhaltungskraft eines im Kampfe liegenden Volkes gelähmt werden könnte. Das aber ist immer das einzig sichtbare Ergebnis.

Was die Frage der Humanität betrifft, so hat sich schon Moltke dahin geäußert, daß diese beim Kriege immer in der Kürze des Verfahrens liege, also daß ihr die schärfste Kampfesweise am meisten entspräche."

Damit entfallen alle Ansprüche einer ästhetischen oder humanitären Erziehung. Auch Humanität und Ästhetik haben im Dienst des Volksganzen zu stehen.

Erst im einheitlichen Weltbild verankert, kann sich die Erziehung weiter aufbauen und ihren Aufgaben voll gerecht werden.

Deutschland stellt an den ganzen Menschen Ansprüche. Für Deutschland zu leben heißt nicht nur, daß man einige, bestimmte Anlagen in seinen Dienst stellt, sondern heißt Einsatz der ganzen Persönlichkeit. Die nationalsozialistische Erziehung beschränkt sich daher auch nicht auf die Entwicklung und Ausbildung einzelner Anlagen. Sie ist Erziehung des ganzen Menschen. Um diese Erziehung — auf Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit — näher zu bestimmen, heißt es erst festzustellen, welche Leistungsbereitschaft und Fähigkeit Deutschland braucht.

Der deutsche Mensch tritt uns in drei Erscheinungsfor-

Digitized by Google

men seines volksgebundenen Seins entgegen: 1. als Träger deutschen Blutes in der Familie, 2. als Träger deutschen Schaffens im Beruf und 3. als Träger der deutschen Freiheit in der Wehrmacht.

In diesen drei Erscheinungsformen des volksgebundenen Lebens liegt die Lebensgrundlage des Volkes selbst. An jede der drei Formen muß das Volk seine bestimmten Ansprüche stellen, will es sich auf dieser Erde erhalten. Es entsprach den Ideologien der liberalistisch-materialistischen Weltanschauung, daß sie nur eine Trägerschaft als bedeutend anerkannte: den Beruf. Diesen aber nicht auf das Volk bezogen, sondern allein auf den einzelnen, dessen besserer materieller Lebensgestaltung letzten Endes alle Bildung und Berufserziehung dienen sollte. Dienst am Volk bedeutet nicht so sehr Dienst für das Gegenwärtige, als vielmehr Dienst im Gegenwärtigen für die Zukunft. Erhaltung und Sicherung des Volkes ist Zukunftsgestaltung. So wird es auch nicht darauf ankommen, ob wir die Früchte unseres Tuns ernten. Notwendig ist nur, daß unser Tun überhaupt Früchte trägt. Denn wir leben ja auch von dem, was uns unsere Vorfahren hinterlassen haben.

Verantwortungslose Geschlechter, die sich der Trägerschaft deutschen Blutes nicht bewußt sind, führen entweder den Rassetod oder das Absterben des Volkes herbei. Jeder einzelne ist der Durchgangspunkt von Generationen und nach einem heiligen Mysterium der schöpferische Urquell ferneren Lebens. Es ist die schwerste Verantwortung und Verpflichtung des Menschen, daß sein Blut zum Träger neuen Lebens wird und sich zum Fluch oder zum Segen gestaltet. Die Reinhaltung, Fortsetzung und Vermehrung deutschen Blutes ist eine Voraussetzung des völkischen Lebens.

Digitized by Google

Ein Volk, das von werteschaffender Arbeit läßt, gibt sich selbst der Verelendung und zuletzt dem Untergang preis. Das Schicksal hat uns die Erträgnisse des Schaffens unserer Ahnen in den Schoß gelegt. Aber nicht, damit sie vermindert oder vertan von uns weitergegeben werden, sondern gehoben und vermehrt. Es ist das Ende, wenn ein Volk voll Bewunderung auf seine vergangene Geschichte als einer Zeit längst verklungenen Aufstiegs zurückblicken muß. Das Leben stellt immer wieder neue Anforderungen. Ein Volk von Rentnern wird nie Wirklichkeit werden. Arbeit ist eine weitere Voraussetzung völkischen Lebens.

Nicht zuletzt ist aber das Volk dem Untergang geweiht, das in Verkennung der Lebenswirklichkeit die Verteidigung seiner Lebensrechte vernachlässigt. Im Raum eingeengt, wird es schließlich als Sklavenvolk zerrieben werden und von der Erde verschwinden. Die Freiheit eines Volkes, sich sein Recht auf Leben im Kampf ums Dasein erwerben und erhalten zu können, ist die dritte Voraussetzung völkischen Lebens.

Deutschland braucht also willige und fähige Träger des Blutes, der Arbeit und der Freiheit. Hiermit ist die Aufgabe der Erziehung auch im einzelnen endgültig bestimmt. Willen und Charakter, Geist und Körper hat die Erziehung auf diese Aufgabe hin vom einheitlichen Weltbild aus zu bilden, zu formen und zu gestalten.

Eine besondere Stellung nimmt in diesem Rahmen die weibliche Erziehung ein. Die Frau ist in der Hauptsache Trägerin des deutschen Blutes. Nur in beigeordneter Beziehung ist sie Trägerin der deutschen Arbeit und nur mittelbar Trägerin der Freiheit. Als Hausfrau und Mutter obliegt ihr die Sorge für den Haushalt und das Heranziehen

Digitized by Google

der Kinder. Hier ist das Haupttätigkeitsfeld, der Beruf der deutschen Frau. Sie ermöglicht dem Mann durch Erfüllung ihrer Aufgaben die Entfaltung im Beruf. Als deutsche Mutter ist es weiterhin ihre Aufgabe, den Willen zur Freiheit in den Herzen ihrer Kinder zu verankern. Sie wird zur Mitträgerin der Freiheit. Die Lebensaufgabe der Frau ist also weit fester abgesteckt, als die des Mannes. Die Erfüllung ihres Lebens findet sie bereits im engen Kreis der Familie als Hausfrau und Mutter. Der Lebenskreis des Mannes umfaßt neben der Familie noch den Beruf und die Wehrtätigkeit. „In der Gesamtheit der Familien stellt sich das Volk dar als ein Gewebe aus Zellen. Die Betreuung des Innenlebens der Zellen ist der Beruf der Frau, mit dem sie ihren vollen Anteil am Leben des Ganzen hat: die volle Hälfte des Daseins fällt ihr als Eigenbereich zu" (Ernst Krieck). Aus der festen Erkenntnis des naturhaften Lebenskreises der Frau fordert der Führer daher kurz und klar: „Das Ziel der weiblichen Erziehung hat unverrückbar die kommende Mutter zu sein."

Die Erziehung auf Leistungsbereitschaft wird notgedrungen eine rein willensmäßige und charakterliche sein. Die Erziehung auf Leistungsfähigkeit wird in erster Linie eine körperliche, dann aber auch eine geistige sein. Der Vorrang gehört der Erziehung auf Leistungsfähigkeit. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß Fähigkeit und Willen zusammengehören, um zur Anwendung der Fähigkeit zu führen. Gänzlich wertlos ist jedoch nur allein der Wille ohne Können. Wenn schon ein wohl fähiger, aber willensschwacher Mensch nur einen bedingten Wert darstellt, so ist der Mensch mit dem Willen zur Leistung ohne Können vollkommen wertlos. Willen kann bis zu einem gewissen Grade erzwungen

Digitized by Google

werden, Fähigkeit nicht. Mangelnder Wille kann über Nacht eintreten, fehlendes Können muß erst errungen werden. Aus dem überzeugtesten Pazifisten von heute kann morgen ein begeisterter Verteidiger der Ehre und der Existenz des Volkes geworden sein. Der Nichtsoldat von heute kann nicht schon morgen schießen. Wer nicht arbeiten will, kann zum Arbeiten gezwungen werden. Wer nicht arbeiten kann, scheidet als Arbeitskraft aus.

Den größeren Raum in der Erziehung kann daher nicht die Willensbildung einnehmen. Das Können — die Leistungsfähigkeit — ist als bedeutsamer das wichtigere Ziel der Erziehung.

Umfassend, für jede der drei Erscheinungsformen unseres volklich-gebundenen Seins, ist die Bedeutung eines gesunden Körpers. Die körperliche Erziehung steht an der Spitze aller Erziehungsmaßnahmen. Nur der gesunde und kräftige Mensch wird sich in auch gesunden und kräftigen Kindern wiederfinden. Nur wer körperlich frisch ist, wird seinen Beruf voll und ganz ausfüllen können. Und auch der geistige Beruf verlangt den gesunden Menschen nach der Weisheit, die schon vor Jahrhunderten ihre Anerkennung gefunden hat: mens sana in corpore sano. Auf die Bedeutung der körperlichen Ausbildung für den Menschen als Träger der Freiheit des Volkes braucht nicht besonders eingegangen zu werden, sie ist zu offensichtlich. Von körperlicher Leistungsfähigkeit wird in erster Linie das Schicksal eines Volkes bestimmt. Die bedeutendsten Richtlinien für die Wichtigkeit der körperlichen Erziehung hat der Führer selbst seinem Volk gegeben: „Wenn wir als erste Aufgabe des Staates im Dienste und zum Wohle seines Volkstums die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der besten rassischen

Digitized by Google

Elemente erkennen, so ist es natürlich, daß sich diese Sorgfalt nicht nur bis zur Geburt des jeweiligen kleinen Volks- und Rassegenossen zu erstrecken hat, sondern daß sie aus dem jungen Sprößling auch ein wertvolles Glied für eine spätere Weitervermehrung erziehen muß.

Und so wie im allgemeinen die Voraussetzung geistiger Leistungsfähigkeit in der rassischen Qualität des gegebenen Menschenmaterials liegt, so muß auch im einzelnen die Erziehung zuallererst die körperliche Gesundheit ins Auge fassen und fördern."

Es hieße von einem Extrem in das andere fallen, wenn — wie früher zum größten Teil die geistige Bildung — nunmehr die körperliche Ertüchtigung um ihrer selbst willen betrieben würde. Ausrichtungspunkt der gesamten Erziehung ist die Frage: was braucht Deutschland. Die Erkenntnis, daß körperliche Ertüchtigung notwendiger als geistige Bildung ist, darf nicht dazu führen, außer acht zu lassen, daß sie zweckbetont sein muß. Ihr Ziel ist daher nicht die Erziehung von Sportfexen oder die Züchtung von Rekordsucht, auch nicht die Heranbildung von reinen Leistungsgrößen. Die möglichst gleichmäßige und möglichst gute Durchbildung des ganzen Volkes muß planmäßig und zielstrebig erreicht werden. Der körperlichen Erziehung Weg und Richtung zu geben, ist Aufgabe der Methodik. Auf drei Sportarten, die in ganz außerordentlichem Maße zweckbetont sind, sei jedoch besonders hingewiesen. Es sind dies Luftsport, Wehrsport und Motorsport. In keiner anderen Sportart erhält der junge Deutsche, als späterer Träger der Freiheit, eine Ausbildung, die so sehr gleichzeitig Vorbildung für spätere Anforderungen ist und der körperlichen Ertüchtigung wie auch der Charakterbildung dient. Über die erzieherische

Digitized by Google

methodische und organisatorische Gestaltung dieser Sportarten im einzelnen, verweise ich auf die im Verlag Quelle & Meyer erschienene Schrift „Geformtes Volk". Naturgemäß werden diese Sportarten erst spätere Altersklassen umfassen können und eine allgemeine körperliche Ausbildung zur Grundlage haben müssen.

Bestimmend für die Erfüllung der Aufgaben des Lebens ist neben der Fähigkeit zur Leistung die Leistungsbereitschaft. Sie hängt vom Willen, von der charakterlichen Einstellung des Menschen ab. Die Bildung und Entwicklung des Charakters ist eine weitere Aufgabe der Erziehung, die jede der drei Erscheinungsformen völkischen Lebens umfaßt. Der Führer stellt an die Spitze der Charakterbildung die Förderung der Willens- und Entschlußkraft. Denn: „im schweren Schicksalskampf unterliegt selten, der am wenigsten weiß" — und demzufolge kann — „sondern immer derjenige, der aus seinem Wissen die schwächsten Konsequenzen zieht und sie am kläglichsten in die Tat umsetzt." Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß durch Zwang nur bis zu einem gewissen Grade Anwendung der Leistungsfähigkeit erreicht werden kann. Wenn also auch die Erreichung von Leistungsfähigkeit die vordringliche Aufgabe aller Erziehung ist, so ist doch für die Gestaltung des Lebens auf das gesamte Volk bezogen, auch die Leistungsbereitschaft notwendig, um auf die Dauer eine gleiche Ausrichtung der einzelnen Angehörigen eines Volkes auf ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Die Führung eines Volkes muß der Ausdruck des Volkswillens sein. Dabei wird der Wille der Angehörigen eines Volkes in der Masse gesehen nicht so sehr „von unten" gebildet, als vielmehr „von oben" bestimmt. Hierdurch ist die Aufgabe der charakterlichen Erziehung zu einem

Digitized by Google

Teil gegeben. Sie dient der Willensbildung im Hinblick auf die zweck- und sinnvolle Gestaltung des Lebens. Sie wird sich mehr an die Gesamtheit richten als an den einzelnen.

Den einzelnen Menschen muß die charakterliche Erziehung erfassen, die die Weckung, Pflege und Ausbildung besonderer Tugenden bezweckt. „Sicherlich wird man durch Erziehung aus einem grundsätzlich feig veranlagten Menschen keinen mutigen zu machen vermögen, allein ebenso sicher wird auch ein an sich nicht mutloser Mensch in der Entfaltung seiner Eigenschaften gelähmt, wenn er durch Mängel seiner Erziehung in seiner körperlichen Kraft und Gewandtheit dem anderen von vornherein unterlegen ist" (Adolf Hitler).

Da Tugend nun einmal nicht lehrbar ist, ist es Sache der charakterlichen Erziehung, dafür zu sorgen, daß sie desto mehr geübt werden kann. Hier ist es besonders die körperliche Ausbildung, die außer zur Körperertüchtigung auch zur Charakterbildung führt. In besonderem Maße trifft dies auf die Sportarten Wehrsport, Flugsport und Motorsport zu. Charakterliche Erziehung im nationalsozialistischen Sinn muß folgende Tugenden zur Entwicklung und Ausbildung bringen: Selbstvertrauen, Verschwiegenheit, Treue, Opferwilligkeit, Verantwortungsfreudigkeit, Willens- und Entschlußkraft, Mut, Gehorsam. Es sind dies die Tugenden, die ein Volk braucht, um als Gemeinschaft im Kampf ums Dasein bestehen und sich erhalten zu können. Nationalsozialismus — der ja seine große Zielsetzung in der Zukunftssicherung des Volkes findet — verlangt eine ganz bestimmt ausgeprägte Haltung, die durch diese charakterlichen Tugenden festgelegt ist. Die Anerkennung der Ver-

Digitized by Google

pflichtungen als Blutsträger, Arbeitsträger und Freiheitsträger, und damit auch in stärkstem Maße ihre Erfüllung, werden durch die Haltung des Menschen bestimmt. Zu jeder Sache gehört eine innere Einstellung. Zum guten Soldaten gehören militärisches Können und innere soldatische Haltung, wie zum guten Arbeiter eine bejahende Einstellung zur Arbeit gehört und zum jungen Deutschen als Blutsträger ein freudiger Wille zum gesunden Nachwuchs. Auch die Anerziehung dieser inneren Haltung wird allein bestimmt durch die Frage „was braucht Deutschland" und hat in schärfster Wertung jede andere Charakterneigung als minderwertig und den Träger als Schädling und nicht lebensberechtigt abzulehnen. Gerade in der charakterlichen Erziehung muß eine kristallklare Anschauung darüber vorhanden sein, daß es nur gute oder minderwertige Einstellung zu den Dingen dieser Erde gibt. Den oft so geschätzten „goldenen Mittelweg" gibt es nicht. In der charakterlichen Erziehung gilt mehr als sonst irgendwo der Satz:

„Schwarz oder weiß,
Aber nicht grau!
Kalt oder heiß,
Aber nicht lau!"

Es gibt nur Tugenden und Untugenden, aber nicht Mitteldinge, die zwischen gut und böse schweben. Nationalsozialistische Lebenshaltung und Lebensführung ist der Maßstab für den Wert des Charakters. Diese unverrückbare Wertung muß von der Erziehung mit aller Eindeutigkeit schon früh vorgenommen werden. Aus einer bewußten Minderwertigkeitsabstempelung alles Lauen und Verneinenden entspringt der Ansporn zur bejahenden Haltung.

Erst als letztes erhält die geistige, wissenschaftliche Schu-

Digitized by Google

lung Bedeutung für die nationalsozialistische Erziehung. Die Erkenntnis ihrer früheren Überschätzung darf aber nicht zu einer heutigen Unterbewertung führen. Das, was Deutschland ist und leistet, verdankt es nicht zuletzt auch dem hohen geistigen Stand des Volkes. Das Versagen der — insbesondere geistigen — Führung im Deutschland der Kriegs- und Nachkriegszeit lag nicht an der geistigen Erziehung an sich. Die Ursache ist vielmehr, daß einmal die Erziehung einseitig geistig und nicht auch körperlich und charakterlich erfolgte und daß sie nicht volksbezogen war. „Die wissenschaftliche Schulbildung, die heutzutage ja eigentlich das Um und Auf der gesamten staatlichen Erziehungsarbeit ist, wird mit nur geringen Veränderungen vom völkischen Staat übernommen werden können," schreibt der Führer und bestimmt auf drei Gebieten Änderungen. Er fordert erstens die Beseitigung der Überlastung mit Wissensstoffen, die nur zu einem ganz geringen Teil gebraucht werden. Insbesondere soll der Geschichtsunterricht nicht eine Flut von Daten und dergleichen bringen, sondern unter Kürzung des Stoffes die Erkenntnis der großen Entwicklungslinien vermitteln. Als zweites verlangt der Führer eine scharfe Trennung von allgemeiner Bildung und besonderem Fachwissen. Die Allgemeinbildung soll von den realen Fächern fort mehr den humanistischen Fächern zugewandt werden. Sie soll „nur die Grundlagen für eine spätere fachwissenschaftliche Weiterbildung bieten". Der Führer will in der Allgemeinbildung mit mehr idealer Einstellung ein Gegengewicht zu dem besonderen Fachwissen, das „immer mehr in den Dienst des reinen Mammons zu sinken droht", schaffen und erhalten. Als drittes verwirft der Führer selbstzweckliche Wissensaneignung. Das Wissen ist dem Natio-

Digitized by Google

nalsozialisten eben nicht um des Wissens willen da. Wir sind nicht auf die Welt gesetzt worden, um allein zu studieren, sondern um unsere Pflicht zu tun. Jedes Wissen soll der Pflichterfüllung dienen, soll geistige Ausrichtung auf das Lebensziel sein. „Auch in der Wissenschaft hat der völkische Staat ein Hilfsmittel zu erblicken zur Förderung des Nationalstolzes. Nicht nur die Weltgeschichte, sondern die gesamte Kulturgeschichte muß von diesem Gesichtspunkte aus gelehrt werden" (Adolf Hitler).

Können ist mehr als Wissen, Erkenntnisse sind wichtiger als Kenntnisse. Die gesamte geistige Erziehung wird in ganz besonderem Maße die Schaffung des Weltbildes zur Aufgabe haben. Jeder Stoff, — sei es Geographie, Geschichte, Deutsch, Rechnen, Sprachen usw. — kann methodisch so gestaltet werden, daß er der Formung des Weltbildes dient. Aus jedem Fach kann das Verbindende der Volksgemeinschaft, das Trennende des Völkerdaseins, gegründet in der Tatsache gemeinsamen oder verschiedenen Blut und Bodens, ersichtlich gemacht werden. Hier muß eine ganz klare Richtung für die geistige Erziehung vorliegen. Im besonderen sind Irrlehren und Fehlmeinungen auszumerzen. Die wissenschaftliche Erziehungsarbeit hat ein scharf abgegrenztes, klares Weltbild zu vermitteln, das alle Verschwommenheit und jede Verwirrung vermeidet. Nur so ist sie tatsächliche Erziehung mit dem Ziel der Ausrichtung menschlichen Lebens auf sinn- und zweckvolle Gestaltung. Nicht ein „Problem" hat Inhalt der wissenschaftlichen Erziehung zu sein, sondern die Antwort. Es gibt für den Nationalsozialisten keine „Problematik" des Lebens, sondern nur seine Bejahung. Das ist nur möglich, wenn aus dem Weltbild selbst die Wissenschaft ihre Form und

Digitized by Google

ihre Richtung genommen hat. „Auf allen demokratischen Konzilien hört man noch heute den Lehrsatz von der ‚Internationalität der Kunst und Wissenschaft' verkünden. Die geistig Armen, die das ganze 19. Jahrhundert mit diesen Zeugnissen der Lebensfremdheit und rasselosen Wertlosigkeit blamiert haben, kann man natürlich nicht mehr über die Beschränktheit dieser ‚Allweltlichkeit' belehren." — „Aber auch ‚die Wissenschaft' ist eine Folge des Blutes. Alles, was wir heute ganz abstrakt Wissenschaft nennen, ist ein Ergebnis der germanischen Schöpferkräfte. Dieser nordisch-abendländische Gedanke einer auf Gesetze zurückzuführenden Folge von Ereignissen im Weltall, die Erforschung dieser Gesetzlichkeit, ist nicht nur eine ‚Idee an sich', auf die jeder Mongole, Syrier und Afrikaner auch verfallen müßte, sondern ganz im Gegenteil: dieser (in anderer Form im nordischen Hellas aufgetauchte) Gedanke sah sich durch Jahrtausende hindurch der wütendsten Gegnerschaft der vielen fremden Rassen und ihrer Weltanschauungen gegenüber. Die Idee der Innergesetzlichkeit und der Eigengesetzlichkeit war ein Schlag ins Gesicht aller Anschauung, die auf der willkürlichen Gewaltherrschaft eines oder vieler mit Zauberkraft ausgestatteter Wesen ihr Weltbild aufbaute" (Alfred Rosenberg im „Mythus des 20. Jahrhunderts").

Im einzelnen wird der Weg der Erziehung wiederum bestimmt durch die drei Lebensformen des Menschen als Bluts-, Arbeits- und Freiheitsträger seines Volkes.

Die Fähigkeit, Blutsträger und nicht Blutsverderber des Volkes zu sein, verlangt neben der körperlichen Ertüchtigung — gesunde Eltern nur bedingen gesunde Kinder — Erkenntnisse, die zu Selbstverständlichkeiten werden. „Die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit des völkischen

Digitized by Google

Staates muß ihre Krönung darin finden, daß sie den Rassesinn und das Rassegefühl instinkt- und verstandesmäßig in Herz und Gehirn der ihr anvertrauten Jugend hineinbrennt. Es soll kein Knabe und kein Mädchen die Schule verlassen, ohne zur letzten Erkenntnis über die Notwendigkeit und das Wesen der Blutreinheit geführt worden zu sein" (Adolf Hitler). Die Erfüllung der Aufgaben als Blutsträger ist mehr eine Sache des Willens. Die blutsmäßigen Anlagen sind als Erbschaft von den Vorfahren übernommen. Vom Willen hängt es ab, ob sie auch erhalten und vermehrt dem Volk weiter überliefert werden. Ausrichtung des Willens auf artgemäße Wahl und Schaffung des Willens zum Kinde sind hier die vordringlichste Aufgabe. In erster Linie werden es Rassenkunde, Erbbiologie und Bevölkerungskunde sein, die als Lehrfächer die Erziehung betonen. Rassetod und Volkssterben sollen verhindert werden. Es kommt also nicht auf das Wissen in diesen Lehrfächern an, als allein auf die Willensausrichtung. Die Erwerbung der Wissenschaft Rassenkunde oder Erbbiologie oder Bevölkerungskunde ist nur Mittel zum Zweck. Es ist deshalb auch unwichtig, ob unsere Jugend z. B. die Inderzahlen für Schädel und die Formel zu ihrer Errechnung kennt. Es ist geradezu ein Unfug, die oft nur für genaueste Kenner festzustellenden Unterschiede der Rassen des deutschen Volkes am lebenden Objekt in der Klasse oder der Formation zu untersuchen. Das ist nicht „praktische" Rassenkunde. Praktische Rassenkunde hat den Charakter zu bilden. Sie muß sich daher auch in erster Linie an den Charakter wenden. Das deutsche Volk ist zum weitaus überwiegenden Teil nordisch bestimmt. Für diese nordische Bestimmtheit ist nicht so sehr das Aussehen als in viel stärkerem Maße der Charakter,

Digitized by Google

die geistig-seelische Veranlagung ausschlaggebend. Der „weiße Jude" ist eben nicht nordisch und wenn er noch so nordisch aussieht. Von der charakterlichen Beurteilung bestimmter Menschentypen — des Egoisten, des Feiglings, des Verantwortungslosen usw. — erfolgt ihre rassische Bewertung. Wer charakterlich minderwertig ist, ist es auch rassisch. Der Mensch, der durch die rassische Erziehung gegangen ist, muß grundsätzlich in der Erhaltung und Wahrung der Art seine erste Lebensaufgabe sehen.

Den deutschen Menschen als Träger des völkischen Schaffens gilt es nicht so sehr leistungsbereit als leistungsfähig zu machen. Die Arbeit ist dem Deutschen, ihrem inneren Wesen nach, stets ein sittlicher Begriff gewesen. „Der Arier faßt Arbeit auf als Grundlage zur Erhaltung der Volksgemeinschaft. Der Jude als Mittel zur Ausbeutung anderer Völker" (Adolf Hitler). Deutscher Fleiß ist als Merkmal mit deutscher Arbeit untrennbar verbunden. Der deutschen Arbeit ist es zu verdanken, daß unser Volk, — arm an den Gütern der Erde, wie im besonderen Land und Bodenschätzen, — dennoch eine beachtliche Stellung in der Welt einnimmt. Deutsche Schaffenskraft, deutscher Geist und deutsche Arbeit, sind das wertvollste Kapital der deutschen Volkswirtschaft.

Berufsausbildung und Berufsschulung schaffen den deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust und bilden das junge Mädchen auf ihren künftigen Beruf als Hausfrau und Mutter vor. Aber gerade in der Berufserziehung liegt noch vieles im argen. Jahrzehnte materialistischer Wirtschaftsauffassung haben in falsche Bahnen gelenkt, was in seinen Ansätzen und im Aufbau gut war. Lehrlingszüchterei als Verdiensterhöhung, mangelhafte Lehrlingsausbil-

Digitized by Google

dung, das Fehlen jeder großzügigen Planmäßigkeit und Einheitlichkeit in der Berufsschulung, die mangelhafte Verbindung von Handel, Handwerk, Haushalt einerseits und Berufsschulung andererseits sind Dinge, die im demokratisch-liberalistischen System vergangener Zeit ihre Ursachen haben. In nationalsozialistischer Ausrichtung haben Handel und Handwerk der Berufsausbildung ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Mögen sich alle Träger der Berufsausbildung einmütig zusammenfinden, um die Gestaltung des deutschen Menschen als Träger der Arbeit seines Volkes zum Gemeinwohl vorzunehmen.

Richtunggebend für die Berufserziehung ist, daß wir nicht sogenannte Alleswisser und Alleskönner brauchen, sondern Fachleute. Das heißt: Die gründlichste und beste Berufserziehung, die aber auf das Berufsfach beschränkt bleibt, ist gerade gut genug. Leistung ist nie auf vielen Gebieten gleichzeitig zu erringen, sie verlangt vielmehr Zusammenfassung auf eine Aufgabe, einen Beruf. Wir bewerten nicht den Ingenieur nach seiner Tätigkeit höher als den Schlosser. Es ist deshalb überflüssig, einen Schlosserlehrling in zur Lehre zusätzlicher Schulung, mit Ingenieurwissen zu belasten. In diesem Fall ist das Ziel aller Berufsausbildung nicht der schlechte Ingenieur, sondern der gute Schlosser. Nicht, was vielleicht der Einzelne gern wissen möchte, hat bestimmend für die Erziehung zu sein. Was er wissen und können muß, um seinen Arbeitsplatz voll zu erfüllen, ist Richtschnur und Wegweiser. Es ergibt sich als selbstverständlich, daß Berufsausbildung und Berufsschulung nur von Kennern und Fachleuten des Berufes durchgeführt werden können.

Zur Erziehung des deutschen Menschen als Träger der

Digitized by Google

Freiheit ist im einzelnen nur wenig hinzuzufügen. Sie ist zu selbstverständlich. Sie ist in erster Linie körperlich bestimmt, in zweiter Linie charakterlich in der Aufgabe, den Wehr- und Freiheitswillen zu wecken und zu erhalten, erst zuletzt geistig in der Aneignung der notwendigen militärischen Wissensgebiete. Nicht mehr braucht das Heer selbst alleiniges Erziehungsinstrument zu sein. „Der völkische Staat wird genau so wie die geistige Erziehung auch die körperliche Ausbildung der Nachschulzeit als staatliche Aufgabe betrachten müssen und durch staatliche Einrichtungen durchzuführen haben. Dabei kann diese Erziehung in großen Zügen schon die Vorbildung für den späteren Heeresdienst sein. Das Heer soll dann dem jungen Manne nicht mehr wie bisher die Grundbegriffe des einfachsten Exerzierreglements beizubringen haben, es wird auch nicht den Rekruten im heutigen Sinne zugeführt erhalten, es soll vielmehr den körperlich bereits tadellos vorgebildeten jungen Menschen nur mehr in den Soldaten verwandeln" (Adolf Hitler).

Der Soldat, in äußerer Straffheit, militärischer Leistung und innerer Haltung ist Träger der Freiheit seines Volkes. Ihn zu schaffen, ist die dritte Aufgabe der Erziehung.

Das Weib als Mutter und der Mann als Vater, Arbeiter und Soldat sind die lebentragenden und lebengestaltenden Urbilder des Volkstums. Und die Frage „was braucht Deutschland", beantwortet sich: Deutschland braucht die Frau als Mutter und den Mann als Vater und Arbeiter und Soldat. Eines wäre nichts ohne das andere. —

Als höchsten Wert der Lebensauffassung und Lebensführung setzt die nationalsozialistische Erziehung den Begriff

Digitized by Google

der Ehre. Die Lebensauffassung des deutschen Menschen hat ihre kürzeste Prägung in dem Wort Moeller van den Bruck's gefunden: „Wir leben, um zu hinterlassen!" Die Lebensführung des deutschen Menschen hat ihre Richtung in dem programmatischen Satz des Nationalsozialismus erhalten: „Gemeinwohl vor Eigennutz!" Die Ehre des deutschen Menschen erfordert es, hiernach zu leben. Ehrbegriff, Ehrauffassung und Ehrgefühl sind die Werte, die bezogen auf die metaphysische Lebensaufgabe des Menschen erziehungsmäßig ihre besondere Verankerung finden müssen. Der Individualist und Liberalist braucht keine Ehre. Der deutsche Mensch unserer und aller kommenden Zeiten muß sie haben. Jede Erziehung, die ihre Beziehung nicht vom Ehrbegriff aus nimmt, ist für die bleibende Formung des Menschen wertlos. Aus dem Begriff der Ehre heraus erfolgten alle die Taten der Geschichte, die uns Kultur und Leben hinterließen. Schöpfer- und Heldentum, Pflichterfüllung und Heroismus erhalten durch ihn ihren Antrieb. In ihm wurzelt germanisches Lebensgefühl, durch ihn leben wir als Deutsche und nicht als Sklaven.

Aus dem Begriff der Ehre entspringen die Charakterwerte der Treue, der Verantwortungsfreudigkeit, des Opferwillens, des Mutes, des Gehorsams, kurz: alle die Charakterwerte, die den Menschen erst menschlich und sein Leben erst lebenswert machen. Die Ehre ist es, die den Menschen vom Tier unterscheidet. Sie schafft den Leistungswillen und zwingt zu zweckbestimmter Anwendung der Leistungsfähigkeit.

Die Ehre ist der Hebel zur Erziehung, die zweckgebunden dem Höchsten in ewiger Werthaftigkeit dient.

Digitized by Google

Grundformen der Erziehung

Die Dreiteilung der Erziehung in rassische Erziehung, Berufserziehung und Wehrerziehung bedeutet keine Aufgliederung, keine Sezierung der Erziehung. Ihre Durchführung erfolgt ja auch nicht so, daß in bestimmten Jahrgängen rassische Erziehung, in weiteren Berufserziehung und dann Wehrerziehung „getrieben" wird. Wir finden vielmehr eine innige Verflochtenheit der drei Gruppen zu einer Erziehung, die wir als Nationalerziehung bezeichnen können. Auch der Mensch läßt sich nicht dreiteilen. Er ist immer und überall der Träger des Blutes, der Arbeit und der Freiheit seines Volkes. Das „Ideal" der reinen Menschenbildung allerdings ist endgültig gestorben. Es sagt uns nichts mehr. Die allgemeine Bildung nimmt nicht mehr eine Sonderstellung in der Erziehung ein. Sie ist vielmehr in den drei Erziehungsgruppen mit enthalten. Die Anfangsgründe wie die höchsten Stufen der Allgemeinbildung haben immer zweckbetont auf Dienst am Volk zu sein. Die Selbständigkeit und Selbstzwecklichkeit der Bildung in der Gesamtheit der Erziehung gehören der Vergangenheit an. Das Volk ist und bleibt erst dadurch, daß es sich in Blut, Arbeit und Freiheit erhält. Die Teile bedingen das Ganze, einzeln sind die Teile nichts. Volkhafte Erziehung, Nationalerziehung, ist mit dem Volk erst in ihren drei Gruppen, rassische, Berufs- und Wehrerziehung vorhanden. Jede Gruppe ist aber

Digitized by Google

erst im Ganzen der Nationalerziehung lebensfähig und lebenswert.

Ebensowenig teilt sich die Erziehung in selbständige Gebiete der körperlichen, charakterlichen und geistigen Erziehung auf. Der Mensch besteht aus Körper, Charakter und Geist, wobei diese drei Dinge weit gefaßt sind und Willen, Gemüt, Verstand, Seele usw. einschließen, kurz, die Ganzheit des Menschen umfassen. Der Mensch ist in Körper, Charakter und Geist nicht aufteilbar. Er ist ein unteilbares Ganzes. Er ist aber erst dadurch, daß er in allen seinen Eigenschaften vollständig zusammen ist. Genau so die Erziehung: sie ist erst, wenn sie körperlich, charakterlich und geistig erfolgt. Auch hier ist wieder eine innige Verflochtenheit vorhanden. Körperliche Erziehung bildet gleichzeitig Geist und Charakter und umgekehrt. Da die Erziehung sich an den Menschen wendet, der uns als Ganzes gegenübertritt, muß sie sich auch an den ganzen Menschen wenden. Es ist bei dieser Einteilung gleichgültig, wie sie erfolgt, allein wichtig ist, daß die Erfassung des ganzen Menschen in der Erziehung in Erscheinung tritt. Ob mit Friedrich Paulsen die Bezeichnungen Wille, Gemüt, Verstand und Leib oder mit Ernst Otto Körper, Triebleben und Geist als Funktionsteile des Menschen angesehen werden, ist für die Erziehungswirklichkeit, wenn die Erziehung alles umfaßt, unbedeutend.

Die nationalsozialistische Erziehung zeigt uns in der Lebenswirklichkeit wurzelnd und aus ihr schöpfend das Wesen wahrer Erziehung.

Wahre Erziehung richtet sich auf Körper, Charakter und Geist des Menschen mit Beziehung auf seine Lebensform als Blut-, Arbeits- und Freiheitsträger seines Volkes.

Digitized by Google

Voraussetzung jeder Erziehung ist, daß der Mensch Körper, Charakter und Geist besitzt, anderenfalls muß sie unfruchtbar bleiben. Sie kann auch diese Anlagen nicht erst schaffen. Sie kann nur wecken, ausbilden und gestalten. Körper, Charakter und Geist sind das Feld, auf dem die Erziehung tätig ist. Wir bezeichnen daher Körper, Charakter und Geist als die Erziehungsgebiete.

Notwendigkeit jeder Erziehung ist, daß sie einen Sinn hat. Wir können nicht in einen luftleeren Raum hineinerziehen, wenn das Erziehungsobjekt erdgebunden ist. Blut, Arbeit und Freiheit des Volkes als die naturhafte Lebensform des Menschen geben in rassischer, Berufs- und Wehrerziehung der Erziehungsganzheit erst Sinn und Zweck. Sinnlose Erziehung ist wertlos. Erziehung um der Erziehung willen ist zwecklos. Ewiggültiges erst gibt der Erziehung Wert. Wir bezeichnen daher Blut, Arbeit und Freiheit als die Erziehungswerte.

Auf die Erziehungswerte bezieht sich die Aufgabe der Erziehung. Wir sehen sie zweifach, entsprechend den beiden Grundsätzen des Nationalsozialismus: Haltung und Leistung. Das Haltungs- und das Leistungsprinzip bestimmen das Wesen des Nationalsozialismus. Haltung und Leistung bestimmen ebenso die Aufgabe der Erziehung klar, eindeutig und fest umrissen. Leistungsbereitschaft ist Sache der Haltung, Leistungsfähigkeit die Aufgabe der Erziehung auf das Leistungsprinzip begründet. Ernst Krieck sieht dreifach die Aufgabe der Erziehung: Haltung, Können, Wissen (Nationalpolitische Erziehung). Wir glauben die Aufgabe auf die beiden tragenden Grundsätze des Nationalsozialismus zurückführen zu können. Können und Wissen werden von Leistungsfähigkeit eingeschlossen. Haltung ist nicht weiter-

Digitized by Google

gehend in ihrem Begriff als Leistungswillen oder Leistungsbereitschaft. Denn letzten Endes muß jede Haltung Leistungsbereitschaft — auf Blut, Arbeit und Freiheit des Volkes bezogen — sein. Wir bezeichnen daher Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit als die Erziehungsaufgaben.

Die Gestaltung der Erziehung selbst hängt von der Anwendung erzieherischer Maßnahmen ab. Gleiches wirkt nicht auf jeden gleich. Es sind ganz bestimmte Formen des menschlichen Gemeinschaftslebens, die den Menschen erzieherisch erfassen. Je nach den Anlagen des Menschen müssen die notwendigen Erziehungsmaßnahmen verschieden sein. Während auf einen schon die Belehrung wirkt, braucht ein anderer das Vorbild und ein dritter gar harte Maßnahmen. Wir erkennen drei Vorgänge, die den Menschen erzieherisch gestalten: Führung, Formung und Zwang. Sie sind die alles umfassenden Kräfte, deren sich die Erziehung zur Erreichung ihres Zieles bedient. Wir bezeichnen daher Führung, Formung und Zwang als die Erziehungskräfte.

Wiederum wird die Erziehung, sowohl durch die Zweiheit der Aufgaben als auch durch die Dreigestalt ihrer Kräfte nicht zerrissen. Es läßt sich ebensowenig getrennt zur Leistungsbereitschaft und getrennt zur Leistungsfähigkeit erziehen, wie für sich einzeln die Kräfte der Erziehung zum Einsatz kommen können. Mit ihren Gebieten und Werten, Aufgaben und Kräften ist die Erziehung ein Ganzes. Wie die Vielgestaltigkeit des deutschen Volkes nichts daran zu ändern vermag, daß das Volk eine Ganzheit ist, so bestimmt die Vielgestaltigkeit der Erziehung nur ihr Bild, ohne sie zu zerreißen. Die Wirksamkeit der Erziehung wird durch den Einsatz ihrer Kräfte bestimmt. Nur dann wird sie gestaltend wirken, wenn alle ihre Kräfte, die sich selbst über-

Digitized by Google

schneiden und gegenseitig ergänzen, zum Einsatz kommen. Denn, auch Führung formt und zwingt, während Zwang formt und umgekehrt.

Nur eine Einrichtung der Welt, die deshalb auch stets als die beste Erziehungsstätte gepriesen wurde, brachte in einzigartiger Form die Grundlagen und Kräfte der Erziehung zur Wirkung: das preußisch-deutsche Heer. Im Hintergrund seiner Erziehung stand kein Erziehungsideal, sondern eine Notwendigkeit: die Wehr. Es erzog nicht den Menschen zu etwas, sondern für etwas: für den Krieg.

Im aktiven Offizierskorps besaß das Heer führende Vorbilder der Leistung nach jeder Richtung hin, in der Kameradschaft der Kaserne, im Drill der Formationen, in der Erlebnisgestaltung des militärischen Lebens erfolgte die Formung vom Rekruten zum sich einordnenden Soldaten. Und in der Dienststrafgewalt waren dem Heer die Zwangsmittel zur Erziehung sich schwer einordnender Elemente gegeben.

Daß auch das Heer trotz seiner einzigartigen Einrichtung als Erziehungsstätte zu einem Teil versagte, lag an der Bestimmung der Erziehungswerte: Kaiser und Reich. Der Wert „Kaiser" war schon zulange ungestraft umstritten worden, als daß er noch als ewiggültig allgemein gefühlsmäßig empfunden werden konnte. Und vollends hatte alles seinen Sinn verloren, was die Erziehung des Heeres getan hatte, als der Kaiser außerhalb der Grenzen des Landes sich selbst seines „Wertes" entkleidete. Das Reich aber, in seinem bundesstaatlichen Charakter und seiner verschwommenen Ideenromantik war für den Soldaten im großen Ganzen ein zu nebelhaftes Gebilde, als daß es als Erziehungswert Bedeutung haben konnte. „Für Kaiser und Reich", das

Digitized by Google

war als Parole die Schwäche in der Erziehung des alten Heeres. An der Beziehung auf unechte bzw. unklare Erziehungswerte ist die beste Erziehungseinrichtung der Welt zu einem großen Teil gescheitert.

Außer dem Heer ist es in der Vorkriegszeit einzig und allein nur noch die Kirche gewesen, die alle Erziehungskräfte zur Wirksamkeit entfaltete. In besonderem Maße ist es die katholische Kirche, die in ihrer erzieherischen Wirkung einen starken Einfluß auf ihre Angehörigen ausübt. In dem aus dem Kreise der „Laien" herausgehobenen „geweihten Priester" finden wir den Versuch der erzieherischen Einwirkung durch Führung. In Gottesdiensten, Prozessionen und der feierlichen Gestaltung alles Kirchlichen erfolgt die Formung des Menschen. Durch Höllendrohung, Exkommunikation, Bann usw. zwingt die Kirche ihre Gläubigen zu Furcht und Gehorsam.

Die Berufung auf die Schrift als heilig und als Offenbarung bedeutet den Versuch des Ewiggültigmachens des Erziehungswertes und damit die metaphysische Verankerung der Erziehungsaufgabe. Wir stellen diesen Zusammenhang einer vorbildlichen Organisation der Erziehung fest, ohne nach Gründen zu suchen, die das immer stärker werdende Versagen kirchlicher Erziehung bedingen.

Einen kraftlosen Versuch der Erziehung mit allen Erziehungskräften unternahm seit jeher der Staat. Besonders das zweite Reich zeichnete sich dadurch aus, daß es gar nicht versuchte den Menschen zu erziehen, den es brauchte, sondern mit lächerlicher Konsequenz den Menschen erzog, den es nicht brauchte. In Kaisertum und Strafgewalt besaß der Staat an sich zwei Erziehungskräfte — Führung und Zwang — die gut waren. Die Formung des Menschen zum Staatsbürger

Digitized by Google

des Reiches blieb aber allein der Schule überlassen. Das Heer hatte ja nicht den Staatsbürger auszubilden, sondern den Soldaten. So war der Schule aus Überschätzung der Bedeutung des Bildungserwerbs eine Aufgabe gestellt, deren Erfüllung ihr unmöglich war. Dazu kam, daß nur ein verschwindender Teil der Schulbildung überhaupt Staatsbürger erziehen wollte: die staatsbürgerliche Erziehung. Ziel des größten Teils der Schulbildung war der „sinnlich-vernünftige Mensch". So führte der Staat der Vor- und der 14 Jahre Nachkriegszeit eine Erziehung durch, die alles andere als nützlich für ihn war. Das Volk aber hatte die Kosten und den Schaden zu tragen. Die Kirche erzog keine Gottlosen, sondern Fromme, das Heer erzog keine Feiglinge, sondern Soldaten, der Staat selbst aber erzog — Individualisten!

Die Erziehungskräfte können im Rahmen der Erziehung nur fruchtbar und wirksam werden, wenn ihre Ausrichtung ganz einwandfrei und klar auf die Erziehungswerte erfolgt. Führung muß Führung zur Bluts-, Arbeits- oder Freiheitsträgerschaft sein, Formung muß den Menschen im gleichen Sinne zu gestalten versuchen und Zwang erfährt nur in diesen Werten seine Rechtfertigung.

Das Bild volksverbundenen Führertums hat uns in seinen Auswirkungen mit plastischer Deutlichkeit Houston Stewart Chamberlain in seinem Werk „Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts" geschildert: „Der Einfluß der geistig hervorragenden Individuen in einem Geschlecht, wie das menschliche, dessen Eigenheit auf der Ausbildung seiner geistigen Fähigkeiten beruht, ist unermeßlich, zum Guten und auch zum Bösen; diese Individuen sind die tragenden Füße, die bildenden Hände jeden Volkes, sie sind das Antlitz,

Digitized by Google

welches wir Andere erblicken, sie sind das Auge, welches selber die übrige Welt in einer bestimmten Weise erschaut und dem übrigen Organismus mitteilt. Hervorgebracht werden sie jedoch vom gesamten Körper; nur durch dessen Lebenstätigkeit können sie entstehen, nur an ihm und in ihm gewinnen sie Bedeutung." Und bewußt stellt Chamberlain an einer anderen Stelle seines Buches die christlichen Bekehrer germanischen Führertums und der nichtgermanischen Welt gegenüber: denn die Germanen überzeugten „nicht durch ‚fromme Lügen', sondern durch die Reinheit ihrer Herzen". Hier liegt ein grundlegender Unterschied zwischen liberalistischer Auffassung von Erziehung, die sich in Belehrung erschöpft und nationalsozialistischer Auffassung, die Führertum verlangt. Die Erziehenden müssen höher stehen als die zu Erziehenden. Hinter liberalistischer „Erziehung" stand immer das fatale Wort: „Richtet Euch nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Taten."

Führer sein, heißt Vorbild sein. Die großen Vorbilder deutscher Geschichte sind zugleich auch die großen Erzieher des deutschen Volkes. Die Wirkung eines Friedrichs des Großen, von dem Alfred Rosenberg schreibt, daß sich in ihm „trotz auch seiner Menschlichkeiten — alle jene Charakterwerte, nach deren Herrschaft heute wieder sehnsüchtig seitens der Besten des Deutschtums gerungen wird: persönliche Kühnheit, unerbittliche Entschlußkraft, Verantwortungsbewußtsein, durchdringende Klugheit und ein Ehrbewußtsein, wie es noch nie so mythisch groß zum Leitstern eines ganzen Lebens auserkoren war", versammeln, reicht weit über Jahrhunderte hinaus. Das deutsche Volk kann stolz darauf sein, eine große Zahl vorbildlicher Männer und Führernaturen in seinen Reihen zu zählen. Wir finden sie auf

Digitized by Google

allen Gebieten völkischen Lebens, Staatsmänner, Heerführer, Geistesheroen usw. Sie gilt es der Erziehung dienstbar zu machen, zur Nacheiferung und zum Streben. Nicht jeder kann Führer sein. Nur wenige führen, die meisten haben Gefolgschaft zu leisten. Die Treue ist das bestimmende Verhältnis zwischen Führer und Gefolgschaft. Die Verlebendigung der großen Deutschen hat Treue in der Lebenshaltung zu ihnen, als den Vorbildern, zu schaffen.

Deutschland hat das Glück, in unserer Zeit vom Schicksal einen Führer gesandt zu erhalten, der zum großen Erzieher der Nation geworden ist. Noch niemals ist es einem Mann vergönnt gewesen, einem ganzen Volk in dem Maße Form und Gestalt zu geben, wie es Adolf Hitler in nur 15 Jahren gelungen ist. Hier gilt es für die Erziehung nicht nur dem Führer die Ausrichtung aller Deutschen zu überlassen. Unter erzieherischer Auswertung dieses Führertums heißt es dem Führer zu helfen, daß seinem Vorbild, das er uns gibt, alle nach besten Kräften folgen.

Wir erkennen zwei Arten von Erziehungskräften der Führung. Während der Führer durch Führung unmittelbar erzieht, schaffen die Vorbilder der Geschichte und das Vorbild des Führers, durch die Erziehung bewußt gemacht, eine mittelbare Erziehung durch Führung. Von der geistigen Erziehung, die ja mehr ein Hinführen ist und vorbildliches Wissen verlangt, abgesehen, ist es klar, daß die Aufstellung von Vorbildern nur eine bedingte körperliche und charakterliche Erziehungskraft hat: Der Erzieher muß selbst den Vorbildern nacheifern, er muß selbst Vorbild für die anderen sein. Eine Kompanie im Sturm wird nicht so sehr durch den Gedanken an Friedrich den Großen vorwärtsgerissen, als

Digitized by Google

vielmehr durch den voranstürmenden Offizier. Ehrgefühl vermag niemand zu wecken, der nicht selbst welches besitzt.

Im Vorleben, im Vorangehen, im Vorbild und im bewußten Hinführen zur vorbildlichen Lebenshaltung, zu Wissen und Können liegen die Merkmale der Erziehung durch Führung.

Wenn es im großen gesehen auch nur wenige und zuletzt nur einen Führer geben kann, im engeren Lebenskreis ist jeder irgendwo irgendwann Führer. Der Vater ist der Führer seiner Kinder, der Meister der Führer seiner Lehrlinge und Gesellen, der Lehrer der Führer seiner Schüler, der Hauptmann der Führer seiner Soldaten usw. Je besser die Führung, desto besser ist die Gefolgschaft. Haltung und Leistung sind letzten Endes das Ziel aller Führung. Vom Vorbild des verantwortlichen Führers wird die Entwicklung der Anlagen der Erziehungsgefolgschaft abhängen.

Führung ist eine der stärksten Kräfte der Erziehung. Ohne Führung gibt es keine Erziehung. Nicht der Lehrer oder der Lehrmeister — um nur zwei Beispiele herauszugreifen — sind an sich schon Erzieher, sie sind es erst dann, wenn sie auch Führer ihrer Anbefohlenen sein können. Das Vorbild, das Beispiel des Führers, das Zeigen hervorragender Leistung spornt zur Nacheiferung an und zieht den Menschen nach, erzieht ihn. Und umgekehrt: „Böse Beispiele verderben gute Sitten." Durch die Erkenntnis, daß Führung zur Erziehung gehört, werden die Anforderungen an den Erzieher größer. Die Verantwortung des Erziehers aber wird mit der größeren Aufgabe ehrenvoller.

Führertum gibt es auf allen Erziehungsgebieten des Körpers, des Charakters und des Geistes. Führertum tritt uns in jeder Wertbezogenheit entgegen, in Blut, Arbeit und

Digitized by Google

Freiheit. Nur selten erhält ein Volk das Geschenk eines allseitigen Führers. In um so höherem Maße muß das Geschenk eines solchen Führers gerade vom Erziehungsstandpunkt ausgewertet und sichtbar gemacht werden. Sowohl in der Ausrichtung der Erzieher auf den Führer, als auch in der Nachrichtung der „Zöglinge". In unserer Zeit, — aus der Erfassung ihrer gestaltenden Kraft und ihres geschichtebildenden Wertes, aus dem Fühlen der großen Stunde jedes Einzelnen — tritt unser Führer in den Vordergrund jeder Ausrichtung und Darstellung. Die Zeit stellt uns Aufgaben, die zeitlich zu erfüllen sind, um unser Leben zweck- und sinnvoll zu vollenden. Niemals im Leben ist die verpaßte Stunde einzuholen. Die Aufgabe unserer Zeit ist: Gefolgsmann sein.

Neben der Führung finden wir gestaltende Kräfte der Erziehung im Gemeinschaftsleben des Menschen ursprünglich vorhanden. Wir haben diese Kräfte als Formung bezeichnet. Die Formung des Menschen beginnt in der Familie, setzt sich fort in der Schule und endet in immerwährender Tätigkeit im Beruf und der Geselligkeit. In Anerkenntnis, aber auch einseitiger Überschätzung der erzieherischen Kraft formenden Gemeinschaftslebens ist der Satz entstanden: „Der Mensch ist das Produkt seiner Umwelt." Abgesehen davon, daß blutsmäßig bedingte Anlagen nicht durch die Umwelt verändert werden können, ist es in besonderem Maße die Bildung, die formend auf den Menschen wirkt. Bei näherer Betrachtung menschlichen Gemeinschaftslebens erkennen wir als formende Kräfte der Erziehung: Lehre, Gemeinschaft, Arbeit und Erlebnis. Wieder fassen wir diese Begriffe möglichst weit.

„Der Mensch lernt nie aus", schon in dieser Weisheit

Digitized by Google

liegt begründet, daß das ganze Leben zum Teil Lehre ist. Wir schlagen auch den Begriff der Bildung zur Lehre, da Bildung keine Erziehungsganzheit ist, sondern nur formende, erzieherische Kräfte besitzt. Es heißt ja im Sprachgebrauch auch Lehrer, Lehrstoff, Lehrmethode usw. Dem oft vertretenen Begriff Pflege können wir eine selbsttätige Erziehungskraft nicht zuerkennen. Er ist aus der liberalistischen Auffassung des „Wachsenlassens" entstanden, — dem Gegenstück in der Erziehung zum Prinzip des „laissez faire" in der Wirtschaft. Lehre schließt Pflege in sich ein.

Die Lehre beginnt beim kleinen Kind. Es lernt gehen, sprechen, essen und richtiges Verhalten. Diese Lehre erfolgt in der Familie. In der Schule lernt das Kind dann schreiben, lesen und alle die Wissensgebiete, die es befähigen sollen, seiner Pflicht als Volksglied später einmal genügen zu können. Der Lehrling lernt dann im Beruf, der Student an der Hochschule und das Leben nimmt den schon „fertigen" Menschen immer weiter „in die Lehre". Wir haben hier die Lehre als Allgemeinbildung, Berufsbildung und Erfahrung. In jedem Fall dient die Lehre nicht nur dem Bildungserwerb, sondern wirkt auch in hohem Grade erzieherisch auf den Menschen ein. Ganz besonders ist dies der Fall in der Lehre des Soldaten, im Heer. Wenn der Rekrut in der „harten Schule" des Heeres „lernt" Soldat zu werden, sind es nicht nur Äußerlichkeiten, die er erfassen muß, sondern der ganze Mensch wird geformt. Es erübrigt sich, näher auf das Heer als Lehre einzugehen. Neben der Allgemein- und Berufsbildung tritt hier die Wehrbildung in Erscheinung. Aber auch der Lehrling lernt nicht nur die Handgriffe und Fertigkeiten seines Berufes. Das Erfordernis sauberer Arbeit bildet seinen Geist und seinen Charak-

Digitized by Google

ter. Fleiß und Sorgfalt, Ausdauer und Entschlußkraft, Sauberkeit, Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit, Unterordnung und Gehorsam werden als Eigenschaften, sozusagen nebenbei, in der Lehre ausgebildet. Das ist der Fall in der Lehre der Allgemeinbildung wie in der Berufsbildung und der Erfahrung, die auf Allgemein-, Berufs- und Wehrbildung sich erstreckt.

Besonderen Wert in der methodischen Gestaltung der Lehre legt Chamberlain auf die Beobachtung. „Daher ist die Beobachtung eine hohe Schule der Charakterbildung: sie übt die Ausdauer, sie bändigt den Eigenwillen, sie lehrt unbedingte Wahrhaftigkeit. Diese Rolle hat die Naturbeobachtung in der Geschichte des Germanentums gespielt; diese Rolle würde sie morgen in unseren Schulen spielen, wenn endlich einmal die Nacht mittelalterlicher Superstitionen sich lichtete und wir zur Einsicht gelangten, daß nicht das Nachplappern veralteter Weisheit in toten, unverstandenen Sprachen, auch nicht das Wissen angeblicher ‚Tatsachen' und noch weniger die Wissenschaft, sondern die Methode der Erwerbung alles Wissens — nämlich die Beobachtung — die Grundlage aller Erziehung sein sollte, als einzige Disziplin, welche zugleich den Geist und den Charakter formt, Freiheit und doch nicht Ungebundenheit schenkt, und einem Jeden die Quelle aller Wahrheit und aller Originalität zugänglich macht."

Mit Wilhelm Stapel erblicken wir in den alten deutschen Märchen, Sagen, Geschichten und Liedern eine besondere Bildungskraft: „Welch eine Erziehungskunst und welche Erziehungsmittel hatte sich unser Volk aus sich selbst erschaffen! Die Märchen, Geschichten und Lieder, die im Hauch des Mundes und im Klang des Ohres lebten, wer

Digitized by Google

wüßte heut eine edlere Kunst zur Bildung deutscher Gesinnung?" Besonders aber muß unsere Bildung dazu führen, daß der erschreckenden Unkenntnis über unsere Vorfahren ein Ende bereitet wird. An Stelle von Forschungsergebnissen in Griechenland, Ägypten oder sonstwo, müssen zuerst einmal die Forschungsergebnisse eines Kossinna oder Wilser Allgemeingut des Volkes werden. Volkskunde, Germanenkunde muß zu einem der wichtigsten Fächer deutscher Nationalbildung werden. Wir kennen viel zu sehr Werke fremder Völker. Das Ruderschiff von Nydam ist uns meist ebenso unbekannt, wie andere hochwertige Erzeugnisse des Schaffens der Germanen auf unserem Heimatboden. Die Edda u. dgl. sind im Volk fast nur dem Namen nach bekannt. Der Lehre wird im großen und ganzen, angefangen in der Familie und fortgesetzt in Schule und Leben die Vermittlung des Weltbildes, die Erkenntnis der Bedeutung des Blutes, die Weckung der Gesinnung und die Formung von Geist, Hand und Körper zufallen. Ihre Zielsetzung, Richtung und Gestalt muß allein durch die Lebensform des Menschen in ihrem Dreiklang Blut, Arbeit, Freiheit, bestimmt sein. Wir erkannten, daß die Lehre nicht allein Bildung, sondern auch Erziehung bedeutet, da sie niemals den Geist einseitig, für sich, formt. Die erzieherische Kraft der Lehre wird verstärkt durch die Tatsache, daß in ihr nicht nur Wissensvermittlung stattfindet, sondern in hohem Maße noch andere formende Kräfte der Erziehung tätig sind. Wie ja in allem und jedem der Erziehung ein Durcheinanderfließen, eine Verflochtenheit und innige Verbindung vorhanden ist, so steht die Lehre in untrennbarer Verbundenheit mit der zweiten formenden Kraft der Erziehung: der Gemeinschaft.

Digitized by Google

Die menschliche Lebensform ist die Gemeinschaft. An sie ist jedes Sein lebensnotwendig gebunden. Sie stellt auch eine der stärksten formenden Kräfte der Erziehung dar. Von klein an gestaltet und formt sie den Menschen und wirkt in immer neuen Vorgängen auf ihn ein. Auf ihrem Vorhandensein und aus ihrer Notwendigkeit erwächst überhaupt erst die Erziehung wie alles menschliche Leben. Der Mensch des Rousseauschen Erziehungsideales in letzter Konsequenz würde ein besserer Affe, aber kein Mensch werden. Alles, was dem Dasein Menschenähnlichkeit und Menschenwürde verleiht, entstammt der Gemeinschaft. So gibt sie auch im einzelnen dem Menschen Form und Gestalt. Die Gebundenheit menschlichen Seins an die Gemeinschaft, bewirkt Gebundenheit und Ordnung in der Lebensführung an Stelle der „Freiheit" des Individualismus, die Ungebundenheit, Zügellosigkeit, Unordnung darstellte.

In der Gemeinschaft der Familie, in den Horden spielender Kinder, in Schulgemeinschaft, Betriebs- und Werksgemeinschaft, in Vereinen, Verbänden, Organisationen und im freien, gemeinschaftlichen Verkehr spielt sich das Leben des Menschen ab. In Gegenseitigkeit schleift sich einer am anderen ab, nimmt Lehren an, richtet sich auf Notwendigkeiten des Gemeinschaftslebens aus. Die Formung durch Gemeinschaft erfaßt den Körper, den Charakter und den Geist, die Gemeinschaft formt den ganzen Menschen und bringt alle seine Kräfte zur Entwicklung.

Im besonderen ist es der Trieb des Kräftemessens, der aus dem Gemeinschaftsleben entspringt. Er bringt Jungen und Mädchen ebenso wie Erwachsene dazu, im Wettkampf — im Laufen, Springen, Turnen, Sport, in Geschicklichkeit, in Wissen und Können — ihre körperlichen, geistigen und

Digitized by Google

charakterlichen Kräfte zu vergleichen und zu messen. Er zwingt zu Tätigkeit und erzeugt den Ehrgeiz, es besser machen zu können. Er weckt Ausdauer und Zähigkeit, Wissen und Können. Aneinander und miteinander erfolgt Entwicklung und Ausbildung, Formung und Gestaltung. Wieviele Zeichen von Opfermut, Kameradschaft und Gemeinschaftsgeist werden oft gebracht, um den anderen „es zu zeigen" oder jemand anderes zu „übertrumpfen". Hier wirkt die Gemeinschaft oft so erzieherisch, daß Taten und Leistungen erfolgen, die eigentlich gegen den inneren Willen des Vollbringers sich vollziehen. Auch das ist Wettkampf. Der Trieb des Kräftemessens entspringt insbesondere dem Kampfgeist nordischen Blutes. Er war schon den germanischen Sippen und Stämmen eigen. Seine Begründung findet er im nordischen Ehrgefühl. Er ist daher in seiner erzieherischen Kraft in der Hauptsache nur nordisch bestimmten Gemeinschaften eigen. So ist ja auch z. B. der olympische Wettkampfgedanke nordischem Denken entsprungen.

Die weitere durchformende Kraft der Gemeinschaft entspringt aus der gegenseitigen Abhängigkeit, aus dem Angewiesensein aufeinander und aus der gegenseitigen Befruchtung, die jeder von jedem erfährt. Das Gefühl der unbedingten Zugehörigkeit zur Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit mit anderen schafft Werte und Leistungen, die ein für sich lebender Einzelmensch nie vollbringen könnte. Die Werke deutscher Dicht- und Tonkunst, deutsche Dome und Bauten, staatliche und organisatorische Leistungen, sie erwuchsen aus der Gemeinschaft für die Gemeinschaft.

Unterordnung, Treue, Opferfähigkeit, Pflichtgefühl, Kameradschaft, Ehrgefühl werden als charakterliche Eigenschaften zum weitaus größten Teil durch das Zusammenleben in

Digitized by Google

der Gemeinschaft geweckt. Angefangen in der Familie bis zum zuletzt freiwilligen Zusammenschluß in Verbänden und Organisationen verlangt die Form des Gemeinschaftslebens naturwendig gerade diese Eigenschaften. Die Tätigkeit in und für Gemeinschaften entwickelt Tugenden, weil sie hier Betätigung und Übung erfahren, ohne daß sie besonders gelehrt werden müssen. Unser Volksleben in seiner Vielgestaltigkeit zeigt uns, daß schon immer — in Vereinen, Bünden, Innungen usw. — aus Gemeinschaftsgeist heraus Opfer an Zeit, Geld und Arbeitskraft gebracht wurden, trotzdem der einzelne — materiell gesehen — „nichts davon hatte". Es braucht dabei allerdings nicht übersehen zu werden, daß der Aufwand und Einsatz oft nicht die Sache wert waren, oder reines Geltungsbedürfnis die Triebfeder allen Tuns war. Aber auch in der kleinlichsten Vereinsmeierei wurde so mancher erzieherisch geformt und zu einer Tätigkeit veranlaßt, die gegenüber Bequemlichkeit, Egoismus und Ichbetontheit herrschend blieb.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß vielseitiger Umgang belehrend wirkt. Ausbildung der geistigen Kenntnisse und Fähigkeiten erfolgt ebenfalls durch die formende Kraft der Gemeinschaft.

Es ist damit ersichtlich geworden, daß die Gemeinschaft weiterhin eine der stärksten formenden Kräfte überhaupt ist. Für die Erziehung wichtig ist, daß Gemeinschaften, die freiwilligem Zusammenschluß entsprungen sind, volkhaft gebunden sind. Alle Gemeinschaften, denen wir naturhaft angehören, sind es ja zwangsläufig, wenn sie nicht die Wurzeln ihrer Existenz selbst zerstören wollen. Die Familie, der Beruf, das Heer, sie dienen — ob sie wollen oder nicht — mehr oder weniger allein dem Volksleben. Ihr Tod ist

Digitized by Google

Volkstod, ihr Leben des Volkes Leben. Gemeinschaften, wie die Schule, Innungen, Verbände usw. können in ihrer erzieherischen Kraft feindlich sein. Reine Standesgemeinschaften, in denen Standesdünkel anstatt Volksgemeinschaft gepflegt wird, werden nie zu Opferfähigkeit und Kameradschaft, auf das Volk bezogen, erziehen können. *Jede Erziehungsgemeinschaft muß im kleinen ein Spiegelbild des ganzen Volkes sein.* Aus der Erkenntnis der formenden Kraft der Gemeinschaft entsteht die Verpflichtung ihrer Gestaltung. Die Unterschätzung des Handarbeiters und der Haß gegen die „Gebildeten" in den Zeiten des Klassenkampfes hatten ihre Ursache nicht zuletzt auch in mangelnder gegenseitiger Kenntnis. Es waren ja ganz getrennte Erziehungsgemeinschaften — verschiedene Welten! — die auf jede der Gruppen einwirkten. Erziehung soll nicht trennen, sie muß zusammenführen.

Als zusammenführende Kraft erkennen wir im Leben des Menschen besonders auch Arbeit am gemeinsamen Werk. „Arbeit soll das große Bindeglied und soll aber auch das große Trennende sein. Die Drohne ist unser aller Feind. Die Schaffenden aber, ob Arbeiter des Kopfes oder der Faust, sind das Edelvolk unseres Staates, das ist das deutsche Volk" (Adolf Hitler 1922). Letzten Endes erfolgt jede schaffende Arbeit am gemeinsamen Werk, denn uns Deutschen ist Arbeit nicht nur Mittel zur Befriedigung unserer Lebensbedürfnisse, sondern Dienst an der Gemeinschaft.

Der erzieherische Wert der Arbeit ist in der Pädagogik seit langem erkannt, bildet sie doch nicht nur Geist oder Körper, sondern stärkt auch in besonderem Maße den Charakter. Ausdauer, Ordnung, Sauberkeit, Verantwortungsgefühl, Fleiß sind Eigenschaften, derer der arbeitende Mensch be-

Digitized by Google

darf und die durch Arbeit geweckt und gefördert werden. Darüber hinaus bringt gerade Arbeit die Gliedhaftigkeit unseres Seins ins Bewußtsein.

Die moralischen Schäden der Arbeitslosigkeit waren fast größer als die volkswirtschaftlichen. Und nicht zuletzt wurde dem deutschen Menschen eine Urquelle seiner Kraft, die Freude am Schaffen genommen.

Wir finden Arbeit in anderen formenden Kräften der Erziehung enthalten. Lehre ist ohne Arbeit wertlos. Und Gemeinschaftsleben bringt Schaffen und Arbeiten, einer für den anderen, mit sich.

Die Erkenntnis vom „formalbildenden Wert" der Arbeit brachte Versuche der Arbeitsgestaltung um ihres formalbildenden Wertes willen mit sich. Wir sehen von der Überschätzung der Arbeitsmethode im Bildungserwerb ab. Aber ist es nicht ein Unfug der formal- und handfertigkeitsbildenden Tätigkeit der Arbeit wegen Schüler und erwerbstätige Jugend zwecklose Arbeiten vollbringen zu lassen? Arbeit im erzieherischen Sinne muß Sinn und Zweck haben, d. h. sie muß volksbezogen sein. Anstatt überflüssiger Werke, sollen in Wehrsport, Segelfliegen, Rassenkunde (Tafeln) u. dgl. gleichzeitig auch der körperlichen, wehrhaften oder rassischen Erziehung dienende Arbeiten entstehen. Jede erzieherische Tätigkeit muß rassische, Arbeits- oder Wehrerziehung sein.

Deutsch sein heißt nicht eine Arbeit um ihrer selbst willen tun, sondern eine Arbeit um des Volkes willen, für das Volk tun. Dann erst schafft sie den Glauben an eigenen Wert und verlangt Pflichtbewußtsein und Verantwortung.

Erziehung kann auf die formende Kraft der Arbeit nicht verzichten. Es genügt aber nicht die Berufsarbeit. Sie er-

Digitized by Google

folgt wohl im Dienst des Volkes, aber um Erwerb. Ein besonderer erzieherischer Wert der Arbeit liegt in der Arbeit, die ohne auf ein persönliches Zweckziel gerichtet — die gute Zensur für den Schüler, die Beförderung, der Lohn für den Erwachsenen — allein um einer Sache willen erfolgt. Aus dieser Arbeit entspringen charakterliche Kräfte — neben sich selbsttätig bildenden geistigen und körperlichen — die in ihrer Bedeutung die Formungskraft der Arbeit des Berufes weit überragen. Gemeinschaftsgeist, Opfermut, Treue sind die Begleiter der selbstlosen Arbeit. Es gilt, jedem Deutschen die Schaffensmöglichkeit selbstloser Arbeit zu geben und in ihm Schaffensfreude zu wecken, indem ihm die Wege und die Früchte selbstloser Arbeit gezeigt werden. Erfolgen kann sie nur in der und für die Gemeinschaft.

Im Erlebnis finden wir die letzte formende Kraft der Erziehung. Erlebnis ist uns jede Stunde, jeder Tag, denn wir erleben sie. Bleibende Gestalt hinterlassen aber nicht das Einerlei des Tages, sondern bestimmte Höhepunkte. Wir verstehen daher unter Erlebnis nicht das Dahinleben, sondern ein Erleben, das bleibenden Eindruck bei uns hinterläßt. Erlebnisgestaltung kann erzieherisch bewußt herbeigeführt werden. Erlebnisse treten aber auch schicksalhaft an uns heran. Ein erschütterndes, trauriges Erlebnis kann dem ganzen weiteren Leben eines Menschen seinen Stempel aufdrücken. Aus einem Optimisten wird ein Pessimist, aus einem fröhlichen Mann ein trauriger, aus einem normalen Menschen ein Sonderling. Wichtig in der Erziehung ist jedoch allein das Erlebnis, das nicht schicksalhaft den Menschen trifft, sondern erzieherisch herbeigeführt werden kann. Und hier ist es nicht so sehr das Einzelerlebnis, sondern das Massenerlebnis in und durch Gemeinschaft, das von

Digitized by Google

Bedeutung für die Erziehung ist. Wohl gilt es für den Vater, Erzieher, Lehrer, für jeden, der Menschen führend an sich bindet, einen Spaziergang, einen Abend, eine Unterrichtsstunde oder den Dienst auch für den einzelnen zum Erlebnis gestalten zu können, die große erzieherische Kraft des Erlebnisses aber liegt im gemeinsamen Erlebnis mit anderen.

Der erzieherische Kern des Erlebnisses ist die Erregung. Zwei Dinge vermögen den Menschen, sowohl einzeln als auch in der Masse mitzureißen, aufzuwühlen, zu erregen: Begeisterung und Rührung. Aus beiden entspringt Gemeinschaftserleben, Mitfühlen, Zusammengehörigkeit. Der Einsatz für eine Sache bis zum letzten hat entweder eine ganz klare Erkenntnis seiner Notwendigkeit oder Begeisterung für die Sache zur Voraussetzung. Es ist im allgemeinen leichter eine Masse zu begeistern, als ihr Erkenntnisse zum Bewußtsein zu bringen.

Hervorgerufen werden Begeisterung und Rührung durch die Feier. Etwas zu einer Feierstunde zu gestalten, heißt ja gerade bleibenden Eindruck vermitteln. Hier ist es auch besonders der äußere Rahmen, der den Menschen schon ergreifen muß und ihn damit aufnahmefähiger gestaltet. Die erzieherische Kraft der kirchlichen Veranstaltungen ist mit in der äußeren Gestaltung begründet. Das festliche Kirchenschiff in mystischem Halbdunkel, die Amtstrachten, der Kerzenschein, die Fahnen der Prozessionen, alles dient der Hervorbringung von Ergriffenheit. Die nationalsozialistischen Massenversammlungen haben sich stets durch ihre festliche Gestaltung ausgezeichnet und sind daher besonders wirkungsvoll gewesen. Die Schule hat es nur selten verstanden, durch äußere Aufmachung auf die Jugend einzuwirken, sie festlich zu stimmen und zu begeistern.

Digitized by Google

Wie die Zeit alle Wunden heilt, so verwischt sie auch alle Eindrücke. Und die Erinnerung stellt oft manches anders dar, als es sich in Wirklichkeit abgespielt hat. Erlebnisgestaltung ist daher eine immerwährende Angelegenheit der Erziehung. Ihr Ziel ist nicht ein schnell aufflackerndes und schnell wieder verlöschendes Feuer der Begeisterung, sondern eine ständige Flamme der Liebe und Treue, die an der Begeisterung sich entzündet. Nichts geht so schnell vorüber, wie menschliche Begeisterung, der der Nährstoff fehlt. Dem „Hosianna" heute folgt morgen das „Kreuzige ihn". In gleichem Ziel hat sich die Erziehung daher besonders der Feiergestaltung, des Erlebnisschaffens anzunehmen. Nicht immer muß eine Feierstunde mit festlichem Rahmen vorbereitet sein, sie kann aus der Stunde erwachsen und wird doch ihren bleibenden Eindruck hinterlassen.

Die erzieherische Wirkung des Zwangs ist offensichtlich. Weder in der Familie, noch in der Schule, im Volksleben oder sonstwo kann auf ihn verzichtet werden. Am klarsten in seiner Bedeutung tritt er uns in der Familie und Schule entgegen. Nicht die Eltern sind die besten, die in übergroßer Gutmütigkeit alles bei ihren Kindern zulassen, sie verziehen, sondern die auch mit Strenge und Strafen ihre Kinder zwingen. Nicht der Lehrer hat die beste Klasse und die ordentlichsten Schüler, der grundsätzlich oder aus Schlappheit keinen Zwang ausübt. Der Zwang ist im Menschenleben allgemein. In seiner stärksten Triebkraft wird er uns als Zwang zum Broterwerb offenbar. Der Zwang des Essenmüssens und damit der Zwang zur Arbeit ist bestimmend für das Leben auf unserer Erde. Dieser Zwang erzieht alle Menschen.

Aus den Notwendigkeiten des Gemeinschaftslebens ergibt

Digitized by Google

sich die Notwendigkeit, sich nicht einordnende Elemente zur Ordnung zu zwingen oder sie auszumerzen. Der Staat erzwingt durch Strafandrohung die Einhaltung seiner Gesetze. Würden auf Vergehen keine Strafen stehen, es würde weit mehr verbrochen werden. Die Schule erzwingt Tätigkeit und Disziplin durch Schulstrafen, die Familie erzwingt Ordnung meist durch Zufügung von Schmerzen, durch Schläge, die Kirche hält sich Ordnung durch Kirchenstrafen, Ausschluß und Höllendrohung, überall finden wir Zwang als Erziehungsmittel.

Aus der menschlichen Unzulänglichkeit heraus kann auf die erzieherische Kraft des Zwanges nicht verzichtet werden. Da, wo Führung und Formung nicht die nötige Einwirkung finden, ist er oft das Mittel. Nicht immer braucht er offensichtlich als Drohung aufzutreten. Eins der besten Erziehungsbeispiele durch Zwang, der nicht drohend wirkt, bieten die bevölkerungspolitischen Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates. Die Besteuerung der Junggesellen, die Erleichterungen für kinderreiche Familien bieten nicht nur einen Anreiz zur Ehe, sondern sie zwingen — wenn auch in sanfter Form — zuletzt den Junggesellen zur Heirat.

Auch die Ehrauffassung über bestimmte Dinge wirkt durch Zwang erzieherisch. Die Furcht vor Minderwertigkeitsabstempelung zwingt zum Handeln, das der Ehrauffassung entspricht.

Die Betrachtung der Grundformen der Erziehung zeigte uns, daß die Erziehung kein einfacher Vorgang ist, sondern vielgestaltig in Kräften und Beziehungen wirkt. Wie im einzelnen die Kräfte der Erziehung zum Einsatz kommen, ist Sache der Methodik. Wir haben erkennen müssen, daß Erziehung weit über den Begriff des Unterrichts und der

Digitized by Google

Lehre hinausgeht. Die Methodik der Erziehung umfaßt daher auch weit mehr als reine Unterrichtslehre. Zur Anwendung kommt die Methodik in und durch Erziehungsstätten. Diese hat meist das Leben aus ihrer Notwendigkeit heraus geschaffen. Die Erziehungsstätte wird die beste sein, die am besten alle Gebiete, Werte, Aufgaben und Kräfte der Erziehung auf sich vereinigt. Jede Erziehungsmethodik aber muß davon ausgehen, daß Körper, Charakter und Geist, Blut, Arbeit und Freiheit, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit, Führung, Formung und Zwang als die Grundformen der Erziehung die Grundlagen der Methodik sein müssen.

Digitized by Google

Methodik der Erziehung

Maßstab für die Güte einer Erziehung ist nicht ihre Beziehung zu einer Theorie, sondern der Erfolg. Erziehungsmethoden können daher nicht aus Theorien abgeleitet werden, sondern müssen an ihrem Erfolg in der Lebenswirklichkeit erkannt werden.

Es war ein grundlegender Irrtum des Erziehungsgedankens vergangener Zeit, daß der Erziehung der Mensch nur in der Jugend bedürfe und dann für die weitere größere Zeit seines Lebens fertig erzogen sei. Die schicksalsgestaltenden Dummheiten des Lebens werden trotz Jugenderziehung meist erst vom erwachsenen Menschen begangen. Eine Beschränkung der Erziehung auf die Schulstuben bedeutet von Anfang an den Verzicht auf tatsächliche und vollständige Erziehung des Menschen. Ebenso wie Erziehung den ganzen Menschen, körperlich, charakterlich, geistig, erfassen muß, sind Kindheit, Jugend und Alter gleichermaßen erzieherischer Einwirkung zu unterwerfen. Damit wird der größte Teil der Erziehung aus der Schule herausgelegt.

Wir begegnen in der Erziehung des deutschen Menschen unserer Zeit ganz neuen Methoden und Wegen, die ihre Wirksamkeit aus der Tatsache herleiten können, daß sie nach der Lebenswirklichkeit ausgerichtet sind und nicht umgekehrt die Natur korrigieren wollen. Die Methodik der Erziehung

Digitized by Google

unserer Zeit liegt in der Schaffung neuartiger Erziehungseinrichtungen, die alle Grundformen der Erziehung zur Anwendung bringen. Durch diese Erziehungseinrichtungen wird das ganze Volk erfaßt und nicht nur seine Kinder. Sie sind nicht selbstzwecklich um irgendwelcher Ideale willen da, sondern sind Notwendigkeiten unseres volklichen Lebens.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß menschliches Leben Gliedhaftigkeit ist und aus dem Wissen um die formende Kraft der Gemeinschaft, sind alle diese Erziehungseinrichtungen Erziehungsgemeinschaften und als solche allumfassend ein genaues Spiegelbild des Volkes.

Als mächtigste Erziehungseinrichtung tritt uns die NSDAP. mit ihren Gliederungen entgegen. Sie ist sich ihrer Erziehungsaufgaben bewußt. Ihre Gestalt und ihre Methode sind in der Welt ohne Beispiel. Sie umfaßt Handarbeiter wie Kopfarbeiter, Besitzende wie Besitzlose in einer großen Gemeinschaft. Als ihre Aufgaben hat der Führer bezeichnet: „1. Aufbau ihrer inneren Organisation zur Herstellung einer stabilen, sich selbst forterhaltenden ewigen Zelle der nationalsozialistischen Lehre; 2. die Erziehung des gesamten Volkes im Sinne der Gedanken dieser Idee; 3. die Abstellung der Erzogenen an den Staat zu seiner Führung und als seine Gefolgschaft." In allem liegt das Überragende ihrer Erziehungsaufgabe begründet. Denn die Aufgabe des Nationalsozialismus für Deutschland ist nicht mit Erringung der politischen Macht beendet. Die Erringung der Macht war der kleinere Teil der Arbeit, die der NSDAP. gegeben ist. „Es wird mit eine der Aufgaben der Zukunft sein, zwischen Gefühl und Verstand wieder eine Einheit herzustellen, d. h. jenes unverdorbene Geschlecht zu erziehen, das mit klarem Verstand die ewige Gesetzlichkeit

Digitized by Google

der Entwicklung erkennt und damit bewußt zurückfindet zum primitiven Instinkt." (Der Führer auf dem Reichsparteitag 1933.) Und auf demselben Parteitag stellte der Führer nochmals fest: „Die Nationalsozialistische Partei ist der Staat geworden, und ihre Führer sind heute die vor der Geschichte verantwortlichen Leiter des Deutschen Reiches. Damit erhält die Partei der Opposition von einst nunmehr die Aufgabe der Erziehung des deutschen Menschen zum Bürger dieses neuen Staates." Und weiter an die Amtswalter: „Es ist Ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß jeder Deutsche, gleich welchen Stammes und welcher Herkunft er sein mag, durch diese weltanschaulich-politische Schule, deren Repräsentanten Sie sind, hindurchgeführt wird."

Als erste politische Erziehungseinrichtung ist die NSDAP. sich der Erziehungskraft durch Führung bewußt gewesen. Es braucht nicht der Führer selbst als Beispiel angegeben zu werden. Er ist durch sein Vorbild und sein Vorleben der Ausrichtungspunkt des ganzen Volkes mit seinen vielen Unterführern geworden. Aber was der Führer „oben" vorlebt, kann „unten" durch schlechte Führungsbeispiele verdorben werden. Richtunggebend für die Erziehung durch Führung in der NSDAP. ist der Erlaß des Führers an den Stabschef Lutze geworden:

„Ich verlange, daß jeder SA.-Führer wie jeder politische Führer sich dessen bewußt ist, daß sein Benehmen und seine Aufführung vorbildlich zu sein haben für seinen Verband, ja für unsere gesamte Gefolgschaft."

„Fehler können jederzeit verziehen werden, schlechte Aufführung nicht."

„Ich verlange vom SA.-Führer, daß er an Mut und Opfersinn von seinen Untergebenen nicht mehr fordert, als er

Digitized by Google

selbst jederzeit einzusetzen bereit ist. Ich verlange daher, daß er in seinem Benehmen und in der Behandlung des von mir ihm anvertrauten deutschen Volksgutes sich als ein wirklicher Führer, Freund und Kamerad erweist."

Wie die NSDAP. auf der einen Seite tatsächliches Vorbildsein vom Führer einer nationalsozialistischen Gefolgschaft verlangt, so verschafft sie auf der anderen Seite dem Führer auch als Grundlage zu erfolgreicher Tätigkeit unbedingte Autorität. In den Rangabzeichen, im System des Heraushebens eines Führers aus seiner Gefolgschaft wird der Blick seiner Gefolgsleute von vornherein auf ihn gelenkt. Er wird ganz mechanisch zum Vorbild. Daß er es auch tatsächlich ist, ist seine Führungsaufgabe. Die Uniform und die Rangabzeichen bringen dem Träger selbst aber seine Sonderstellung stets zum Bewußtsein. Uniform erzieht, zwingt zur Haltung. Der Uniformträger ist sichtbarer Repräsentant seiner Gemeinschaft.

Die Formung des Menschen in und durch die NSDAP. erfolgt in einer einzigartigen Zusammenfassung von Lehre, Gemeinschaft, Arbeit und Erlebnis. Die Lehre in der NSDAP. erfolgt im allgemeinen stets: in jeder Versammlung und Kundgebung, in Schulungsabenden, in Ausmärschen, Sport, Übungen, in Kursen der Gliederungen wie der Deutschen Arbeitsfront usw. Im besonderen erfolgt sie in Schulungslagern, Führerschulen u. dgl. Jede dieser Veranstaltungen aber ist nicht nur Lehre, sondern bietet ein Erlebnis für jeden Teilnehmer. Die landschaftliche Lage der Schulen und Lager, die Ausschmückung der Räume und Säle, der Fahneneinmarsch, der Rhythmus der Versammlung, sie alle erregen und hinterlassen Eindruck. Im ganz besonderen ragen dann noch der 1. Mai, der Reichsparteі-

Digitized by Google

tag und das Erntedankfest aus allem hervor. Und in allem auch finden wir die formende Kraft der Gemeinschaft des Volkes.

Im Reichsberufswettkampf, im deutschen Jugendfest am Tag der Sommersonnenwende mit den sportlichen Wettkämpfen, in den Sportkämpfen der SA. und SS., in der Schaffung des SA.-Sportabzeichens finden wir Antrieb zu Leistungen, die dem Gemeinschaftstrieb des Kräftemessens entspringen, in ihrer Durchführung aber gleichzeitig Lehre und Erlebnis bieten.

Alles aber ist erst durchführbar geworden durch die zahllosen Opfer an selbstloser Arbeit. Jede Organisation der NSDAP. ist aufgebaut auf der ehrenamtlichen, tätigen Mitarbeit unzähliger, unbekannter Mitkämpfer des Führers. Und die gemeinsamen Opfer wiederum sind es, die neben dem Glauben an den Sieg der Idee alle zu einer untrennbaren Gemeinschaft zusammenschweißte.

Persönlichen Wert — der ideell bestimmt ist — erhält ein Werk für den Deutschen im allgemeinen erst dann, wenn er es selbst mitgeschaffen hat. Etwas, woran wir selbst arbeiten durften, ist uns wertvoller, als eine noch so teure, fremde Arbeit.

Es war ein erzieherisch besonders bedeutsamer Grundsatz, daß der Nationalsozialismus trotz seiner Ausrichtung in Führer und Gefolgschaft sich auch den letzten der Gefolgschaft zu tätiger Mitarbeit heranholte, ihn damit enger mit dem Werk des Nationalsozialismus verband und schließlich aus dem Mitläufer einen Mitkämpfer machte. Etwas, wofür gearbeitet und geopfert worden ist, wird nicht so leicht aufgegeben. Der Trieb zu tätiger, selbstloser Arbeit aber ist im Deutschen vorhanden. Es heißt ihn nur erst auf

Digitized by Google

einen Arbeitsplatz zu stellen. Im Schaffen erfolgt dann von selbst die Ausrichtung, die Formung. Arbeit geben und arbeiten lassen ist die methodische Formel für Erziehung durch Arbeit, und der Grad der geschaffenen Arbeit bestimmt die Wertsetzung von Menschen getragener Einrichtungen bei Menschen.

Wie klar die erzieherischen Kräfte von der nationalsozialistischen Bewegung in ihren Dienst gestellt worden sind, hat der Führer auf dem Kongreß des Sieges ausgesprochen: „Der Sinn der nationalsozialistischen Parteitage war: 1. Dem Führer der Bewegung die Möglichkeit zu bieten, zur gesamten Parteiführung wieder persönlich in Beziehung zu treten; 2. die Parteigenossen erneut mit ihrer Führung zu verbinden; 3. alle gemeinsam in der Zuversicht des Sieges zu stärken und 4. die großen Impulse geistiger und psychologischer Art für die Fortführung des Kampfes zu geben."

Die NSDAP. als Erziehungsstätte umfaßt das ganze Volk. Grundsätzlich und überall sind ihre Organisationen Gemeinschaften des ganzen Volkes, nicht einzelner Stände oder Berufe. Das Jungvolk, die Hitler-Jugend, der Bund deutscher Mädchen umfassen die gesamte Jugend, mit ihnen die Partei mit SA., SS., Frauenschaft, Deutscher Arbeitsfront usw. das gesamte Deutschland. In allen Organisationen erfolgt teils bewußt, teils naturhaft und zwangsläufig unbewußt die Erziehung des deutschen Menschen in Führung, Formung und Zwang. Denn auch der Zwang — im Parteigerichtsverfahren, in parteidienstlichen Disziplinierungen, im Ausschluß aus der Gemeinschaft — ist vorhanden. Er ist für die Erziehung der nationalsozialistischen Männer und Frauen stets insofern wertvoll gewesen, als er nicht nur in leeren Drohungen bestand, sondern, wenn

Digitized by Google

nötig, auch mit aller Härte und ohne Sentimentalität eingesetzt wurde.

Der Erfolg der Erziehungsarbeit der NSDAP. hat den Wert ihrer Erziehungsmethoden bewiesen. Aus einem verjazzten, liberalistischen und materialistischen, zerrissenen Volk ist eine geschlossene Nation geworden. Die jugendlichen Lebegreise der Tanzdielen sind abgelöst von den strammen Kolonnen der SA. und Hitler-Jugend. Aus Herumlungern wurde Dienst, aus Krawall Gefolgschaft. Aus Verzweiflung entstand wieder der Glaube an die eigene Kraft, aus Dekadenz erwuchs neues Schaffen.

Methodik zeigt uns die Anwendung der Erziehungskräfte. Im Herausstellen wahren, vorbildlichen, vorangehenden und vorlebenden Führertums, in der sichtbaren Hinstellung dieser Führer vor die Augen der Gefolgschaft, daß sie Vorbilder auch sieht und nicht nur von ihnen hört oder liest, in ihrer Ausstattung mit Autorität und ihrer Heraushebung auch im rein Äußerlichen der Kleidung und Stellung erfolgt die Wirksamkeit der Erziehung durch Führung. In der Vielgestaltigkeit der Formung, in Verflechtung von Lehre, Gemeinschaft, Arbeit und Erlebnis und in der Anwendung aller formenden Kräfte der Erziehung liegt die starke Kraft der Formung. Kein Erlebnis soll ohne Lehre sein, keine Gemeinschaft ohne Erlebnis, keine Lehre ohne Gemeinschaft. Und alles kostet den Preis selbstloser Mühe und Arbeit. Kalt und grau wirkt die Lehre für sich, sinnlos ist ein Erlebnis, ohne daß der Mensch Ausrichtung dadurch erfährt. Zwecklos ist eine Gemeinschaft, die nicht Erleben und Lehre in sich birgt. In der Anwendung von Zwangsmitteln, als abschreckendes Beispiel für die anderen und als Lehre für den Betroffenen, nicht in ihrem

Digitized by Google

bloßen Vorhandensein, liegt die erzieherische Kraft des Zwanges. Aus der Anwendung dieser Methoden ist der Erziehungserfolg der nationalsozialistischen Bewegung zu einem Teil entsprungen.

Im anderen Teil ist es die Zielstellung gewesen, die den Erfolg verbürgte. Sie ist grundsätzlich stets anders gewesen, als z. B. die einzige „Staatserziehung", die Schule, sie gab. Die Schule ging von dem Satz aus, den sie in belehrender Form den Schülern vorsetzte: nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. Und in den höheren Schulen ist das Zitat „non scholae, sed vitae discimus" als sprachlich bildend wie moralisch anspornend stets sehr geschätzt gewesen. Als Ziel allen Lernens und Tuns wurde das persönliche Fortkommen hingestellt, denn das eigene, persönliche Leben war ja gemeint. Der Aufstieg des Nationalsozialismus hat aber die Tatsache ergeben, daß den Kämpfern der Bewegung ihr eigenes Fortkommen letzten Endes am wenigsten wichtig gewesen ist. Tausende haben Lohn und Brot, ihre Existenz, ihre Gesundheit, ihr Leben geopfert. Ihr Fortkommen kam ihnen erst nach dem Aufstieg der Bewegung. Ihr Leben, für das sie ja lernen sollten, haben schon Millionen für eine größere Sache hingegeben. Der Erfolg der nationalsozialistischen Erziehung liegt hierbei in der Stellung des Zieles. Er versprach nicht, er forderte. Indem er den heroischen Menschen verlangte, bildete er die heroischen Kräfte im Menschen aus. Die Erziehung des deutschen Menschen verlangt, ihm zu seiner Betätigung ein Ziel zu stellen, das über ihm liegt, das alle Arbeit und alles Streben lohnt. Mit der Zielstellung muß ihm die Sinnerfüllung seines Lebens gegeben werden. Dem ehrgeizlosen Menschen kann es gleichgültig sein, ob er als Nutznießer oder als Ar-

Digitized by Google

beiter sein Leben beschließt, wenn nicht seinem Leben ein höheres Ziel gesteckt ist, das wertend und zwingend sein Leben bestimmt. Das Leben als Nutznießer oder als Arbeiter ist in dem Augenblick keine Frage des Ehrgeizes mehr, als im Dienst die Sinnerfüllung des Lebens aufgezeigt ist. Es wird zur Entscheidung über die Ehrhaftigkeit.

Es ist selbstverständlich, daß der Nationalsozialismus niemals — trotz vorbildlichster Durchführung der Erziehung — mit der Forderung heroischer Lebensführung Erfolg gehabt hätte, wenn nicht Heroismus ein Rassegut unseres Volkstums wäre. Es lassen sich durch alle Erziehung nur Kräfte wecken, nicht bilden. Und hierin liegt der andere Teil der Erziehungsmethoden der nationalsozialistischen Bewegung: sie appellierte in ihrer Zielstellung bewußt an die vorhandenen, rassisch bedingten, guten Kräfte unseres Volkstums. Jede Erziehung, die nicht von diesen Gegebenheiten ausgeht, die nicht — auch in einer augenblicklich erreichbaren — Zielsetzung jederzeit das große Ganze der Sinnerfüllung menschlichen Lebens vor Augen führt, wird nie mitreißen und den Menschen voll erfassen können. Diese Zielstellung gibt die NSDAP., geben die weiteren Erziehungseinrichtungen des Nationalsozialismus. Der Schule ist es im großen ganzen noch nicht gelungen, eine gleichgerichtete Zielstellung klar und eindeutig herauszustellen.

„Man hüte sich, die Kraft eines Ideals zu niedrig einzuschätzen. Wer in dieser Hinsicht heute kleinmütig wird, den möchte ich, falls er Soldat war, zurückerinnern an eine Zeit, deren Heldentum das überwältigendste Bekenntnis zur Kraft idealer Motive darstellte. Denn, was die Menschen damals sterben ließ, war nicht die Sorge um das tägliche

Digitized by Google

Brot, sondern die Liebe zum Vaterland, der Glaube an die Größe desselben, das allgemeine Gefühl für die Ehre der Nation. Und erst als das deutsche Volk sich von diesen Idealen entfernte, um den realen Versprechungen der Revolution zu folgen, und die Waffe mit dem Rucksack vertauschte, kam es, statt in einen irdischen Himmel, ins Fegefeuer der allgemeinen Verachtung und nicht minder der allgemeinen Not" (Adolf Hitler).

Während die Schule an den Magen appellierte, indem sie darauf hinwies, daß er später von jedem selbst gefüllt werden müßte, hat die NSDAP. das nationale Gewissen angerufen. Ob die Gesamthaltung des einzelnen gefordert wurde oder Einzelleistungen, immer erfolgten diese Forderungen bei der NSDAP. in höherer Zielstellung. Jede Handlung wurde und wird so zur Teilhandlung an der Sinnerfüllung des Lebens schlechthin.

Unter stärkerer Anwendung der formenden Kraft der Gemeinschaft und der Arbeit ist im Arbeitsdienst eine weitere Erziehungsstätte des Nationalsozialismus entstanden. Hier ist die deutsche Jugend — entzogen den Einflüssen der Familie, des Standes, der heimatlichen Abgeschlossenheit — allein in kameradschaftlicher Gemeinschaft unter der Zielstellung des Dienstes an Volk und Reich, der Arbeit am deutschen Heimatboden zur Verbesserung der Lebensbedingungen unseres Volkes. Über die Erziehungsaufgaben des Arbeitsdienstes hat der Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl im Mai 1932 ausgeführt:

„Von nicht geringerer Bedeutung als die volkswirtschaftlichen sind die volkserzieherischen Aufgaben, zu deren Lösung der Arbeitsdienst berufen ist.

Der Arbeitsdienst soll unsere Jugend schützen vor der

Digitized by Google

körperlichen und sittlichen Verwahrlosung, zu der lange dauernde Arbeitslosigkeit führt. Der Arbeitsdienst soll eine große Erziehungsschule für unser Volk werden.

Durch die körperliche Ausbildung und Abhärtung und die Erziehung zu Fleiß, Ordnung, Pünktlichkeit, Sauberkeit, Anstand, Selbstbeherrschung und Gehorsam soll der junge deutsche Mann eine wertvolle Lebensschule erhalten. Die Schule des Arbeitsdienstes soll der Jugend unseres Volkes auch die so notwendige staatsbürgerliche Erziehung zu nationalem Pflicht- und Ehrgefühl und zu sozialem Gemeinschaftsempfinden geben.

Bei gemeinsamer Arbeit im Dienst ihres Volkes sollen sich der junge Arbeiter der Stirne und der junge Arbeiter der Faust als Kameraden kennen und achten lernen.

Die manchen Kreisen unseres Volkes verlorengegangene Achtung vor der Handarbeit und Landarbeit soll durch den Arbeitsdienst wieder hergestellt werden. Durch die allgemeine Arbeitsdienstpflicht wird der Begriff ‚Arbeiter' eine gerechtere Wertung in unserer Volksauffassung erfahren."

Auch der Arbeitsdienst zeigt uns in seiner erzieherischen Tätigkeit einen klaren Aufbau in Führung, Formung und Zwang. „Die Führer des Arbeitsdienstes müssen tatkräftige Persönlichkeiten sein, die verstehen, sich ihren Untergebenen gegenüber unbedingt durchzusetzen und schärfste Zucht und Ordnung aufrechtzuerhalten. Sie müssen mit dieser Eigenschaft aber auch lauterste Gerechtigkeit und väterliche Fürsorge für ihre Untergebenen verbinden und Fähigkeiten des Erziehers besitzen" (Hierl).

Die Formung erfolgt unter besonderer Betonung der Gemeinschaft und der Arbeit am gemeinsamen Werk. Die Kasernierung erfordert mehr Rücksichtnahme, Kameradschaft,

Digitized by Google

Unterordnung, Sauberkeit als sonst ein gemeinschaftliches Zusammenleben. Sie schafft die Möglichkeit der alleinigen Ausrichtung auf ein Ziel und hält alle anderen Einflüsse fern. In der Arbeit des Arbeitsdienstes sehen wir zwei Aufgaben ineinander vereinigt. Der erzieherische, „formalbildende" Wert der Arbeit und die Aufgabe, alle Deutschen in Handarbeit zusammenzuführen, sind vereinigt mit der Aufgabe, volkswirtschaftliche Werte zu schaffen, Deutschland auf dem Wege zur Brotfreiheit zu helfen. Im übrigen sind es in Schulung, Erlebnisgestaltung und im Zwang die Erfahrungen der nationalsozialistischen Bewegung und des alten Heeres, die zur Anwendung kommen. Der Erziehungserfolg des Arbeitsdienstes aber ist trotz des kurzen Bestehens bereits sichtbar geworden.

Als unersetzliche Schule bezeichnet der Führer das Heer: „Als größten Wertfaktor in dieser Zeit der beginnenden und sich langsam weiterverbreitenden Zersetzung unseres Volkskörpers haben wir jedoch das Heer zu buchen. Es war die gewaltigste Schule der deutschen Nation, und nicht umsonst richtete sich der Haß aller Feinde gerade gegen diesen Schirm der nationalen Selbsterhaltung und Freiheit. Kein herrlicheres Denkmal kann dieser einzigen Einrichtung geschenkt werden als die Feststellung der Wahrheit, daß sie von allen Minderwertigen verleumdet, gehaßt, bekämpft, aber auch gefürchtet wurde. Daß sich die Wut der internationalen Volksausbeuter zu Versailles in erster Linie gegen das alte deutsche Heer richtete, läßt dieses erst recht als Hort der Freiheit unseres Volkes vor der Macht der Börse erkennen. Ohne diese warnende Macht wäre der Sinn von Versailles an unserem Volke schon längst vollzogen worden. Was das deutsche Volk dem Heere verdankt, läßt sich kurz zu-

Digitized by Google

sammenfassen in ein einziges Wort, nämlich: alles." Der Führer stellt dann weiter fest, daß Erziehung zur unbedingten Verantwortlichkeit, Entschlußkraft, zum Idealismus und zur Hingabe an das Vaterland und seine Größe im Wesen des Heeres lag. Als höchstes Verdienst rechnet er dem Heer an, „daß es in einer Zeit der allgemeinen Majorisierung der Köpfe die Köpfe über die Majorität stellte", daß es „gegenüber dem jüdisch-demokratischen Gedanken einer blinden Anbetung der Zahl den Glauben an die Persönlichkeit" hochhielt. Als einzigen Fehler sieht der Führer die einjährig-freiwilligen Einrichtung des alten Heeres an, da durch sie der Höhergebildete wieder außerhalb des Rahmens der allgemeinen Umgebung gestellt wurde, während bei der immer größer werdenden Entfremdung der oberen Schichten dem Volk gegenüber eine Vermeidung jeder Absonderung segensreicher gewesen wäre.

Methodisch gesehen war das Heer nicht etwa deshalb die größte Erziehungsstätte, weil der einzelne in ihm am meisten „geschliffen" wurde. Seine Zielstellung war gegeben. Im Hintergrund seiner Erziehung stand die Notwendigkeit des Krieges. In der Anwendung von Führung, Formung und Zwang war seine Erziehung vorbildlich für alle erzieherischen Maßnahmen schlechthin. Es weckte die Kräfte, die rassisch bedingt im deutschen Menschen schlummerten. Im neuerstandenen Heer hat der Nationalsozialismus wieder die Krönung aller volkhaften Erziehung geschaffen.

Die soldatische Haltung entspricht dem Wesen des deutschen Volkes. Aus ihr erwachsen die Impulse des Schaffens und Gestaltens. Pflichtgefühl, Dienstauffassung, Opfermut und Hingabewille liegen in ihr begründet. Von der soldatischen Haltung, dem Sehnen nach einem Soldatentum,

Digitized by Google

der Pflicht und des Dienstes, des Opfers und der Hingabe muß jede Erziehung nordischer Menschen ihren methodischen Ausgang nehmen. Nicht: was brauchst du, sondern: was braucht Deutschland, muß in jeder erzieherischen Tätigkeit jedem einzelnen selbst vor Augen geführt werden. Was geht es den Erzieher an, wenn ein einzelner nicht „für sich" lernen will? Wie will er ihn „an der Ehre fassen" können? Erst bei dem „du tust nichts für dich, sondern alles für Deutschland" rechtfertigen sich Erziehungszwang und Forderungen, erfolgt die Weckung des Ehrgefühls. Jeder, Junge und Mädchen, Mann und Frau, sie sind an ihrem Platz Soldaten des Dritten Reiches. Von diesem Ausgangspunkt erfolgt die Erziehung in den drei gewaltigsten Erziehungsstätten des nationalsozialistischen Deutschlands: in der NSDAP. mit ihren Gliederungen, im Arbeitsdienst und im Heer.

Der immer wieder lebendige und nicht bürokratisch erstarrte und reglementierte Einsatz aller Erziehungskräfte gibt dem Nationalsozialismus die Wucht, mit seinem Idealismus auch Laue und Schwankende schließlich doch mitzureißen. Und der Staat überläßt nicht allein den Erziehungsstätten die Formung und Führung des Menschen, sondern greift von sich aus immer wieder, insbesondere aufklärend, belehrend (Lehre) und erlebnisgestaltend in die Erziehung ein. So hat er sich im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda eigens hierfür die großzügigste und modernste Einrichtung geschaffen.

Zeitung, Versammlung, Rundfunk, Schrifttum, Film, Theater, Kunst sind weiterhin nach Lehre und Erlebnis hin erziehungskräftig. Nichts ist daher selbstverständlicher, als daß sie dem Volke für das Volk dienstbar gemacht werden.

Digitized by Google

Sie sind in das große Ganze der Volkserziehung mit hineingespannt. Sie sind nicht mehr selbstzwecklich, eigenständig, sondern zweckhaft, volksbezogen.

Auf die Stellung der Schule im Rahmen der Erziehung wird noch im besonderen eingegangen werden. Sie steht heute in der Gefahrenstellung aus ihrer früheren erzieherischen Überbewertung in eine Unterbewertung gedrückt zu werden.

Zusammenfassend sei als methodisch wichtig für die Erziehung herausgestellt: der Erfolg der Erziehung ist von ihrer Methode abhängig. Die Methode wird bestimmt durch die Erziehungsgebiete, die Erziehungswerte, die Erziehungsaufgaben und die Erziehungskräfte. Gebiete und Werte, Aufgaben und Kräfte liegen für die Erziehung unabänderlich fest. Sie sind ihr naturhaft mit dem volklichen Sein des Menschen gegeben. Jede Erziehung, die nicht in ihnen wurzelt und auf sie aufbaut, ist sinnlos und muß letzten Endes unfruchtbar bleiben. Zu erziehen ist nicht allein das Kind, sondern zumindest in dem gleichen Maße, erst recht der Erwachsene. Im besonderen ist es dann der Einsatz aller Erziehungskräfte in ihrer Vielgestaltigkeit und ihrer verschiedenartigen Wirksamkeit, der für den Erfolg der Erziehung von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Die Erkenntnis von der Bedeutung der Führung als Erziehungskraft verlangt gebieterisch eine dementsprechende Auslese aller Erzieher, sei es in der NSDAP., im Arbeitsdienst im Heer oder in der Schule. Formung verlangt ihren zweckbetonten Einsatz mit allen ihren wirksamen Kräften und auch der harte Zwang wird immer da, wo er nötig ist, kompromißlos zur Anwendung kommen müssen.

Die Methodik der Erziehung liegt in der Vollständig-

Digitized by Google

keit ihrer Anwendung. Auf den ganzen Menschen bezogen: auf Körper, Charakter und Geist, auf Kindheit, Jugend und Alter; bezogen auf alle Werte menschlichen Seins, auf den Menschen als Bluts-, Arbeits- und Freiheitsträger seines Volkes; bezogen auch auf die Aufgaben der Leistungsbereitschaft und der Leistungsfähigkeit, oder um mit Ernst Krieck zu sprechen: auf Haltung, Können und Wissen; vollständig auch in ihrer Anwendung der Erziehungskräfte: Führung, Formung, Zwang trägt sie erst bleibenden Erfolg. Und nur so kann die Erziehung ihre metaphysische Aufgabe erfüllen: Ausrichtung des menschlichen Lebens auf seine zweck- und sinnvolle Gestaltung.

Digitized by Google

Die Schule als Bildungsanstalt oder Erziehungsstätte?

Die Methodik der Schule ist im großen Ganzen keine Methodik der Erziehung, sondern des Bildungserwerbs. „Die liberalistische Bildungsvorstellung hat den Sinn aller Erziehung und unserer Erziehungseinrichtungen bis auf den Grund verdorben. Unter der Geltung dieser Bildungsvorstellung haben die Schulen nicht erzogen, sondern geschult" (Dr. Frick). Alle „Pädagogik", die sich der Didaktik gleich setzte, versuchte letzten Endes, bis Ernst Krieck grundlegenden Wandel schuf, dem Lehrer Rezepte oder handwerksmäßige Anweisungen zur Bildungsübermittlung zu erforschen und zu geben.

Den Bildungserwerb betrachten wir als Lehre. Er ist also nur ein Teil der Erziehung schlechthin. Die Aufgaben der Schule, soll sie nicht nur Bildungsanstalt, sondern auch Erziehungsstätte sein, müssen weitergespannt werden, als es die reine Bildungsvermittlung zuläßt. In erster Linie muß aber die Bildung volksbezogen sein. In seiner verdienstvollen Schrift „Grundformen volkhafter Bildung" hat Philipp Hördt die Wege der Methodik volksbezogenen Bildungserwerbs gewiesen. In Spiel, Arbeit, Lehrgang und Feier erblickt Hördt die Grundformen der Bildung, deckt er bildende Kräfte auf. Es sind dies die gleichen Kräfte, die wir in Gemeinschaft, Lehre, Arbeit und Erlebnis als formende Kräfte der Erziehung erkannt haben. „Der einsei-

Digitized by Google

tige Ablauf vom einen Erzieher zum einen Zögling, welche Abstraktion Krieck mit so großer Schärfe bekämpft, weil sie den Blick auf das erzieherische Geschehen der Wirklichkeit des Gemeinschaftslebens verbaut, ist damit endgültig überwunden: jeder erzieht jeden, weil und soweit er mit ihm in der Entscheidung der konkreten Situation steht. Dadurch entfällt endlich das Verlegenheitsschema des ‚erziehenden Unterrichts', der die Notwendigkeit allseitiger Erziehung erkannt hat, aber nur den einen Zugang zu den verschiedensten Seelenbezirken sah, ‚den Menschen mit Vorstellungen zu ernähren zu suchen' (Herbart), während doch Pestalozzis Erziehungsweisheit schon ‚nicht erlaubte, daß die hohen veredelnden Gefühle unserer Natur: Glaube, Hoffnung und Liebe, als bloße Zugaben der intellektuellen Bildung dürfen angesehen werden', und daß ‚jede einzelne dieser Kräfte nur durch das einfache Mittel ihres Gebrauchs naturgemäß entfaltet' wird. Das heißt: ‚Das Leben bildet', und darum wird auch die Schule Bildung, volle Menschenbildung, nicht dann im Gefolge haben, wenn sie *eine* Form bildender Berührung, die aus einer Grundkraft der Seele und aus *einem* Bezirk des gestalteten Gemeinschaftslebens stammt, verabsolutiert, sondern nur, wenn sie es vermag, eine Harmonie der verschiedenen Formen des Bildungserwerbs zu schaffen, wie sie ja auch danach streben muß, nicht nur eine Seite, sondern ein Abbild des organischen Lebens und Schaffens der Ganzheit des Volkes jedem seiner nachwachsenden Glieder nach Maßgabe seiner bluthaften, geistigen und sittlichen Fähigkeiten zu vermitteln." Hördt stellt also heraus, daß die Schule allein schon zur Vermittlung volkhafter *Bildung* andere Wege als allein den Weg des Unterrichts gehen müßte. Wie viel mehr bedarf die Schule

Digitized by Google

der Umstellung und des Umbaus, um am Werk volkhafter Erziehung teilnehmen zu können!

Es erhebt sich die Frage: ist es denn überhaupt noch nötig, daß die Schule erzieht? Die Jugendorganisationen der NSDAP. und die späteren Einrichtungen wären genügende Erziehungs-„Maßnahmen". Die Schule könnte sich auf die unterrichtliche Vermittlung reinen Wissens beschränken. Dem steht entgegen: Erzogen kann nicht gut genug, vielseitig genug und früh genug werden, die gewaltige Einrichtung des deutschen Schulwesens aber würde die Kosten nicht rechtfertigen, wenn sie nur reine Wissensvermittlung und nicht auch Volkserziehung betreiben würde. Es handelt sich nicht darum, daß die Schule an sich, durch die Gemeinschaft der Schüler, durch die Lehre usw. sozusagen nebenbei erzieht, sondern daß bewußt Erziehung in der Schule getrieben wird. Um nur ein Beispiel zu nennen: die Schärfung der Beobachtungsgabe, Geländekenntnis, Marschieren, Marschkompaß, Kartenlesen, Zielen und Schießen u. a. sind Aufgaben, die neben der allgemeinen Körperertüchtigung nicht früh genug in Angriff genommen werden können. Weshalb soll z. B. das Auge erst beim Rekruten zum Beobachten, Zielen und Schießen geschult werden, wenn dies bereits in jahrelanger Übung geschehen sein könnte? Weshalb muß das Heer erst den Rekruten an Strapazen gewöhnen, wenn er in systematischer Erziehung bereits so weit sein könnte, daß er jede geforderte Leistung spielend vollbringen kann, ohne sie als Strapaze zu empfinden? Hier lassen sich, zusammen mit der HJ., Formen herausbilden, die weit über den Unterricht hinausgreifen und in ihrer Gestaltung alle Erziehungskräfte zum Einsatz bringen. Und das ist die schwebende Aufgabe der Schule, daß sie über die Form des Unterrichts hinaus le-

Digitized by Google

bendig wird und durch Einsatz nicht nur der bildenden Lehre und der Arbeit, sondern auch der Erlebnisgestaltung, der Gemeinschaft und der Führung bewußt den deutschen Menschen als Bluts-, Arbeits- und Freiheitsträger auf Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit hin erzieht.

Die Schulklasse muß in ihrer Gestaltung bereits den Anforderungen und den Tatsachen des Gemeinschaftslebens entsprechen. Das heißt, sie muß ausgerichtet sein in Führer und Gefolgschaft. Auch der geringste Anklang an die „demokratischen Schulrepubliken" mit Abstimmung, Schülerbefragung und Selbstbestimmungsrecht hat zu verschwinden. Der Lehrer ist grundsätzlich autoritativer Führer seiner Klasse. Echtes Führen wird dann den Wünschen der Schülergesamtheit schon ganz von selbst entgegenkommen. Die Selbstverwaltung von Klassenangelegenheiten hat durch zu Unterführern ernannte Schüler zu erfolgen. Ihnen ist genau so Gehorsam entgegenzubringen, wie dem Führer der Klasse selbst. An Disziplin kann die Jugend nicht früh genug gewöhnt werden. Ebenso früh muß die Jugend dahin gebracht werden, daß sie sich in Treue um ihren Führer und die Unterführer schart. Bei der Gestaltung der Schulklasse zur nationalsozialistischen Gemeinschaft kommt es nicht so sehr auf den allzu schneidigen und scharfen Ton an, als vielmehr auf unbedingtes Einhalten von Unterordnung und Treue. Schuljugend darf nur als Schuljugend gewertet werden und nicht als Rekrutentum. Auch das fröhliche Gemeinschaftsspiel, bei dem die Zügel einmal lockerer gehalten werden, gehört daher als Erziehung in die Schule. Sein Sinn soll Erziehung zur Kameradschaft sein. Um zu verhindern, daß Unterführer der Schulklasse überheblich und eingebildet werden, ist es notwendig, in regelmäßigen Zeitabschnitten

Digitized by Google

einen Wechsel eintreten zu lassen. Der Unterführer tritt in die Reihen der Gefolgschaft zurück und übt wieder Disziplin, während ein anderer Schüler Verantwortung des Führers kennenlernt. Grundsätzlich aber muß die Ernennung zum Unterführer von Leistungen abhängig sein, die nicht so sehr schulmäßig, als vielmehr charakterlich bestimmt sind.

Mehr auch muß den Schülern Gelegenheit gegeben werden, an der Schule selbst mitzuarbeiten. Die Leistungen des Schülers müssen mehr herausgestellt werden, damit er begreifen lernt, daß er nicht für sich, sondern für sein Leben in der Gemeinschaft arbeitet. Gemeinschaftswettkämpfe der Schüler, der Klassengemeinschaften und ganzer Schulen untereinander müssen zu Leistungswettkämpfen in Turnen, Sport und allen Schulfächern ausgestaltet werden und in nicht zu langen Zeitabständen stattfinden.

Regelmäßige Ausstellungen aller Schülerarbeiten, verbunden mit Vorführungen der Schüler sollen ihnen zeigen, daß das Volk ein Anrecht darauf hat, die Leistungen seiner Jugend ständig in der Gesamtheit zu überprüfen.

An der Ausgestaltung der Schule in den Lehrmittelräumen, Wandelgängen usw. soll der Schüler ebenso beteiligt werden, wie an der Vorbereitung und der Durchführung der Wettkämpfe, Ausstellungen und Schulfeiern. Neben der frühen Gewöhnung an selbstlose Arbeit wird eine engere Verbindung des Schülers mit der Schule der Erfolg sein.

Es wäre unsinnig, starre Regeln der Schulgestaltung aufzustellen. Eine Regel ist jedoch für die Schule feststehend: Die Schule soll nicht das Leben gestalten wollen, sondern sie soll sich selbst nach dem Leben gestalten. Wenn die Schule aus der volklichen Lebenswirklichkeit ihre Form und Ge-

Digitized by Google

staltung annimmt, wird sie selbsttätig mitgestaltend wirken. Die Lebensform des Volkes ist der Dienst geworden. Die Form des Schulbetriebs muß gleich Dienst gestaltet werden. Wie dies im einzelnen gestaltet wird, bestimmt der Geist, der in der Schule herrscht.

Täglich am Morgen oder wöchentlich am Montag früh sollte sich die gesamte Schule zu einer andachtsvollen Feierstunde versammeln und ein Führerwort als Losung bis zur nächsten Feierstunde erhalten.

Der Schule ist ihre volkhafte Erziehungsaufgabe nie so recht bewußt gewesen. Die Überbewertung intellektuellen Wissens, die Anschauung: genossene Erziehung gleich durchlaufener Bildungsgang, die Gleichsetzung von Unterrichtslehre und Erziehungswissenschaft, die Überschätzung des Bildungswertes fremder Kulturen, haben der Schule das Bewußtsein gegeben, voll und ganz ihrer Erziehungsaufgabe zu genügen. Erst das Vordringen der Erkenntnis durch den Nationalsozialismus, daß man die Lebenswirklichkeit nicht aus Theorien aufbauen könne, sondern vielmehr aus der Lebenswirklichkeit Erkenntnisse und Folgerungen gezogen werden müßten, offenbarte fast schlagartig: „Wir stehen alle unter dem Eindruck, wie unendlich vieles gerade in der Kulturpolitik zu tun ist, nicht nur, um Schutt und Trümmer der letzten 14 Jahre wegzuräumen, sondern um die weit in die Vorkriegszeit hineinreichende Fehlentwicklung zu beseitigen und die Form unserer Kulturorganisation mit der wirklichen Lage und den Bedürfnissen von Volk und Staat in Übereinstimmung zu bringen. Was sich hieraus für die Schule und für die Erziehung überhaupt an Aufgaben für Reich und Länder ergibt, ist nicht mit einigen Umwandlungen im Bau und im Lehrinhalt oder der Lehrweise der Schulen zu

Digitized by Google

leisten. Die nötigen Veränderungen reichen bis auf den Grund" (Reichsinnenminister Dr. Frick am 9. Mai 1933 zu den Kultusministern der deutschen Länder). Einzelne, beherzte Rufer waren ungehört und einsam geblieben. Nunmehr hat die Schule durch Leistung sich von dem Druck zu befreien, der sie aus ihrer überwerteten Stellung in eine unterwertete hinabzudrücken versucht, sie hat zu beweisen, daß sie in gleichem Maße Bildungsanstalt und Erziehungsstätte sein kann.

Diese Entwicklung ist nicht von innen, aus der Schule oder der Erziehungswissenschaft, gekommen, sondern mit dem sich umgruppierenden Volk des Nationalsozialismus würde die Schule von zum Teil einsamer, geistiger „Höhe" ins Volk gerissen. Mit der geistigen Wandlung, die absolut nicht überall erst 1933 einsetzte, sondern durchaus der Entwicklung des Volkes entsprach, konnte die organisatorische Umgestaltung und Änderung infolge der staatlichen Verwaltung der Schulen natürlich nicht gleich bleiben. Grundform der Gestalt der Schule wird jedoch der Unterricht bleiben müssen: „Es sollte jedoch nicht vergessen werden, daß eine inhaltgebundene Erziehung Unterricht erfordert, daß in jedem guten Unterricht, der von den neuen Zielen des Nationalsozialismus durchdrungen ist, gleichzeitig ein beträchtliches Stück Erziehung steckt" (Ernst Bargheer).

Der Weg der Schule des Dritten Reiches geht von der Bildungsanstalt zur Erziehungsstätte. Er kann nicht im Sturmschritt gegangen werden. Jeder Erzieher ist zugleich auch Lehrer, aber nicht jeder Lehrer ist auch Erzieher. Und dazu ist auch die heutige deutsche Jugend des Jungvolks und der HJ. zu schade, als daß an ihr nach marxistischem Vorbild planlos herumexperimentiert werden könnte. Und durch

Digitized by Google

Erlaß allein läßt sich keine Schule zu einer Stätte deutscher Erziehung umformen, wenn der Geist in ihr nicht vorhanden ist. Ob die Schule Erziehungsstätte ist oder wird, ist in erster Linie von den tätigen Lehrern abhängig.

Der nationalsozialistische Staat hat daher — wenigstens was vorerst die Volksschule anbelangt — bereits eine grundlegende Wandlung in der Heranbildung des Lehrernachwuchses geschaffen. Schon äußerlich wurde dies gekennzeichnet durch die Abschaffung der fremdsprachlichen Bezeichnung „Pädagogische Akademie" und die Einführung des deutschen Namens „Hochschule für Lehrerbildung". Zwei Kennzeichen sind es, die diese neue Lehrerbildung bestimmen: Volksge- und verbundenheit und Hinwendung zum Lande. Volkskunde, Wehrgeographie und Grenzlandkunde sind die neuen Lehrgebiete, und richtunggebend für alle „Hochschulen für Lehrerbildung" ist die von Ministerialrat Prof. Dr. Ernst Bargheer geschaffene „Landgebundene Hochschule für Lehrerbildung" in Lauenburg (Pommern) geworden.

Führung als Erziehungskraft auch in die Schule hineingelegt, verlangt schärfste Auslese des Lehrernachwuchses. Die Besten des Volkes nur sollten zum Lehrerberuf zugelassen werden. Gesinnungs- und charaktermäßige, wie körperliche Untadeligkeit sollen den Lehrer zum rassischen Vorbild — nicht nur der Jugend, sondern des ganzen Volkes — machen. Körperliche Tauglichkeit, ein Turn- und Sportexamen, das deutsche Sportabzeichen und das SA.-Sportabzeichen, die Ableistung der Arbeitsdienst- und Wehrpflicht müssen zu Voraussetzungen der Zulassung zum Lehrerberuf ebenso werden, wie die Zugehörigkeit zur NSDAP. Der Lehrer der Zukunft muß durch die Schule des Jungvolks und der HJ. gegangen sein. Erst die Heraushebung des Lehrerstandes

Digitized by Google

durch schärfste Auslese wird den Lehrer, da er zum Vorbild und Führer wird, auch zum Erzieher werden lassen. Mit aller Härte müssen körperlich Schwache und Behinderte rücksichtslos ferngehalten werden. Das Ziel: ein gesunder Geist im gesunden Körper muß in allererster Linie beim Lehrer selbst Verwirklichung gefunden haben. Dauernde Weiterbildung, nicht nur geistiger, sondern auch körperlicher Art, hat dann dafür zu sorgen, daß aus dem jungen Erzieher nicht wieder ein späterer Spießer wird.

Eine derartige Auslese wird zwangsläufig herbeiführen, daß der Lehrer nicht nur in seinem Leben innerhalb der Schulmauern Vorbild ist, sondern auch in seinem sonstigen Tun als Nationalsozialist mit den Beispielen des Opfermutes, der Treue, der Kameradschaft in Haltung und Leistung vorangeht. Das außerdienstliche Verhalten des Lehrers bestimmt — wenn er tatsächlich Erzieher sein soll — in viel stärkerem Maße seine beruflichen Leistungen, als in jedem anderen Beruf. Ihm ist als Vertrauensmann des Volkes die Heranbildung der nationalsozialistischen Jugend in die Hände gelegt. Er hat die dienstliche Verpflichtung Vorbild zu sein. Die aktive Mitarbeit in der NSDAP. oder ihren Gliederungen sollte daher zu den inneren Dienstpflichten des Lehrers gehören. In den Einrichtungen der Partei, der SA., der NSV. usw. hat er die Gelegenheit, seinen Opferwillen und seine Treue tätig zu beweisen und die notwendige Verbindung mit dem Volke stets zu halten.

Das Ziel muß sein, die Erziehungskraft der Führung selbstverständlich und unzerstörbar in der Schule zu verankern. Es ist klar, daß der Lehrer diese Führereigenschaften nicht braucht, wenn er lediglich Bildungsübermittler, Unterrichter bleibt. Der Weg der Schule zur Erziehungs-

Digitized by Google

stätte geht über den Lehrer. In demselben Maße, in dem sich die Schule Führung zu eigen macht, muß auch die Formung der Schüler in ihr erfolgen.

Im allgemeinen hat die Schule nur wenige der formenden Kräfte der Erziehung dienstbar gemacht. Auch hier hat der nationalsozialistische Staat Wandel geschaffen. Die Flaggenhissung und der gemeinsame Gruß „Heil Hitler" sind erste Gestaltung der Formung in der Schule. Den grundlegendsten Wandel und die beste Ausrichtung haben die „Nationalpolitischen Bildungsanstalten" gebracht. Leider ist es hier nur die höhere Schule, die einer derartigen Erziehungsform teilhaftig wird. Denn bei den „Nationalpolitischen Bildungsanstalten" tritt uns der vollzogene Wandel von der Bildungsanstalt zur Erziehungsstätte — trotz des Namens — entgegen. Sie sind Folgerungen der Erkenntnis, daß Tugend nicht so sehr lehrbar sei als vielmehr geübt werden müsse. Die nationalpolitischen Lehrgänge geben über den beschränkten Rahmen der nationalpolitischen Bildungsanstalten hinaus allen höheren Schülern Gelegenheit, in beschränktem Zeitabschnitt gleichfalls die Durchformung durch Gemeinschaft und Erlebnis zu erfahren.

In seinem Erlaß über die nationalpolitischen Lehrgänge für Schüler der höheren Lehranstalten führt der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung aus: „Die bisherigen Erfahrungen veranlassen mich, besonderes Gewicht darauf zu legen, daß Klassen aus verschiedenen Schulen und in gemischtkonfessionellen Gegenden auch die verschiedener Bekenntnisse im Lager zusammenkommen, da ich das für eine der Grundvoraussetzungen der Gemeinschaftsbildung halte." Eine besondere

Digitized by Google

Auslese der Lehrkräfte wird angeordnet: „Die Auswahl der begleitenden Lehrer hat auf das sorgfältigste zu erfolgen. Nur solche Lehrkräfte werden für die Mitwirkung bei den nationalpolitischen Lehrgängen als geeignet angesehen werden können, die sich freudig zum Nationalsozialismus bekennen und nicht durch andere weltanschauliche Bindungen gehemmt sind. Sie müssen sich der hohen Bedeutung dieser neuen Aufgabe vollauf bewußt sein und sich ihr verantwortungsfreudig hingeben."

Zur Durchführung gibt der Minister an: „Die nationalpolitische Schulung im Lager vollzieht sich in vier Formen: a) durch Sport, b) durch Erschließung der Landschaft (Wanderungen und praktische Arbeit), c) durch Schulungsvorträge, d) durch Heimabende.

Keine dieser Formen hat einen Selbstzweck zu erfüllen, keine steht im Vordergrunde, alle vier dienen lediglich der großen gemeinsamen Aufgabe der Lehrgänge und damit der neuen völkischen Schule: die Jugend in Heimat, Volk und Staat einzugliedern, in ländlicher Umgebung die gesunden rassischen Kräfte in ihr zu wecken und sie zu freudiger Bejahung des Gemeinschaftslebens zu erziehen.

Daher ist in den Lehrgängen jeglicher „Schulbetrieb" unbedingt zu vermeiden. Es kommt im Lager nicht auf das Lernen an, sondern auf das Erleben".

In eindeutiger Klarheit zeigt gerade dieser Erlaß den Weg der Schule zur Erziehungsstätte, denn das ist Erziehung. Es kann nicht genug bedauert werden, daß die höhere Schule allein diesen Weg geht und die „Gegenschule", die Berufsschule, noch keinen Weg zur nationalpolitischen Erziehung gefunden hat. Gerade durch die Einführung der nationalpolitischen Lehrgänge ist in der höheren Schule der ver-

Digitized by Google

hängnisvolle Weg – der so vielen als das Alpha und Omega der Schulerziehung erschien – vermieden worden, in der Schulerziehung nichts abzuändern als die – Lehrpläne!

Wenn auch das Ideal Fichtes, der autarke Schulstaat, in seiner praktischen Durchführung kaum die Möglichkeit der Verwirklichung bietet, so geben seine Ideen doch Wege an, wie sie gerade für die heutige Schule nicht übersehen werden dürften. Seine Forderung der Lebensnähe, der Volksverbundenheit der Schule ist die Forderung unserer Zeit. „Wir müssen zuvörderst über die großen Ereignisse unserer Tage, ihre Beziehung auf uns und das, was wir von ihnen zu erwarten haben, mit eigener Bewegung unserer Gedanken nachdenken und uns eine klare und feste Ansicht von allen diesen Gegenständen und ein entschiedenes und unwandelbares Ja oder Nein über die hierher fallenden Fragen verschaffen; jeder, der den mindesten Anspruch auf Bildung macht, soll das." „Selbst das Schweben in höheren Kreisen des Denkens spricht nicht los von dieser allgemeinen Verbindlichkeit, seine Zeit zu verstehen." Fichte fordert, daß die ganze deutsche Nation innerlich mit sich einig sei über folgende Fragen: „1. ob es wahr sei, oder nicht wahr, daß es eine deutsche Nation gebe, und daß deren Fortdauer in ihrem eigentümlichen und selbständigen Wesen dermalen in Gefahr sei? 2. Ob es der Mühe wert sei, oder nicht wert sei, dieselbe zu erhalten? 3. Ob es irgendein sicheres und durchgreifendes Mittel dieser Erhaltung gebe, und welches dieses Mittel sei?" 125 Jahre später hat die im Nationalsozialismus geeinte Nation diese Fragen beantwortet. Es geht nun bei der Schule darum, daß einmütig, verstandes-, willens- und instinktmäßig die Antwort stets dieselbe bleibt, und daß sie gleichzeitig die Menschen mit heranbildet, die bereit und

Digitized by Google

fähig sind, die Folgerungen aus der nationalsozialistischen Antwort zu ziehen.

In noch stärkerem Maße muß daher die Formung in den Dienst der Schule gestellt werden. Viel schärfer muß die Aufgabe der Schule heraustreten, daß sie nicht den Menschen um seiner selbst willen bildet, sondern den Menschen heranzieht, den Deutschland braucht. Die nationalpolitischen Bildungsanstalten und Lehrgänge sind der erste Schritt auf diesem Wege, die Volksschule ist, mit Landheim, Landjahr und junger Lehrerschaft, folgend. Die Berufsschule hat den rechten Weg und die rechte Beziehung zur Nationalerziehung gegenüber den anderen Schulen noch nicht gefunden. Das Gute des Berufsbildungsgedankens versandete bei ihr in der demokratisch-liberalistischen Epoche. Die ersten Wege, die Berlin mit seinen Siedler-, Segelflieger- und Geländesportschulen beschritt, stießen auf allseitigen Widerstand der im demokratisch-materialistischen Individualismus haften Gebliebenen. Abgesehen von den gut ausgebauten, fachlich gegliederten Schulen der Großstädte, wäre eine Überprüfung notwendig, ob der Erfolg zur Zeit die Aufwendungen, besonders für die männliche Jugend, überall rechtfertigt. Zumal das Berufsschulwesen im Weimarer Staat nicht so sehr in der Leistung als vielmehr in der Verwaltung und Verbeamtung verankert worden ist. Die Notwendigkeit der Berufsschule wird niemand abzustreiten vermögen. Aber auch die Umstellung auf volksbezogene Leistung, insbesondere dort, wo aus Mangel an Fachklassen berufliche Leistung nur wenig gefördert werden kann, ist für ihre Existenz eine Notwendigkeit. Die Berufsschule ist durch die Großstadtausbildung ihrer Lehrer, die oft jahrzehntelange Berufsentfremdung ihrer Verwaltung und Lehrerschaft, die Einrich-

Digitized by Google

tung der demokratischen „Gemeinschaftskunde" und dem Mangel enger Verbundenheit mit der Praxis zu sehr in die Tätigkeit reiner Wissensvermittlung — die dazu oftmals noch reichlich zwecklos war — steckengeblieben. Die Berufsschulung darf von ausführender Arbeit nicht getrennt werden. Der Weg aller Berufsschulen muß zur handwerklichen Arbeit führen, da sie ja sonst auch nie und nimmer einen wichtigen Teil ihrer Aufgaben, nämlich „Ergänzung der Meisterlehre" erfüllen können. Die Berufsschule ist als Schultyp noch jung. Ihr steht die Lösung von Aufgaben bevor, die bis in ihren Aufbau hinabreichen, um allgemein zu Leistungen zu kommen, wie sie zur Zeit nur von einem Teil und nicht von der Gesamtheit der Berufsschulen hervorgebracht werden. Die Tatsache des nur wöchentlichen Unterrichts macht ihr die Umstellung von einer beruflichen Bildungsanstalt zur deutschen Erziehungsstätte um so schwerer. Eine Grundforderung für sie muß die Einführung der körperlichen Ertüchtigung sein, die bereits, unter Berücksichtigung des Alters der Schüler, wehrpolitisch ausgerichtet sein muß. Abzulehnen ist der oft angestrebte Religionsunterricht. Es kann nicht vom Staat oder den deutschen Berufsständen kostenmäßig übernommen werden, was Sache der Kirche ist. Die Notwendigkeit eines zwangsmäßigen Religionsunterrichts leuchtet um so weniger ein, als die Kirche selbst die Berufsschüler bei ihrer Volksschulentlassung bereits kirchlich mündig gesprochen hat. Es wird Angelegenheit der Kirche sein, sich auf dem Boden der Freiwilligkeit die Berufsschüler zu kirchlich religiösen Unterweisungen heranzuziehen.

Für die Schüler ist ein Leistungsnachweis beim Verlassen der Schule zu fordern, der die Berechtigung der Zulassung zur Gesellenprüfung erteilt. Bei Ablehnung aller Über-

Digitized by Google

spannungen des Berechtigungswesens wird die Schule doch nie darauf verzichten können. Denn mit der Hauptantrieb zum Lernen sind neben Idealismus noch immer Nützlichkeitserwägungen gewesen. Es hieße auf einen wichtigen Faktor der Erziehung verzichten, wollten wir davor unsere Augen verschließen.

Die Ausbildung der Berufsschullehrer wäre aus den Großstädten in ländliche Bezirke zu verpflanzen. Die Unterrichtsgestaltung, besonders in den gemischtberuflichen Klassen, sollte in der Hauptsache im Schauen und Beobachten bestehen. Besichtigungen, Fahrten und Mustervorführungen sollten neben nationalpolitischer Erziehung ihren Betrieb bestimmen.

Für alle Schulen aber gilt die Forderung, daß sie aufeinander abgestimmt sind. Zwecklose Wiederholungen müssen genau so vermieden sein, wie ein gegenseitiges Verlassen aufeinander, bei dem dann wichtige Erziehungsgebiete in Fortfall kommen. Für die Vermittlung des notwendigen nationalpolitischen Wissens, der Weltanschauung, der Erbbiologie, der Rassenkunde, der Volkskunde, der Staatsbürgerkunde usw., für die körperliche Ausbildung und die Wehrertüchtigung muß ein großer Rahmenplan geschaffen werden, bei dem die Volksschule und die Unterstufe der höheren Schule auf die Grundschule aufbauen, die Berufsschule und die Oberstufe der höheren Schule auf die Volksschule und die Unterstufe der höheren Schule. Es handelt sich bei der Erziehung niemals darum, *wer* erzieht, sondern stets nur darum, *wie* erzogen wird. Die Schulerziehung muß aus einer Gesamtschau betrachtet und eingerichtet werden, die eine, trotz aller Vielgestaltigkeit, einheitliche Erziehung *aller* Kinder des Volkes gewährleistet.

Digitized by Google

Für die Gestaltung der Bildungsübermittlung im besonderen sei nochmals auf Philipp Hördts Werk „Grundformen volkhafter Bildung" verwiesen. In reicherem Maße aber sollte die Schule sich die formenden Kräfte der Erziehung Gemeinschaft und Erlebnis zu eigen machen. Aus der Lebenswirklichkeit schöpfend muß sie Wettkampf und Feier, Gemeinschaftslager — und sei es nur tageweise — und Gemeinschaftsarbeit mehr als bisher für sich dienstbar machen. Der Ausbau der Landheimlager, von denen Deutschland nur etwa 250 besitzt, und der durch Reichsminister Rust besondere Förderung erfährt, weist den deutschen Schulen den Weg. Jede Schule der Stadt müßte im Besitz eines Schullandheimes sein, in dem fortlaufend mindestens zwei Klassen Unterkunft finden können. Die Durchführung der Landheimlager muß soldatisch straff erfolgen. Die Schüler müssen disziplinierter und nicht etwa verwahrlost wieder in ihre Stammschulen zurückkehren.

So öffnen sich den deutschen Schulen Aufgaben, die zum großen Teil nicht so sehr „von oben" gelöst werden können, als vielmehr durch den Einsatz und den Willen der Lehrerschaft. Jeder Erlaß bleibt ein totes Stück Papier, wenn er nicht freudige Aufnahme und bereitwillige Durchführung findet. Kein Erlaß aber kann den inneren Geist einer Schule reglementieren. In verantwortungsfreudiger Initiative der Lehrerschaft gilt es den Geist und die Voraussetzungen zu schaffen, die unsere Schulen von der Bildungsanstalt zur Erziehungsstätte werden lassen. Die nationalsozialistische Unterrichtsverwaltung selbst hat seit langem den Grund gelegt. „Das Kultusministerium beabsichtigt, die nationalpolitische Erziehung weiterhin zu fördern durch die Vereinheitlichung des Schulwesens, das heute in unzählige Typen und

Digitized by Google

Formen entsprechend seiner liberalen Herkunft zersplittert ist, durch die Aufrichtung des nationalpolitischen Bildungsgedankens auf deutschgeschichtlicher Grundlage an allen Schulen; schließlich durch eine Stärkung der praktischen Gemeinschaftserziehung gegenüber den einseitig-wissenschaftlichen Bildungsmethoden; sodann durch Förderung des jungen Nachwuchses auch an den Hochschulen und Akademien, der Assistenten und Privatdozenten; endlich auch durch Wiederherstellung der berufsständischen Lebenseinheit, die insbesondere gefördert wird durch die Selbsterziehung und Selbstbildung in den Berufsständen, in denen die echte Meisterlehre an die Stelle einer von der praktischen Arbeit allzu stark getrennten theoretischen Berufsschulung weitgehend treten muß" (Ministerialrat Dr. Haupt). In weitestem Maße sind diese Zusicherungen eingehalten worden. Und wenn noch nicht jede Schule Erziehungsstätte geworden ist, so liegt das daran, daß ihre Wurzeln noch zu sehr im Vergangenen sich befinden. Um ihren Aufgaben gerecht zu werden, muß das Gesicht der Schule ein ganz anderes werden. Aus bloßem Lernen muß Diensttun werden, aus Lehren muß Führen und Formen werden. Mit der reinen Unterrichtstätigkeit darf in einer nationalsozialistischen Schule, die Erziehungsanstalt sein soll, der Dienst des Lehrers nicht erschöpft sein. Feiergestaltung muß ebenso zur Unterrichtsform werden, wie im Leben Arbeit und Mühe von Festen unterbrochen werden. Dann wird die Schule auch ihr kaltes, graues Gesicht, das sie für so viele als Kindheitseindruck das ganze Leben lang behält, verlieren. Die Schule muß sich noch mehr nach dem Leben ausrichten. Das heißt: die Schule muß lebendig werden. Wie sie die Erziehungskräfte aus der Wirklichkeit nehmen muß, so müssen auch ihr ganzer

Digitized by Google

Aufbau, ihre Unterrichtsgestaltung und ihre Methoden lebensnah sein. Das Erziehungsziel der Schule liegt ja nicht mehr wie früher im Nebelhaften, sondern ist blutvoll und wirklichkeitsbestimmt.

Das Urteil über die Schule der Vergangenheit hat der Führer selbst gesprochen: „Heute ist die bewußte Entwicklung guter, edler Charaktereigenschaften in der Schule gleich Null." Und wegweisend fordert er: „Dereinst muß darauf ganz anderes Gewicht gelegt werden. Treue, Opferwilligkeit, Verschwiegenheit sind Tugenden, die ein großes Volk nötig braucht, und deren Anerziehung und Ausbildung in der Schule wichtiger ist als manches von dem, was zur Zeit unsere Lehrpläne ausfüllt. Auch das Aberziehen von weinerlichen Klagen, von wehleidigem Heulen usw. gehört in dieses Gebiet."

Auch das Versagen der leitenden Männer vergangener Zeit führt der Führer wiederum auf die grundsätzlich falsche Form der Jugenderziehung zurück: „Die Seuche der heutigen feigen Willens- und Entschlußlosigkeit ist aber, alles in allem genommen, hauptsächlich das Ergebnis unserer grundsätzlich verfehlten Jugenderziehung, deren verheerende Wirkung sich ins spätere Leben hinein fortpflanzt und in der mangelnden Zivilkourage der leitenden Staatsmänner ihren letzten Abschluß und ihre letzte Krönung findet.

In die gleiche Linie fällt auch die heute grassierende Feigheit vor Verantwortung. Auch hier liegt der Fehler schon in der Jugenderziehung, durchsetzt dann das ganze Leben und findet in der parlamentarischen Regierungsinstitution seine unsterbliche Vollendung.

Schon in der Schule legt man leider mehr Wert auf das „reumütige" Geständnis und das „zerknirschte Abschwören"

Digitized by Google

des kleinen Sünders als auf ein freimütiges Bekenntnis. Letzteres erscheint manchem Volksbildner von heute sogar als sichtbares Merkmal einer unverbesserlichen Verworfenheit, und so manchem Jungen wird unglaublicherweise der Galgen wegen Eigenschaften prophezeit, die von unschätzbarem Werte wären, bildeten sie das Gemeingut eines ganzen Volkes."

So hart die Kritik des Führers an der vergangenen Schule ist, so ist es doch gerade der Führer, der Wert darauf legt, daß die Schule Erziehungsstätte wird. Seine Forderungen und seine Kritik allerdings müßten — ohne daß erst immer besondere Anordnungen notwendig sind — aus der weltanschaulichen Überzeugung des Nationalsozialismus heraus, stets von selbst Erfüllung bzw. Abstellung finden. Sie sind bleibende Anordnungen des Führers für die Geisteshaltung der Schulen, denn diese ist ja letzten Endes bestimmend und nicht ein organisatorischer Umbau. Und so gibt der Führer auch die Richtlinien, die die geistige Haltung von Schule und Lehrerschaft bestimmen: „Wenn beim Heer einst der Grundsatz galt, daß ein Befehl immer besser ist als keiner, so muß dies bei der Jugend zunächst heißen: eine Antwort ist immer besser als keine. Die Furcht, aus Angst Falsches zu sagen, keine Antwort zu geben, muß beschämender sein, als eine unrichtig gegebene Antwort. Von dieser primitivsten Grundlage aus ist die Jugend dahingehend zu erziehen, daß sie den Mut zur Tat erhält."

Der Ausrichtung des deutschen Lehrers auf den Willen des Führers für eine Schule, die Erziehungsstätte ist, diene der Wegweiser durch sein Werk „Mein Kampf", in dem er nicht nur als Kämpfer und Staatsmann, sondern auch als der große Erzieher zu seinem Volk spricht.

Digitized by Google

1. Erziehung:

Jugend und Alter, S. 21.
Die deutsche Erziehung vor dem Kriege, S. 258—262.
Ziele der Erziehung, S. 29.
Entwicklung und Wert der Persönlichkeit, S. 421, 492—502.
Führerprinzip und Autorität, S. 492—493, 502, 579, 661.
Die Macht des Ideals, S. 487, 597.
Selbstvertrauen, S. 456—457.
Verschwiegenheit, Treue, Opferwilligkeit, S. 460—462.
Willens-, Entschlußkraft, Verantwortungsfreudigkeit, S. 462—464.
Gehorsam, S. 459, 593.
Körperliche Ertüchtigung, S. 451—456, 458—459.
Nationalstolz, S. 31—32, 34—35, 124, 470—475.
Eitelkeit im Dienste der Erziehung, S. 457—458.
Sexualerziehung, S. 276—279.
Mädchenerziehung, S. 459—460.
Militärdienst als Abschluß der Erziehung, S. 458—459, 604—605.

2. Unterricht:

Der Ausgleich zwischen geistigem Unterricht und körperlicher Ertüchtigung, S. 276—277, 451—456.
Allgemeine Grundsätze der Didaktik und Methodik, S. 468—469.
Die Kunst des Lesens, S. 36—38.
Die Bedeutung und die Kunst der Rede, S. 522—534.
Geschichtsunterricht, S. 466—468, 732—736.
Sprachunterricht, S. 464—466.
Humanistische Bildung und reale Fächer, S. 469—470.
Rassenkunde, S. 428—435, 475—476.
Staatliche Auslese der Tüchtigen und Wertung der Arbeit, S. 477—485.

Aber nicht nur für den Lehrer gilt es, sich immer wieder nach dem Führer auszurichten. Eine der vornehmsten Aufgaben der Schulen als Erziehungsstätten ist es, die deutsche Jugend mit den Gedankengängen des Führers bekannt und vertraut zu machen. Das geschieht durch nichts besser, als

Digitized by Google

durch die Vermittlung seiner eigenen Worte. Das Buch des Führers ist so grundlegend geschrieben, daß jeder Nationalsozialist wünscht, es würde von jedem Deutschen gelesen, innerlich verarbeitet und aufgenommen. Für fast alle Gebiete des völkischen Lebens hat der Führer seine Anschauung und seine Weisungen gegeben. Für den Unterricht, der z. B. als Volkskunde, Rassenkunde oder Staatsbürgerkunde den jungen Deutschen mit den Fragen und Tatsachen unseres volklichen Seins bekannt machen soll, sind die entsprechenden Abschnitte des Führerbuches der gegebene Klassenlesestoff. In den Ausführungen des Führers liegt das Schöpferische der Idee, ein zweiter kann in freier Wiedergabe nur einen Abklatsch dieser ursprünglichen und schöpferischen Gedanken vermitteln. In jeder Unterrichtsstunde bei der Behandlung weltanschaulicher und politischer Fragen muß die Frage aufgeworfen werden: was sagt der Führer dazu? Die Ansicht des Führers ist dann durch Vorlesen zu entnehmen und nötigenfalls zur Grundlage der weiteren Besprechung zu machen.

Durch ein derartiges unterrichtliches Verfahren tritt der Schüler in eine viel nähere Beziehung zum Führer, als wenn er nur aus dem Munde des Lehrers Ansichten und Weltanschauung des Führers vorgesetzt erhält. Der Führer wird zum unmittelbaren Lehrer und Erzieher seiner jungen Gefolgsleute. Er spricht mit *seinen* Worten zu seiner Jugend. Symbolhaft, indem sein Buch in der staatsbürgerkundlich-weltanschaulichen Unterrichtsstunde auf dem Katheder liegt und befragt wird, tritt der Führer selbst vor seine Jugend und lehrt sie, Nationalsozialisten zu werden. Aufgabe des Lehrers ist es, diese Befragung des Führers nicht langweilig, kalt und grau, sondern zu einem sich immer wie-

Digitized by Google

der erneuernden Erlebnis des Führer-Gefolgschaftstums zu gestalten. Die Wunder der Leistungen des Führers lassen zu leicht in den Hintergrund treten, daß Adolf Hitler nicht nur der politische, sondern auch der geistige Führer des Volkes ist. Wir sind in allem nur Gefolgsleute. Wir können nur aufnehmen, was er uns gegeben hat und gibt. Er ist uns in allem Führer. Denn alles, was durch den Nationalsozialismus geschaffen und geleistet wurde, sind Ausstrahlungen seiner Genialität. Durch den Unterricht mit seinen Worten sollte dieses Führertum seine besondere Würdigung und erziehliche Verwirklichung erfahren. Die Erlangung der Gleichheit politischer Anschauung und politischen Wollens verlangt eine Gleichheit der Lehre. Für unsere Weltanschauung und unsere persönliche und politische Lebensgestaltung wichtige Erkenntnisse und Forderungen sollten unserer Jugend deshalb stets gleichbleibend mit den Worten des Führers gelehrt werden.

Im nachfolgenden ist wieder ein Wegweiser durch das Führerbuch gegeben, der die Benutzung des Buches — ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben — erleichtern soll. Siehe Tabelle S. 122/123.

Das Ziel jedes Nationalsozialisten bleibt stets dasselbe der Kampfzeit: Jeder Deutscher ein Nationalsozialist! Sowohl in Haltung, als auch Leistung. — Die Schule, die sich dieses Ziel voll und ganz zu eigen macht, die alle Erziehungskräfte einsetzt, um Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend heranzubilden, daß sie dereinst als Bluts-, Arbeits- und Freiheitsträger bestehen kann, nur diese Schule kann für sich den Ehrentitel in Anspruch nehmen, Erziehungsstätte des deutschen Volkes zu sein.

Die Ausrichtung der Schule kann dann aber nicht mehr

Digitized by Google

danach erfolgen, daß wir „für das Leben lernen", sondern der Schüler muß wissen, daß er nicht für sich lernen soll, sondern zur Erfüllung seiner volksgebundenen Lebensaufgaben lernen muß. Er lernt für den Führer des Volkes, auf daß dieser dereinst Gefolgsleute zur Verfügung hat, mit denen er seine Aufgabe — der Sicherung und Erhaltung der Nation — zu lösen vermag. Wir lernen, um brauchbare Gefolgsleute zu werden. Die frühzeitige Einpflanzung einer ausgeprägten Ehrauffassung wird die Grundlage dieser Ausrichtung sein. Kein Deutscher darf die Schule verlassen, ohne ein lebendiges Ehrgefühl in seinem Innern zu tragen. Ehrerziehung ist das tragende Gerüst der Schule als Erziehungsstätte.

Digitized by Google

Unterrichtsstoff	Klassenlesestoff „Mein Kampf"
1. Unser Volk a) Blut Volk und Rasse	S. 311—313. Die Rasse S. 314. Das Ergebnis der Rassenkreuzung S. 437—438. Folgen unserer rassischen Zerrissenheit
Vererbung	S. 270. Mißachtung der natürlichen Ehevoraussetzungen S. 442. Unterlegenheit des Bastards S. 272. Die Sünde wider Blut und Rasse S. 444. Gefahren der Rassenmischung
Blut und Kultur	S. 314—316. Mensch und Idee S. 316—317. Rasse und Kultur
Das Judentum	S. 329. Arier und Jude usw. bis S. 362
Der deutsche Mensch	S. 317—324. Der Arier als Kulturbegründer S. 325. Ursachen der Bedeutung des Ariers S. 326. Dienst an der Gemeinschaft S. 327. Aufopferungsfähigkeit für die Gesamtheit S. 328. Reinster Idealismus tiefste Erkenntnis
b) Boden Blut und Boden	S. 428—429. Falsche Vorstellung von „Germanisation" S. 431. Nur Boden ist zu germanisieren
Volk ohne Raum	S. 143—151. Die vier Wege deutscher Politik S. 151—154. Erwerb neuen Bodens S. 154—155. Mit England gegen Rußland S. 728. Bedeutung der Grundfläche des Staates S. 731—732. Geschichtliche Mission des Nationalsozialismus S. 735. Keinen Hurra-Patriotismus S. 736—738. Der Ruf nach den alten Grenzen
Vom 1. zum 3. Reich	S. 732—735. Die bleibenden Früchte tausendjähriger Politik.
2. Unser Staat Idee des Staates	S. 426—427. Drei herrschende Auffassungen vom Staat S. 431. Der Staat nicht Selbstzweck S. 439. Mission des deutschen Volkes S. 440. Der Staat — eine Waffe im Lebenskampf
Staatszweck	S. 433—434. Nationalsozialistische Auffassung vom Staat

Digitized by Google

Unterrichtsstoff	Klassenlesestoff „Mein Kampf"
Staatsform	S. 500—501. Die beste Staatsverfassung
Staatsbürger	S. 488—491. Staatsangehöriger und Staatsbürger
Das Reich	S. 645. Staatshoheit des Reiches S. 648. Ein Volk — ein Staat
Staat und Wirtschaft	S. 164—169. Staat und Wirtschaft S. 169—170. Verfallsmomente S. 170—171. Deutschlands Verhalten zum Marxismus
Die NSDAP.	1. Band, Kap. 9 1. Band, Kap. 12. 2. Band, Kap. 7, nach Auswahl
Der Führer	1. Band. Kap. 1—9 und 12, nach Auswahl
Das Heer	S. 305—308. Das Heer — die unersetzliche Schule
3. Wir und die Welt Der Staat als Macht	S. 728—730. Raumgröße und Weltmacht S. 740—741. Keine Sentimentalität in der Außenpolitik
Außenpolitik	S. 687. Ziel der Außenpolitik: Freiheit für morgen S. 689—690. Falsche Kontinentalpolitik vor dem Kriege S. 739. Außenpolitisches Ziel des Nationalsozialismus
Deutschland und Europa	S. 691. Heutige europäische Machtverhältnisse S. 692—693. England und Deutschland S. 694. Verschiebung des „Gleichgewichts" S. 695. Englands Kriegsziel nicht erreicht S. 696. Politische Ziele Frankreichs und Englands S. 763. Frankreichs unverrückbares Kriegsziel S. 764—765. Frankreichs unverrückbares politisches Ziel S. 766—767. Endgültige Auseinandersetzung mit Frankreich S. 747—753. Deutsches Bündnis mit Rußland? S. 753. Deutschland — Rußland vor dem Kriege
Deutschlands Weg	S. 742—743. Wiederaufnahme der Ostlandpolitik S. 754. Künftiges politisches Testament

Digitized by Google

Totale Erziehung

Wir verstehen unter Totalität der Erziehung, daß es nichts gibt, was ihr nicht dienstbar gemacht werden muß. Wir verstehen weiter darunter, daß Erziehung nicht Teile oder bestimmte Jahrgänge des Menschen umfassen darf, sondern den ganzen Menschen während seines ganzen Lebens. Erziehung ist ein Dauerzustand. Es gibt kein erzogenes Geschlecht, bei dem die Erziehung sich gleichsam nach getaner Arbeit zur Ruhe setzen könnte. Wir verstehen unter Totalität der Erziehung selbstverständlich und ursprünglich die Beziehung jedes Erziehungsvorganges in jeder Erziehungsgemeinschaft auf die Erziehungsaufgaben und -werte. Nicht volksbezogene Erziehung ist nicht auf die einzig, naturhaft bestehenden Erziehungswerte gegründet. Sie ist daher nicht werthaltig, sie ist wertlos und damit eben keine Nationalerziehung. Erziehung aber, die wie die nationalsozialistische Erziehung werthaft und zweckhaft ist, muß allumfassend verlangen, daß jeder menschenformende, -bildende und -gestaltende Vorgang im Volksleben einzig und allein auf ihr Ziel ausgerichtet ist. Aus diesem Grunde auch sind die vielen überflüssigen Verbände und Vereine aus unserem Volksleben verschwunden, aus diesem Grunde auch geht all die viele Vereinsmeierei, Wichtigtuerei u. dgl. in ein großes Sammelbecken der nationalsozialistischen Bewegung, nach Führung und Gefolgschaft ausgerichtet, auf.

Digitized by Google

Die Totalität der Erziehung entspringt der Totalität der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die nationalsozialistische Weltanschauung ist der Staatsgeist, der nationalsozialistische Staat ist damit gleichfalls total. Das heißt: es ist ausschließlich die nationalsozialistische Weltanschauung, die bestimmend für den Staat ist. Der liberalistische Staat erkannte im Gegensatz hierzu mehrere Weltanschauungen als „auch richtig" und gleichberechtigt an. Karl Schmitt bezeichnet daher den liberalen Staat einen „neutralen pluralistischen Staat". Aus dieser Einstellung heraus finden wir im liberalistischen Staat eine Vielheit von Erziehungseinrichtungen und Erziehungsvorgängen, die in ihren Wegen und Zielen oft gegensätzlich zueinander stehen. Dem Pluralismus der „herrschenden" Weltanschauungen entspringt naturgemäß auch ein Pluralismus der Erziehung. Es liegt auf der Hand, daß damit der Erfolg eines Erziehungsvorganges bereits durch einen anderen zunichte gemacht wird.

Erziehung im wahrsten Sinne der Erziehung kann nur totale Erziehung sein. Denn, wie das ganze Leben auf einen Zweck und ein Ziel ausgerichtet ist, so muß es auch die Erziehung als eine Teilfunktion menschlichen Lebens sein. Im Teil finden wir die Aufgabe des Ganzen mit enthalten. Es gibt keinen Teil, der sich in seinem Tun gegen das Ganze richten darf. Und so wird die Erziehung allumfassend nur einzig und allein volkhafte, politische Erziehung. „Das Leben teilt uns zwangsläufig in viele Gruppen und Berufe. Aufgabe der politischen und seelischen Erziehung der Nation aber ist es, diese Teilung wieder zu überwinden." „Wir müssen einen neuen Menschen erziehen, auf daß unser Volk nicht an den Degenerationserscheinungen der Zeit zugrunde geht" (Adolf Hitler). Aus den Anforderungen des Lebens, das

Digitized by Google

volklich bestimmt ist, erwachsen allein die Anforderungen an die Erziehung, die feststehend und unverrückbar in der nationalsozialistischen Idee Deutschlands zu wurzeln hat.

So eindeutig, wie die Erziehung in Partei, Arbeitsdienst und Wehrmacht bestimmt ist, wird auch die Erziehung in Allgemeinbildung und Berufsbildung endgültig geschaffen werden. Sie stehen nicht mehr für sich, sie sind nicht mehr die alleinigen Träger der Erziehung, sondern sie sind ein Teil des großen Ganzen der Erziehung, von der der Führer sagt: „Dann wird sich erst der Kreis der Erziehung schließen. Der Knabe, der wird eintreten in das Jungvolk, und der Pimpf, er wird kommen zur Hitler-Jugend, und der Junge der Hitler-Jugend, der wird dann einrücken in die SA., in die SS. und die anderen Verbände, und die SA.-Männer werden eines Tages einrücken zum Arbeitsdienst und von dort zur Armee, und der Soldat des Volkes wird zurückkehren in die Organisation der Bewegung, der Partei, in SA. und SS., und niemals mehr wird unser Volk dann so verkommen, wie es leider einst verkommen war!" Der Schule wird in erster Linie die Aufgabe zufallen, den geistig und körperlich bereiten und fähigen Menschen heranzuziehen, ihn vorzubereiten. Wie ja die Aufgabe der Schule nicht fertige Erziehung, sondern Vorbereitung ist.

Die vielen Ideale und Probleme der Erziehung sind zusammengestürzt. Übrig geblieben oder vielmehr neu erstanden ist eins: volkhafte, d. h. nationalsozialistische Erziehung oder Nationalerziehung mit dem Anspruch der Totalität. Nur Unbelehrbare oder geistig Isolierte konnten annehmen, daß der Zusammenbruch der Ideologien, Lehrmeinungen und Phrasen auf politischem Gebiet und der Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung das Gebiet der Erziehung un-

Digitized by Google

berührt lassen könnten. Mit der Volkwerdung in Deutschland erstand die deutsche Nationalerziehung. Das Kennzeichen des Werdens deutscher Nationalerziehung ist jedoch, daß sie nicht von der Theorie ihren Ausgang nahm, sondern aus der Wirklichkeit des völkischen Lebens erwuchs.

Mit ihrer Entstehung ist besonders das „Ideal" des Humanismus nach jahrhundertelanger Herrschaft aus der Erziehung verschwunden. Der Wert einer Sache wird für uns nicht mehr danach beurteilt, inwieweit sie die Seele des einzelnen erfüllt, sondern inwieweit sie der Gesamtheit dient. Wir kennen nicht mehr verschiedene Menschentypen, die jeder für sich „auch" gut sind, sondern nur noch den Menschen als dienendes Glied seines Volkes. Somit entfällt auch der Privatmensch mit seinem Stückchen romantischen und romanhaften Privatglücks in das Gebiet der Utopie. Die Größe des Einzelglücks hängt von dem Grade der Pflichterfüllung ab.

Es gibt keine gesicherte Lebensexistenz für den einzelnen, wenn nicht das Leben des ganzen Volkes gesichert ist. Es gibt auch kein Glück für den einzelnen, wenn nicht das ganze Volk glücklich ist. Unser Volk ist unser Schicksal. Und Schicksal ist Verpflichtung.

Das Leben und seine Anforderungen sind allbeherrschend. Sie bestimmen Wesen und Ziel der Erziehung als schicksalhafte Verpflichtung der älteren Generation gegenüber der jüngeren. Das ist das stolzeste Gefühl und das Lebensglück des Menschen, eine Generation nachkommen zu sehen, die lebenstüchtig an Geist, Charakter und Körper Ererbtes zu halten und zu mehren in der Lage ist.

Es geht in der Erziehung Deutschlands nicht mehr um Ideen. Es geht um das Leben selbst. Und nicht aus Ideolo-

Digitized by Google

gien und Theorien schöpft die Totalität der deutschen Erziehung ihren Anspruch und ihre Rechtfertigung, sondern aus eingehendster Betrachtung der Lebenswirklichkeit. „Jede und auch die beste Idee wird zur Gefahr, wenn sie sich einbildet, Selbstzweck zu sein, in Wirklichkeit jedoch nur ein Mittel zu einem solchen darstellt — für mich aber und alle wahrhaftigen Nationalsozialisten gibt es nur eine Doktrin: Volk und Vaterland" (Adolf Hitler).

Schon vor einem halben Jahrhundert hat Dilthey der Pädagogik den harten Vorwurf der Rückständigkeit gemacht. Ihr wirft er vor, daß sie nicht durch das Feuer der Romantik geglüht, nicht durch das geschichtliche Bewußtsein der Historischen Schule und nicht vom nationalen Ethos getragen sei. Bis in die Zeit des Durchbruchs der nationalsozialistischen Weltanschauung ist sich besonders die berufsmäßige Erziehung mit wenigen Ausnahmen ihrer schicksalsgegebenen, großen nationalen Aufgaben nicht bewußt gewesen. Sie huldigte allen Modeströmungen der Lehrmeinungen in Philosophie, Soziologie, Psychologie und verlor jeden Zusammenhang mit der Lebenswirklichkeit und fand nicht die Zeit zur Selbstbesinnung. In ihrer Zersplitterung schaltete sich die Pädagogik selbsttätig aus dem schaffenden Erziehungsleben des Volkes aus. Ihre ideenmäßige Wurzel lag im Individualismus, den Bogislav von Selchow in seiner Geschichtsdarstellung das Kennzeichen der Ichzeit nennt. Und nur aus der Anschauung des Individualismus, der an die Stelle der durch Kopernikus entthronten Erde und den Sturz alter Anschauungen einen neuen Mittelpunkt, das Individuum, setzte, sind der Fehlweg der Pädagogik und die Ferne einer Nationalerziehung zu verstehen.

Alle Handlungen des Menschen werden durch seine Welt-

Digitized by Google

anschauung mitbestimmt. Die Zeit des Liberalismus und besonders die fünfzehn Nachkriegsjahre haben die nur bedingte Richtigkeit des Fichteschen Satzes erwiesen, daß die Wahl einer Philosophie davon abhänge, was für ein Mensch man sei. Denn trotz seiner nordischen Bestimmtheit hat der Deutsche recht lange falschen Idealen geopfert und ist Lehren gefolgt, die weder seiner rassischen Veranlagung entsprechen, noch seinem Leben dienlich waren. Hier setzt die Erziehung ein, die in Anerkenntnis einer bedingten Richtigkeit der Fichteschen Anschauung nur dann bleibenden Erfolg haben wird, wenn sie die Entwicklung blutsmäßiger Anlagen und nicht die Aufpfropfung wesensfremden Gutes bringt. Wäre der Fichtesche Ausspruch ohne Einschränkung richtig, würde jeder weltanschauliche Erziehungs- und Beeinflussungsversuch überflüssig sein. Allein eine planmäßige Rassenzüchtung, ohne jede Erziehung, hätte dann die Aufgabe der Gestaltung des Volkswillens und Volkscharakters.

Die Bedeutung der weltanschaulichen Einstellung des Menschen für die Gestaltung und Erfüllung seines Lebens gibt auch der Erziehung Form und Gehalt. Sie bedingt mit der Weltanschauung auch den Totalitätsanspruch der Erziehung. „Wir wollen nicht in den Irrtum verfallen, zu meinen, daß man einmal Nationalsozialist wird, um es damit dann ewig zu bleiben" (Adolf Hitler). Und diese Erkenntnis ist es, die die Erziehung als wesentliche Aufgabe der Erfüllung unseres volklichen Lebens in den Vordergrund rückt. Das, was als völkische Einheit von den Besten unseres Volkes in hartem und zähen Ringen erkämpft worden ist, gilt es durch die Erziehung zu verteidigen und zu erhalten. Und weiter, darüber hinaus, gilt es Generationen heranzuziehen, die fester, stärker, willenskräftiger, heroischer und

Digitized by Google

idealistischer sind als die Generation, die ein Versailles als Erlösung empfand, unter der ein Weimarer Staat wirken und herrschen konnte.

Aus dem Idealismus heraus müssen der Willen zur Leistungsbereitschaft und die Schaffung der Leistungsfähigkeit entspringen. Aus einem Idealismus, der nicht in fernen Welten schwebt, sondern wirklichkeitsnah dem Menschen seine erdgebundenen Aufgaben weist.

Das Recht der Totalität der Erziehung wird in demselben Zusammenhang bestritten und bekämpft wie das Recht des totalen Staates. Kunst, Wissenschaft und Kirche nehmen in gewissen Kreisen im besonderen für sich in Anspruch, eigenständige Gemeinwesen mit Eigenleben und Eigenrecht zu sein. Der künstlerische, der wissenschaftliche, der religiöse Mensch sind ihnen, teils losgelöst aus volklicher Ge- und Verbundenheit, eigenwertige Erziehungsideale. Es ist diese geistige Gegnerschaft nicht weiter ernst zu nehmen, sind doch fast alle großen Entdeckungen des Erdenlebens von sich ewig gleichbleibenden Geisteshaltungen verleumdet, bekämpft und verlästert worden. Ihnen gilt, ganz besonders in der Erziehung, die Antwort des Führers: „Der Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Lehre liegt nicht im Staat, sondern im Volk. Das heißt, um die Richtigkeit, mithin Zweckmäßigkeit, der äußeren volklichen Organisationsformen überprüfen, beurteilen und korrigieren zu können ist es notwendig, über sie als Mittel hinweg den Zweck zu begreifen. Deshalb liegt der Brennpunkt jeder nationalsozialistischen Betrachtung in der lebenden Substanz, die wir nach seinem geschichtlichen Werdegang als ‚deutsches Volk' bezeichnen. Vor zweitausend Jahren war dieses Volk als reale Erscheinung nicht vorhanden. Daher

Digitized by Google

bauten die später erstehenden germanischen Staatenbildungen ihre Existenz auf anderen Grundlagen auf. Heute aber ist dieses Volk eine geschichtliche Realität geworden, es lebt und es gibt uns damit zum ersten Male die Möglichkeit, Mittel und Zweck genau zu unterscheiden. Indem wir nun im Volk das Bleibende und Seiende erkennen, sehen wir in ihm den einzigen Zweck. Seine Erhaltung erst schafft die Voraussetzung der Existenz und Wirksamkeit von Ideen. Umgekehrt läßt seine Vernichtung alle Ideen als wert- und wesenlos erscheinen. Auch Religionen haben nur dann einen Sinn, wenn sie der Erhaltung der lebenden Substanz der Menschheit dienen. Denn sind erst die Völker als solche zugrunde gegangen, bleiben weder die Religionen noch die Staaten als Ewigkeitserscheinungen übrig. Jedes Volk nimmt in seinem völkischen Tod auch die es beherrschenden politischen und religiösen Erscheinungen und Ideen mit."

Das Leben des Volkes ist der Ausrichtungspunkt allen menschlichen Schaffens und Tuns. Es ist das bestimmende Element aller Erziehung, denn ihm dient sie allein.

In dem großen Kreislauf der Erziehung unseres Volkes durch die nationalsozialistische Bewegung sehen wir die genial geschaffenen Erziehungsorganisationen einer neuen Zeit. In den Aufgaben, die uns das Leben stellt, finden wir die Erzieheraufgabe für jeden Menschen. Und das ist eine weitere Erscheinung der Totalität der Erziehung, daß *jeder* Erzieherverpflichtung trägt. Es gibt nicht mehr nur den berufsmäßigen Erzieher, sondern jeder Deutsche ist Erzieher in seinem Volke und als solcher seinem Gewissen und seinem Volk verantwortlich. Auch ohne die totale Nationalerziehung erzog jeder jeden. Die Erziehung der Vergangenheit jedoch erzog nicht total zusammengefaßt einen Typ, den für

Digitized by Google

Deutschland notwendigen Typ, sondern wirr durch- und gegeneinander entstanden die verschiedensten Typen, die für das Volksleben oft alles andere als dienlich waren. Es entstanden Menschen, die selbst nicht wußten, was sie wollten und wofür sie da waren.

Typenbildung ist der sichtbare Erfolg der Erziehung. Daß es in Deutschland nur mehr einen Typ gibt, den seinem Volke dienenden deutschen Menschen, ist die typenbildende Aufgabe der totalen Erziehung. Ihre Grundlage ist eine allgemeingültige Wertung für alle Vorgänge, Erscheinungen und Formen des Lebens.

Von einer besonderen, nur für sie gültigen Wertung gingen die Studentenkorporationen aus und schufen in ihrer Erziehung den Typ des deutschen Korporationsstudenten. Von einer anderen Wertung ging das preußische Offizierkorps aus und schuf den Typ des preußischen Leutnants. Dieselben typenbildenden Vorgänge erkennen wir bei den Gewerkschaften, den Standesvereinen und bei allen den vielen „eigenwertigen" Verbänden und Organisationen der Vor- und Nachkriegszeit.

Auf der allgemeingültigen Wertung und Wertsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung ersteht die totale Erziehung, die im gesamten Volksleben nur einen Typ als berechtigt anerkennen kann. „Das Ideal jedes Mannes auch in unserem Volk ist nicht immer gleich gesehen worden. Es gab Zeiten — sie liegen scheinbar weit zurück und sind uns fast unverständlich — da galt als das Ideal des jungen deutschen Menschen der sogenannte bier- und trinkfeste Bursche. Heute, da sehen wir mit Freude nicht mehr den bier- und trinkfesten, sondern den wetterfesten jungen Mann, den harten jungen Mann. Denn nicht darauf kommt es an, wie-

Digitized by Google

viel Bier er zu trinken vermag, sondern darauf, wieviel Schläge er aushalten, nicht darauf, wieviel Nächte er durchzubummeln vermag, sondern wie viele Kilometer er marschieren kann. Wir sehen heute nicht mehr im damaligen Bierspießer das Ideal des deutschen Volkes, sondern in Männern und Mädchen, die kerngesund sind, die straff sind. Was wir von unserer deutschen Jugend wünschen, ist etwas anderes, als es die Vergangenheit gewünscht hat. In unseren Augen, da muß der deutsche Junge der Zukunft schlank und rank sein, flink wie Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl" (Adolf Hitler).

Die Wertung unserer Zeit erkennt nur einen Typ als berechtigt und werthaltig an: den seinem Volk verbundenen Deutschen der Haltung und der Leistung, die ihm allein Ehre geben. Im Soldatischen — das Dienst und Pflichterfüllung, Führertum und Gefolgschaft, Hingabe und Opfergeist, Haltung und Leistung am eindeutigsten und größten vertritt — finden wir das Bild des deutschen Menschentyps nationalsozialistischer Prägung.

Alle Erziehungsvorgänge unserer Zeit sind diktiert von den harten Notwendigkeiten unseres volklichen Lebens als Volk ohne Raum. Am Anfang jeder Erziehung muß überall die Frage stehen: was braucht Deutschland. Nicht aus irgendeiner Modeidee ersteht das Ideal des neuen deutschen Menschentyps. Das Leben zwingt ihn uns mit brutaler Härte und zwingender Konsequenz auf: Leben oder Tod! Entweder Deutschland ist einig, stark, hart und selbstbesonnen oder es verschwindet als Volk, und seine letzten Reste fristen als Heloten ein kümmerliches Dasein.

Die Erhaltung Deutschlands und die Sicherung seiner Zukunft ist die schicksalhafte Aufgabe aller Deutschen. Die

Digitized by Google

Schaffung der Generationen, die hierzu willens und fähig sind, ist zwangsläufig ein Teil dieser Aufgabe. Lassen wir diese Aufgabe nicht allein von den Erziehungseinrichtungen der nationalsozialistischen Bewegung lösen. Helfen wir jeder an seinem Platz an der Lösung dieser Aufgabe mit. So wie sich studentische Korporationen und Verbände aufgelöst haben, weil sie in Erkenntnis der Forderung unserer Zeit die Eigenwertigkeit ihres Daseins nicht mehr einsehen konnten, möge noch manches andere Überflüssige aufgehen im Soldatentum der nationalsozialistischen Bewegung.

Überall da aber, wo Menschen in Gemeinschaft sich formend und erziehend beisammen sind, in Familien, Schule, Vereinen und Verbänden sei der soldatische Menschentyp, sei die nationalsozialistische Wertung und sei der Führer Ausrichtungsziel und Aufgabe. Je vollständiger die totale Erziehung in Deutschland wird, desto besser wird es einst unserem Volk gehen.

Der deutsche Mensch ist entweder Philister oder Held. Der Held ist das „Erziehungsideal" des Volkes, das sich auf sich selbst besann, ist der Menschentyp, den Deutschland braucht. Das bürgerliche Zeitalter des Spießers muß durch die Erziehung abgelöst werden vom soldatischen Zeitalter des Helden.

So erscheint die totale Erziehung als Aufgabe, gegeben einem Geschlecht, das an sich selbst das Wunder der Volkwerdung erlebt. Vergessen wir in der Erziehung und für die Erziehung nie, daß der Aufstieg da einsetzte, wo das Ichstreben zurückging und schreiben wir für ewig auf die Fahne unserer Erziehung:

Alles für Deutschland!

Digitized by Google

Namen und Sachen

Abstimmung 102
Abstraktion 10, 13, 18
Achtung 16
Ästhetik 41, 42
Ägypten 72
Akademie 106, 115
Allgemeinbildung 51, 59, 70, 71
Analphabeten 11
Anstand 93
Arbeit 44, 55, 76 ff., 80, 87, 99, 109
Arbeiter 50, 57
Arbeitsdienst 92 ff., 96, 97, 126
Arbeitsdienstpflicht 106
Arbeitslosigkeit 77
Arier 27, 29, 55
Aufführung 85
Ausdauer 71, 76
Auslese 28, 29, 97, 106, 107, 109
Ausstellung 103
Autorität 86

Bargheer, Ernst 105, 106
Barth, Paul 12
Bastard 25
B. d. M. 88
Begeisterung 79, 80
Benehmen 85
Beobachtung 71, 113
Bequemlichkeit 75
Berechtigungswesen 113
Berlin 111
Beruf 43, 75
Berufsbildung 55, 56, 70, 71, 111
Berufsschule 109, 111, 113
Berufsstände 112
Bevölkerungskunde 54
Beyer, Karl 10
Bildungserwerb 11, 37, 65, 77, 99, 114

Chamberlain, Houston Stuart 9, 24, 25, 65, 66, 71
Charakter 60, 61, 70, 73, 76
Charakterwerte 58, 66

Demokratie 35, 36
Deutsche Arbeitsfront 86, 88
Didaktik 99
Dienst 96, 104, 133
Dienstauffassung 95
Dilthey, Wilhelm 128
Disziplin 102, 103
Dualismus 17, 18

Edda 72
Egoismus 55, 75
Ehre 58, 92, 96
Ehrauffassung 58, 81, 121
Ehrerziehung 121
Ehrgefühl 58, 68, 74
Ehrgeiz 91
Entschlußkraft 48, 49, 66, 71, 95
Erbbiologie 54, 113

Digitized by Google

Erfahrung 70, 71
Erfolg 83, 90
Erlebnisgestaltung 78, 80, 94
Erntedankfest 87
Erregung 79
Erziehungsaufgaben 62
Erziehungsgebiete 61
Erziehungskräfte 62
Erziehungsrezepte 36
Erziehungswerte 61
Erziehungswissenschaft 9
Ethos 128

Fachwissen 51
Familie 45, 73, 75, 80, 81
Faust 21
Feier 79, 99, 103
Feiergestaltung 80, 115
Feierstunde 79, 104
Fichte, Johann Gottlieb 110, 129
Film 96
Flaggenhissung 108
Fleiß 71, 76, 93
Flugsport 47, 49
Formung 62, 69 ff.
Frauenschaft 88
Friedrich der Große 66, 67
Frick, Wilhelm 99, 105
Führertum 30, 65, 66, 67, 68, 133
Führung 62, 65 ff.
Fürsorge 93

Gefühl 84
Gehorsam 49, 58, 71, 93
Geist 60, 61, 70, 73, 76
Geländesportschule 111
Gemeinschaftsdenken 38
Gemeinschaftserleben 79
Gemeinschaftsethik 14
Gemeinschaftsgeist 74, 78
Gemeinwohl vor Eigennutz 58
Gemüt 60
Gerechtigkeit 93
Germanen 66, 71, 72, 74
Germanenkunde 72
Gewissenhaftigkeit 71
Glaube 14, 40, 41, 92, 100
Glückseligkeit 38
Gobineau, Joseph Arthur Graf 24
Goethe, Johann Wolfgang v. 21
Grenzlandkunde 106
Griechenland 72
Günther, Hans F. K. 24
Gurlitt 33

Haltung 49, 50, 61, 86, 98, 107, 133
Haltungsprinzip 61
Haupt, Joachim 115
Heer 57, 63, 64, 65, 70, 75, 94, 95, 96, 97, 101, 117, [126
Heimabend 109
Heldentum 38, 58, 91, 134
Hellas 53
Herbart, Johann Friedrich 100
Heroismus 58, 91
Herrschaftsform 30
Hierl, Konstantin 92, 93
Hingabe 95, 96, 133
Hitler, Adolf 5, 20, 22, 24, 25, 27, 28, 29, 41, 46, 49, 51, 52, 54, 55, 57, 67, 76, 84, 85, 92, 116, 117 ff., 125, 128, 129, 130
Hitler-Jugend 88, 89, 101, 105, 106, 126
Hochschule 106, 115
Hochschule für Lehrerbildung 106
Hoffnung 100
Höhere Schule 108, 113
Hördt, Philipp 9, 10, 99, 100, [114
Humanismus 127
Humanität 41, 42

Ichbetontheit 38, 75
Ichzeit 128

Digitized by Google

Idealismus 95, 113, 130
Individualismus 20, 21, 23, 32, 35, 58, 73, 111, 128
Instinkt 20, 85
Intellektualismus 5, 37
Internationale 26
Jude 55
Jugenderziehung 6, 116
Jungvolk 88, 105, 106, 116

Kaiser 63
Kaisertum 64
Kameradschaft 74, 93, 102, 107
Kampf 28
Kant, Immanuel 7
Karl-Marx-Schule 8
Key, Ellen 33
Kerschensteiner, Georg 37, 39
Kirche 17, 64, 65, 79, 81, 112, 130
Klassen 27
Klassenlesestoff 122, 123
Klemm 24
Klugheit 66
Können 46, 50, 52, 61, 68, 73, [98
Kolumbus, Christoph 25
Kopernikus, Nikolaus 128
Körper 60, 61, 73, 76
Kossinna, Gustaf 72
Krieck, Ernst 9, 10, 12, 45, 61, 98, 99, 100
Kühnheit 66
Kultur 24, 27
Kulturbegründer 28
Kulturentwicklung 14
Kulturgeschichte 52
Kulturkreise 24
Kulturträger 28
Kulturzerstörer 28
Kultusministerium 8, 108, 114
Kunst 27, 53, 96, 130
Kunstlehre 7

Landgebundene Hochschule für Lehrerbildung 106
Landheim 111, 114
Landjahr 111
Lauenburg 106
Lay, August 12
Lebensbejahung 6
Lebensschule 93
Lehrgang 99
Lehrlingszüchterei 55
Lehrmethode 70, 104
Lehrplan 110
Lehrstoff 70, 104
Leib 60
Leistung 107, 133
Leistungsprinzip 61
Liberalismus 20, 23, 34, 38, 43, 58, 66, 70, 129
Liebe 16, 40, 41, 80, 92, 100
Lieder 71
Losung 104
Luftsport 47, 49
Lutze, Viktor 85

Märchen 71
Majorität 95
Marxismus 23
Materialismus 35, 43
Meisterlehre 111, 115
Mendel, Gregor 24
Menschentyp, deutscher 133
Menschheit 25
Metaphysik 19, 64, 98
Minderwertigkeitsabstempelung
Mischehe 25 [41, 50, 81
Mitfühlen 79
Mittelweg 50
Moeller van den Bruck 58
Moltke, Helmut v. 42
Monarchie 16
Motorsport 47, 49
Mut 49, 58, 85, 117

Digitized by Google

Napoleon 40
Nationalpolitische Erziehungsanstalten 108, 111
Nationalpolitische Lehrgänge 108, 109, 111
Nationalstolz 52
Naturbeobachtung 71
Novemberstaat 16, 36, 111
NSDAP. 84, 85, 86, 87, 88, 89, 91, 92, 96, 97, 101, 106, 107, 126
NSV. 107
Nydam 72

Offenbarung 22, 64
Opfer 87, 96
Opfermut 74, 78, 95, 107
Opfersinn 85, 133
Opferwilligkeit 49, 58, 107, 116
Ordnung 76, 93
Otto, Ernst 60

Pädagogische Akademie 106
Parteiprogramm 37
Parteitag 86, 88
Paulsen, Friedrich 11, 60
Pazifist 46
Persönlichkeit 95
Pestalozzi, Johann Heinrich 37, 100
Pflicht 52, 96
Pflichterfüllung 52, 58, 133
Pflichtgefühl 74, 95
Philister 134
Philosophie 128, 129
Philosophie der Erziehung 12
Platon 37
Pluralismus 125
Positivismus 15
Problem 6, 52
Problematik 5, 52
Psychologie 128
Pünktlichkeit 71, 93

Rahmenplan 113
Rasse 24, 27, 29
Rassegefühl 54
Rassenkunde 54, 77, 113, 119
Rassesinn 54
Rassetod 43, 54
Reich 63
Reichsberufswettkampf 87
Reichsparteitag 86, 88
Reichsverfassung 36
Rekordsucht 47
Religion 131
Religionsunterricht 112
Renaissance 31
Revolution 5, 36
Romantik 128
Rosenberg, Alfred 37, 53, 66
Rousseau, Jean Jaques 33, 73
Rücksichtnahme 93
Rührung 79
Ruhr 26
Rust, Bernhard 114
Rundfunk 96

SA. 85, 87, 88, 89, 107, 126
SA.-Sportabzeichen 87, 106
Sauberkeit 71, 76, 93, 94
Schaffensfreude 78
Schemann, Ludwig 24
Schemm, Hans 13
Schicksal 127
Schmitt, Karl 125
Schrifttum 96
Schulbildung 51
Schulfeier 103
Schullandheim 111, 114
Seele 60
Segelfliegen 77
Segelfliegerschule 111
Selbstbeherrschung 93
Selbstbestimmungsrecht 102
Selbstvertrauen 49
Selchow, Bogislav v. 128

Digitized by Google

Siedlerschule 111
Sinnerfüllung 90
Sokrates 37
Soldat 50, 57, 63, 91
Soldatentum 95, 133
Söllheim, Fritz 14 ff.
Sorgfalt 71
Soziologie 128
Spengler, Oswald 24
Spiel 99
Sport 47, 73, 109
SS. 87, 88, 126
Staat 27, 29, 37, 38, 46, 57, 64, 65, 81, 84, 85, 96, 125, 130, 131
Staatsbürgerkunde 39, 113, 119
Staatsbürgerliche Erziehung 16, 65
Staatsgeist 125
Standesdünkel 76
Stapel, Wilhelm 71
Strafgewalt 64

Technik 21, 27
Theater 96
Theorie 83
Treue 16, 49, 58, 67, 74, 78, 80, 102, 107, 116
Triebleben 60
Tugend 37, 38, 49, 50, 116
Turnen 73
Typ 131, 133
Typenbildung 132

Umwelt 69
Unordnung 73
Unterordnung 16, 71, 74, 94, 102
Unterrichtsverwaltung 8, 108, 114

Vater 57
Verantwortlichkeit 95
Verantwortung 34, 55, 68, 103, 116
Verantwortungsfreudigkeit 49, 58
Verantwortungsgefühl 66, 76
Verbeamtung 111
Verehrung 16
Vernunft 15
Verpflichtung 31, 127
Versailles 94
Versammlung 79, 86, 96
Verschwiegenheit 49, 116
Verstand 60, 84
Volk 27, 130
Volkscharakter 129
Volkskunde 72, 106, 113, 119
Volkspädagogik 14
Volksschule 111, 113
Volkswillen 129
Vorbild 63, 66, 85
Vorleben 68
Vorsehung 22

Wegweiser 118, 122, 123
Wehrbildung 70, 71
Wehrgeographie 106
Wehrpflicht 106
Wehrsport 47, 49, 77
Weimarer Republik 16, 36, 111
Weiterbildung 51, 107
Welterfassung 20
Weltgeschichte 52
Werte 15, 17, 19
Wertdeutung 14
Wertung 27, 50, 132
Wettkampf 73, 103
Wille 45, 46, 48, 60
Willenskraft 48, 49
Wilser, Ludwig 72
Wissen 48, 51, 52, 61, 67, 68, 73, 98, 101
Wissenschaft 7, 22, 27, 53, 130

Zeitung 96
Zivilisation 21
Zügellosigkeit 73
Zusammengehörigkeit 79
Zwang 62, 80 ff.

Digitized by Google

Vom gleichen Verfasser erschienen ferner:

Deutschland, nur Deutschland, nichts als Deutschland

Grundriß einer deutschen Staatsbürgerkunde

12.—14. Tausend. 89 Seiten. Kartoniert M. 1.60

Die staatsbürgerliche Erziehung der Jugend muß von Grund auf erneuert werden. In der Behandlung von Blut und Boden, Volk, Staat und Nation gibt es nur ein klares Ziel: Deutschland! In diesem Sinne zeigt Verfasser die methodische, geistige und gesinnungsmäßige Struktur einer nationalsozialistischen Staatsbürgerkunde auf. In klarer Darstellung gibt er Richtlinien der Erziehung zum deutschen Menschen.

Geformtes Volk

Gestaltung staatsbürgerlicher Erziehung

66 Seiten. Kartoniert M. 1.50

Verfasser zeigt und begründet die Aufgaben und Grundlagen der künftigen nationalpolitischen Schulung, die alle Volkskreise erfassen muß, um einen einheitlichen Aufbauwillen, Wehrwillen und Tatwillen zu wecken. Verfasser deckt die Mängel der bisherigen Schulerziehung auf und entwickelt die praktische Gestaltung der neuen Schulungsarbeit durch die neue deutsche Schule, SA. und Hitler-Jugend.

*

Deutsche Volks- und Staatsbürgerkunde

Herausgegeben von Direktor W. Wallowitz

Reichsfachberater für Staatsbürgerkunde im NSLB

Die neue Volks- und Staatsbürgerkunde — herausgegeben von einem der ältesten Kämpfer und Wegbereiter für nationalsozialistische Erziehung — zeigt dem Lehrer Wege, wie er seine Schüler einführen kann in den Geist nationalsozialistischer Staatsauffassung, und ist gleichzeitig dem Schüler ein wertvolles Hilfsmittel, das ihn in klarer, treffender Darstellung die Wucht der neuen Zeit fühlen läßt.

Der deutsche Mensch Von W. Wallowitz. 4.—6. Tauf. 30 S. M.—.60

Volk und Rasse Von H. Pommrich. 4.—6. Tauf. 31 S. M. —.60

Des Reiches Werden Von H. Pommrich. 48 Seiten. M. —.60

Das Deutsche Reich Von Dr. E. Schmerling. 4.—8. Tauf. 30 S. M.—.60

Deutschland als Staat unter Staaten Von Dr. E. Schmerling. 4.—8. Tausend. 30 Seiten. M. —.60

VERLAG VON QUELLE & MEYER IN LEIPZIG

Digitized by Google

Digitized by Google